**Johann Georg Hamann  
Kommentierte Briefausgabe  
  
Jahr 1762**

**Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold  
auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels**

unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher,  
Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer,  
Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens.  
(Heidelberg 2020ff.)

Stand: 27.1.2022 [www.hamann-ausgabe.de](#Hamann-Ausgabe online)

Ein Projekt der Theodor Springmann Stiftung,  
in Kooperation mit dem Germanistischen Seminar Heidelberg.

**ZH II 126‒127**

**218**

**Vmtl. 1762**  
**Johann Georg Hamann → Unbekannt**

S. 126, 9

Wiederholen Sie, GeEhrtester Freund, meinen schuldigsten Dank dem mir

10

unbekannten Gönner, deßen Remarques sur une lettre et. Sie mir

mitgeteilt. Ich suche zugleich meine Erkenntlichkeit dafür selbst durch

nachfolgende Erörterungen zu bezeigen, deren Flüchtigkeit Sie bestens

entschuldigen werden.

Sans avoir l’honneur de Vous connaitre; je reconnais au moins la

15

politesse de Votre nation dans la grace que Vous m’avez faite par Vos

remarques sur une lettre neologique et provinciale.

Je suis humiliè, faché et embarassé de mes fautes; mais je me felicite

toujours de leur decouverte – Il ne faut craindre que les pieges, qu’on

ne voit pas; au reste je pense sur les lieux d’un ouvrage d’esprit, comme

20

St. Paul sur les membres du corps: Ceux qui semblent etre les plus

faibles, sont les plus necessaires, et il est juste de parer avec plus

de soin les parties, que nous estimons etre les moins honorables au

corps et qui sont les moins belles à voir.

L’Hercule me fait chagrin, le genre marqué dans les mots: Enigme,

25

Sphinge (d’autant plus que la Chimère de ma composition porte une

tête d’homme, au lieu que l’antique montrait une face de femme) et

Etude bevuë impardonnable! Ajoutez encore l’Accusatif du Verbe

enseigner. Voici des barbarismes, qui ecorcheront les oreilles françaises

et qui proclament pour ainsi dire, l’étourderie de l’auteur. – – Au moins,

30

je serai pret à me defendre, si la Critique descendrait à se meler de ce

colifichet. Sur le reste je me sens assez tranquille~~z~~, parceque la plûpart

de mes licences sont volontaires et faites à dessein. Exceptez ~~sans~~

encore le mot alloy, que j’ai confondu avec alliage, que j’ai medité.

Vous avez raison Monsieur, qu’il vaudrait mieux dire p. 3. l. 4. je suis

**S. 127**

ou je me trouve: mais me voici est plus convenable au ton passioné et

negligé, ton caracteristique de toute la lettre.

Il me semble, que Vous avez glissé sur le titre de cette feuille volante,

qui affiche l’idée principale ou le point saillant – – Comment voulez

5

Vous, qu’on ecrirait une lettre neologique sans se servir des mots et

des toms, qui sont insupportables, alembiqués et tout ce que Vous

voulez, hors de leur place; mais adaptés bien à propos et indispensables

au pour le Stile neologique; consultez-en le Dictionnaire, que j’ai

feuilleté il y a huit ans sur le baragouin des beaux-esprits en France.

10

L’auteur de ce petit ouvrage, à ce qu’on m’à dit, est Mr. Diderot, et il a

recuilli nombre de lambeaux parmi les ouvrages de Fontenelle, Marivaux

etc. Il sera donc necessaire de juger d’une lettre neologique sur les

principes du langage neologique et non sur le sobre Purisme de la langue

française.

15

En second lieu, Monsieur, pardonnez-moi ma franchise, je ne Vous

crois pas suffisant à gouter l’elegance et l’Energie des pensées, qui ne

sont faites que pour les Fous, les Anges et les Diables. C’est l’autre point

de vuë, que Vous me paraissez avoir negligé dans Vos remarques.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Hs. Nachlaß Warda (ohne Signatur).

**Bisherige Drucke**

ZH II 126f., Nr. 218.

**Textkritische Anmerkungen**

**127/9** baragouin] ZH und Druckbogen 1940: baragonin; vmtl. Druckfehler  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): baragouin

**Kommentar**

**126/10** Remarques] nicht ermittelt, wohl eine Anwort auf Hamanns Lettre neologique

**126/19** comme St. Paul] 1 Kor 12,22f.

**127/3** feuille volante] Hi 13,25

**127/17** pour les Fous …] wiederholt die Widmung im Untertitel von Hamann, *Lettres néologiques*

**ZH II 127‒130**

**219**

**11. Februar 1762**  
**Johann Georg Hamann → Moses Mendelssohn**

S. 127, 20

Catullus.

– sudaria Setaba ex Hiberis

Miserunt mihi muneri FABVLLVS

Et VERANIVS; hoc amem necesse est

VT VERANIOLVM meum et FABVLLVM.

25

Die 2 ersten Bogen des XII. Theils habe den 9. h. auf dem Bette richtig

erhalten. Von einem Invaliden erwarten Sie keinen Tanzmeisterbrief. – Der

Vogel Namah, welcher Eisen verdaut, seine Eyer mit den Augen ausbrütet

und deßen Federn dem allerjüngsten Herrn ein so ritterlich Ansehen geben,

mag seinen kleinen runden Kopf verstecken wie er will; sein geflügelter

30

Kameelleib verdirbt immer das ganze Spiel – Aber auf Ihren Fulbert Kulm

zu kommen, er hat die Laune Ihres Freundes noch nicht von der besten

Seite gefaßt und hätte von den Blößen, die man ihm gegeben, mehr

Vortheil ziehen sollen; denn Schaamhaftigkeit und Weichherzigkeit kleiden keinen

Athleten – – –

**S. 128**

Sie haben Recht, mein lieber Moses, daß Sie mich für Ihren Freund

ansehen und der Ahndung des Herzens mehr als dem Blendwerk des Witzes

trauen; aber die Menschlichkeit meiner Seele macht mir meine Grillen so

lieb, daß ich oft der Versuchung unterliege diesen Grillen meine nächsten

5

Bluts- und Muthsfreunde im Apoll (Moses, den Philosophen und L – – den

Propheten) aufzuopfern.

( – Veraniolum meum et Fabullum.)

Respondes, altero ad frontem sublato, altero ad mentem depresso

supercilio; crudelitatem Tibi non placere – „Als Kunstrichter hab ich ein Recht,

10

sagt Fulbert Kulm, den starken Geist zu spielen“: als Israelite, in dem kein

Falsch ist, hätt ich ein Recht, sagt der Phantast, den Kindermörder Abraham!

– den Untertreter Jakob! zu spielen – – Welche Opfer sind grausamer? –

Demonstrativische? oder parabolische? – Der Beweiß ist der

Despotismus des Apolls; die Parabel schmeckt nach der Aristokratie der Musen.

15

Anakreon, der Sünder – Anakreon, der Weise – wird keine Regierungsform

von neun Jungfern verschmähen.

Damit das Lächeln des Publici über die wechselsweise Thorheiten des

Fulberts und Abälards nicht in ein Skandal ausarte; so ist das Stillschweigen

für beyde eine philosophische Pflicht.

20

Meine Duplic besteht in einer Appellation an die Zeit, die alle Fragen

beantworten wird in meinem Namen; denn sie erobert, aber sie erfüllt

auch alles. –

Palinodie ist ein Wort, das Sie mir aus dem Herzen und aus dem Munde

geschrieben haben. Ja Palinodien will ich singen – aber nicht mit der

25

belegten Brust, womit ich Beleidigungen keiche – Noch hab ich nicht

auspraeludirt – –

Ihre 2 Bogen kamen recht zu gelegener Zeit, nicht später nicht früher, als

sie kommen sollten; da Virbius eben unter der Preße schwitzte. Die

Zueignungsschrift der dritten Auflage an Marruccinum Asinium war schon

30

fertig. Unter den frater Pollio mögen die Exegeten den Hamb: Correspond:

verstehen; est enim leporum

Disertus puer ac facetiarum. Ich besorge nämlich jetzt (vermuthlich für

den Verf. der Sokr. Denkw.) eine kleine Sammlung aufgewärmten Kohl,

zu dem Agorakrit, den Sie aus dem Aristophanes kennen werden, zwo neue

35

Würste erfunden hat.

„Abermal Schimmel!“ – Graut Ihnen nicht für eine Nachahmung a.) des

hellenistischen Briefstyls b.) der kabbalistischen – – vox faucibus haesit.

**S. 129**

Das letzte Scheusaal zu vergrößern, hat der Verfaßer den Kabbalisten mit

dem Rhapsodisten zusammengeflochten. – Weil im ältesten Verstande

Ραψῳδοι Ερμηνεων ερμενεις waren: so wird Fulbert Kulm nach dieser ersten

Grundbedeutung den Zusammenhang der Rhapsodie mit der Kabbala nicht

5

verfehlen können.

Ich meide, mein lieber Moses! das Licht vielleicht mehr aus Feigheit als

Niederträchtigkeit.1.) aus Furcht, die auch wie die Liebe von sich selbst

anfängt. 2. aus Furcht für meine Leser, da ich feyerlich dem großen Haufen

und der Menge resignirt habe. 3. aus Furcht für solche Kunstrichter als

10

Fulbert Kulm, die nicht so viel Spleen und lange Weile zu verlieren haben als

ich – Zeilen zu pflanzen, deren Wachsthum von Sonne, Boden und

Wetter abhängt.

Was ich aus Achtsamkeit (nach meinem Urtheil) nach andrer Meynung

hingegen ohne Noth dem Augenschein entziehen muß, sind nichts als zufällige

15

Bestimmungen, die sich von selbst gleich dem Unkraut ersetzen; vehicula an

deren Werth nichts gelegen. Ich erinnere mich hiebey einer Stelle, die ich wo

gelesen:

Auch in der Dunkelheit giebts göttlich schöne Pflichten

Und unbemerkt sie thun – –

20

Ich habe Sie, Geschätzter Freund! bey der ersten Stunde unserer zufälligen

Bekanntschaft geliebt, mit einem entscheidenden Geschmack. – Die

Erneurung dieser flüchtigen verloschenen Züge setze biß zu einer beqvemern Epoke

aus, die uns der Friede mitbringen wird. Weil der Charakter eines

öffentlichen und privatautors collidiren, kann ich mich Ihnen noch nicht entdecken.

25

Sie möchten mich verrathen, oder wie der Löw in der Fabel bey jedem

Hahnengeschrey Ihre Grosmuth verleugnen. Fahren Sie fort mein Herr!

mit der Sichel und Sie, mein Herr! mit der scharfen Hippe – – meine Muse

mit besudeltem Gewand komt von Edom und tritt die Kelter alleine – –

Noch ein Wort von der Gelegenheit zum Spaß , die an jedem Zaun wächst.

30

Der Verfaßer eines kleinen dramatischen Versuches (der sehr unzeitig der

deutsche Thespis genannt worden; for the play I remember, sagt Hamlet,

pleas’d not the Million, ’t was Caviar for the general – –) erhielt von einem

Unbekannten ein billet-doux, von dem einiger Verdacht auf den Verfaßer

der Briefe über die N. L. durch eine eitele praesumtion fiel – – Hierauf

35

verglich jener bey einer müßigen Stunde die Aspecten des deutschen Horizonts

mit den Grundsätzen Ihrer Kritik – – Das deutsche Genie schien ihm ein so

schwaches Reiß zu seyn, wo die Gießkanne nöthiger wäre – – endlich, daß die

**S. 130**

Nachsicht gegen sich selbst zur Strenge gegen andere verführt – Man wagte

also ein blaues Auge um einen homerischen Schlummer nicht einwurzeln zu

laßen, der Ihnen selbst mit der Zeit, der Ehre des deutschen Namens und der

Unsterblichkeit der Neuesten Litteratur nachtheilig seyn könnte – – –

5

So viel halte ich für nöthig, Geschätzter Freund, Ihnen NB. sub rosa

mitzutheilen. Da Sie leyder wißen, daß ich nicht Mardochai heiße, so kann die

alte addresse auf allen Fall bleiben. à – – (homme de lettres) abzugeben

in der heiligen Geistgaße.

Leben Sie wohl. den 11. Februar. 1762.

10

N.S. Es versteht sich am Rande, daß diese Erklärung Sie und einen

Freund, aber kein Publicum interessirt. Sie würden mich unterdeßen

verbinden mir auf gl. Art zu verstehen zu geben: ob und wie Sie Ihren Freund

verstanden – Vale.

*Adresse mit Resten von zwei Siegeln (Wappen und Kopf des Sokrates nach*

15

*links) und Vermerk von Mendelssohn:*

1762. Febr / Haman. /

à Monsieur / Monsieur Moyse / à / Bèrlin. /

In Herrn Nicolai / Buchladen abzugeben / par faveur.

**Provenienz**

Staatsbibliothek zu Berlin, Lessing-Sammlung Nr. 1838.

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 123–128.

Moses Mendelssohn: Gesammelte Schriften. Jubliäumsausgabe, Bd. 11: Briefwechsel I. Bearb. von Bruno Strauss. Stuttgart – Bad Cannstatt 1974, 291–294, 481–485 (Anmerkungen).

ZH II 127–130, Nr. 219.

**Zusätze fremder Hand**

**130/16** Moses Mendelssohn

**Textkritische Anmerkungen**

**127/20** Catullus.] Geändert nach der Handschrift; ZH: Catull.

**128/6** aufzuopfern.] Geändert nach der Handschrift; ZH: aufzuopfern,

**128/8** ad mentem] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ad mentum

**128/9** crudelitatem] Geändert nach der Handschrift; ZH: crudelitatem

**128/17** wechselsweise] Geändert nach der Handschrift; ZH: wechselweise

**128/32** puer] Geändert nach der Handschrift; ZH: puer

**128/37** der kabbalistischen – – vox faucibus] Geändert nach der Handschrift; ZH: der kabbalistischen – – vox faustibus  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): des kabbalistischen – – vox faucibus

**129/3** Ραψῳδοι] Geändert nach der Handschrift; ZH: Ραψωδοι

**129/9** Menge] Geändert nach der Handschrift; ZH: Menge

**129/13** aus] Geändert nach der Handschrift; ZH: aus

**129/22** Erneurung] Geändert nach der Handschrift; ZH: Erneuerung

**129/25** Fabel] Geändert nach der Handschrift; ZH: Fabel

**129/29** Spaß] Geändert nach der Handschrift; ZH: Spaß

**129/32** Caviar] Geändert nach der Handschrift; ZH: Caviar

**129/32** general] Geändert nach der Handschrift; ZH: general

**130/10** N.S.] Geändert nach der Handschrift; ZH: N.S.

**Kommentar**

**127/20** Catullus …] Catull, *carmina* 12,14–17: »Denn sätabische Taschentücher aus Iberien / haben als Geschenk mir geschickt Fabullus / und Veranius. Die muß ich einfach lieben / wie mein Veranchen und Fabullus.« In Hamanns Catull-Ausgabe von 1762 S. 12. Die Stelle ist umfangreicher zitiert in der 2. Fassung der *Chimärischen Einfälle*, N II S. 158, ED S. 78.

**127/25** XII. Theils] Der 12. Teil der Briefe die neueste Litteratur betreffend, der neben einer kurzen Vorbemerkung und dem Wiederabdruck der *Chimärischen Einfälle* auch Mendelssohns Antwort auf diese als *Fulberti Kulmii Antwort an Abaelardum Virbium* enthält. Ein vorangehender Briefwechsel Mendelssohns und Hamanns ist nicht überliefert.

**127/27** Vogel Namah] hebräisch: יענה, Strauß. Die folgende Beschreibung referiert unterschiedliche Aussagen über dessen Natur, wie die Fähigkeit Eisen zu verdauen (Plin. *nat. hist.* 10,1), die Eier mit den Augen allein auszubrüten und einen Kamelleib zu haben, die bspw. auch im Zedler (Bd. 40, Sp. 799–801) genannt werden. Die Anspielung geht vmtl. von dem Buchstabenspiel der pseudonymen Publikationen aus und verkehrt den biblischen ›Haman‹.

**127/30** Fulbert Kulm] Mendelssohn, *Fulberti Kulmii Antwort*. Mendelssohns Pseudonym spielt an auf Fulbert (1060–1142), den Kanonier von Paris, vor allem aber Onkel und Vormund der Heloisa, zu deren Hauslehrer er Petrus Abaelardus bestellt. Nachdem er dessen Verhältnis zu Heloisa gewahr wird, lässt er Abaelardus kastrieren. Kulm ist, Hamanns eigenem Verständnis nach (vgl. HKB 220 (II  131/10)) zusammengesetzt aus Mendelssohns Kürzel in den *Literaturbriefen* K und den beiden Anfangsbuchstaben Lessings und Mendelssohns; vgl. HKB 220 (II  131/10). Die Anregung zur Entgegnung als Domherr Fulbert geht auf Hamann selbst zurück, vgl. Hamann, *Chimärische Einfälle*, N II S. 165/1, ED S. 94f.

**128/5** L – –] Gotthold Ephraim Lessing

**128/7** (– Veraniolum …] Catull, *carmina* 12,17: »mein Veranchen und Fabullus«

**128/8** Respondes …] Cic. *Pis.* 6,14: »Du antwortest, die eine Augenbraue zur Stirn gezogen, die andere zum Kinn gesenkt, Grausamkeit mißfalle dir.« Auch zitiert in Hamann, *Fünf Hirtenbriefe das Schuldrama betreffend*, N II S. 361/17, ED S. 15.

**128/9** „Als Kunstrichter …] Mendelssohn, *Fulberti Kulmii Antwort*, S. 214

**128/10** Israelite] Joh 1,47

**128/12** Untertreter] 1 Mo 27,36

**128/14** Aristokratie der Musen] vgl. dagegen Mendelssohn, *Fulberti Kulmii Antwort*, S. 217.

**128/15** Anakreon] Anakreon von Teos, vgl. ebd., S. 212; Mendelssohn spielt mit Anakreon auf den moralischen Rigorismus in Genf an (wie ihn auch Rousseau vertritt), wo bspw. zeitweise Theater verboten waren.

**128/18** Fulberts] s.o.

**128/18** Abälards] Unter dem Pseudonym Abälardus Virbius erschien Hamanns *Beylage zum zehnten Theile der Briefe die Neueste Litteratur betreffend*. Der Name ist gewählt in Anspielung auf Petrus Abaelardus (1079–1142), dessen Liebesbeziehung zu seiner Schülerin Heloisa Vorbild für Rousseaus *Neue Heloise* war. Der Beiname Virbius (von lat. bis virum, dt. zweimal Mann) wird in Verg. *Aen.* 7,761–7,769 und Ov. *met.* 15,540–546 dem Hyppolit beigelegt, nachdem er, zunächst von Pferden zerrissen, durch die Heilkunst des Päons und die Liebe Dianas wieder zum Leben erweckt wurde. Abelaerd wurde zwar nicht zerrissen, auf Betreiben Fulberts aber kastriert.

**128/20** Duplic] Antwort auf eine Antwort.

**128/21** in meinem Namen] bspw. Jer 29,9 oder Mt 18,5, Joh 14,14 u.ö.

**128/21** erfüllt] vll. Lk 1,20

**128/23** Palinodie] Widerruf mit gleichen stilitischen Mitteln. Das Wort hatte Mendelssohn benutzt, Mendelssohn, *Fulberti Kulmii Antwort*, S. 217.

**128/25** keiche] keuche

**128/28** Virbius] s.o.

**128/29** Zueignungsschrift der dritten Auflage] In den *Kreuzzügen* erschienen die *Chimärischen Einfälle* in »Dritte[r] Auflage, vermehrt mit einer Zueignungsschrift aus dem Catull an die hamburgischen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit« (N II S. 157, ED S. 77), bei der es sich um ein lat. Zitat von Catull, *carmina* 12 (mit Auslassungen) handelt, s.o. Im 87. und 88. Stück der *Hamburgischen Nachrichten* vom 10. bzw. 13 November 1761 war ein Teilabdruck der *Chimärischen Einfälle* erschienen, vgl. dazu auch HKB 217 (II  123/31).

**128/29** Marruccinum Asinium] Catull, *carmina* 12,1. Gemeint ist Christian Ziegra, der damit als diebisch attribuiert wird.

**128/30** frater Pollio] Catull, *carmina* 12,6f. Gemeint ist wohl Christoph August Bode, der im *Hamburgischen Correspondenten* freundlich über die *Sokratischen Denkwürdigkeiten* geurteilt hatte.

**128/31** est enim leporum / Disertus puer ac facetiarum] Catull, *carmina* 12,8f: »Er ist nämlich ein Bursche, / der voller geistreicher Einfälle und Späße steckt.«

**128/33** Sokr. Denkw.] Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*

**128/34** Agorakrit] Der Wursthändler in Aristoph. *Equ.* 1257.

**128/34** Aristophanes] Aristophanes

**128/34** zwo neue Würste] *Kleeblatt hellenistischer Briefe* und *Aesthaetica*.

**128/36** „Abermal Schimmel!“] Vgl. Mendelssohn, *Fulberti Kulmii Antwort*, S. 218, wo dieser die poetologische Metapher des Schimmels, die Hamann in den *Denkwürdigkeiten* auf den eigenen Stil angewandt hatte, aufgreift, um im Gegensatz dazu mehr Klarheit und Ausführlichkeit zu fordern.

**128/37** vox faustibus haesit] Lies: faucibus; Verg. *Aen.* 2,774: »es stockt mir die Stimme«.

**129/3** Pαψωδοι Eρμηνεων ερμενεις] kürzendes Zitat aus Plat. *Ion* 535a: ihr Rhapsoden seid also Sprecher der Sprecher. (Σωκράτης: οὐκοῦν ὑμεῖς αὖ οἱ ῥαψῳδοὶ τὰ τῶν ποιητῶν ἑρμηνεύετε./ Ἴων: καὶ τοῦτο ἀληθὲς λέγεις./ Σωκράτης: οὐκοῦν ἑρμηνέων ἑρμηνῆς γίγνεσθε)

**129/3** Fulbert Kulm] s.o.

**129/18** Auch in der Dunkelheit …] Verse aus Gellerts Gedicht *Reichtum und Ehre*. Der zweite anzitierte Vers schließt: »heißt mehr als Held verrichten.«

**129/23** der Friede] Auf Zarin Elisabeth folgte nach ihrem Tod am 5. Januar 1762 ihr Neffe Peter III. auf den russischen Thron, ein Bewunderer Friedrichs II. Der Friede zwischen Russland und Preußen wurde schließlich am 5. Mai geschlossen.

**129/25** Löw in der Fabel] Äsop, *Fabel* 82: »Esel, Hahn und Löwe. Auf irgendeinem Hof lebten ein Esel und ein Hahn. Als ein hungriger Löwe den Esel sah, ging er unverzüglich hin, um ihn aufzufressen. Beim Lärm des krähenden Hahnes bekam der Löwe aber einen gewaltigen Schrecken – es heißt nämlich, daß die Löwen vor dem Geschrei der Hähne Angst haben – und wandte sich zur Flucht. Der Esel wurde übermütig bei dem Gedanken, daß sich der Löwe vor einem Hahn fürchtete, und lief hinaus, um diesen zu verfolgen. Aber als der Löwe weit genug entfernt war, fraß er ihn auf. So geht es auch manchen Menschen: Sie sehen, daß sich ihre Feinde zurückziehen und fassen deshalb Mut; dann aber werden sie von ihnen unversehens vernichtet.«

**129/27** Sichel […] scharfen Hippe] Offb 14,14ff. Die Hippe ist ein Rebmesser.

**129/28** besudeltem Gewand] Jes 63,1–3

**129/29** Spaß] so werden Hamanns *Einfälle* einleitend zum Abdruck in den *Literaturbriefen* genannt (12. Tl., 22.10.1761, S. 191).

**129/30** dramatischen Versuchs] Hamann, *Wolken*

**129/31** Thespis] Thespis. Christian Ziegra hatte Hamann in der Rezension der *Wolken* in den *Hamburgischen Nachrichten* (57. Stück, 28. Juli 1761, S. 449–454) so genannt, als einen Verwandten des »deutschen Hans-Wurst«, mit einem Zitat aus Hor. *ars* V. 276f.: »Wie man erzählt, hat Thespis die unbekannte Gattung der tragischen Muse erfunden und auf Karren die Werke gefahren …«

**129/31** for the play …] Shakespeare, *Hamlet*, II,2.

**129/33** billet-doux] Liebesbrief (wörtl. etwa süßer Zettel)

**129/33** Verfaßer der Briefe über die N. L.] Ob Hamann hier Thomas Abbt, Gotthold Ephraim Lessing oder Moses Mendelssohn selbst verdächtigt, wird nicht klar.

**129/35** Aspecten des deutschen Horizonts] Gemeint sind vll. die beiden Schriften *Schriftsteller und Kunstrichter* und *Leser und Kunstrichter*. Vll. geht es aber auch um die Anspielung auf die Planetenkonstellationen in der Vorrede zu den *Kreuzzügen* N II S. 115/26–116/6, ED S. a4r–a5r.

**130/2** homerischen Schlummer] Hor. *ars* 359.

**130/5** sub rosa] Unter dem Siegel der Verschwiegenheit

**130/6** Mardochai] Im Buch Esther wird u.a. beschrieben, wie Hamanns Namensvetter Haman (s.o.) seinen Widersacher, den Juden Mordechai, hängen lassen will (Es 5,14), weil er sich vor ihm nicht beugt (Es 3,2), schließlich aber selbst an jenem Galgen gehängt wird, den er für Mordechai hatte errichten lassen (Es 7,10).

**130/11** Freund] Gemeint ist vmtl. Gotthold Ephraim Lessing.

**ZH II 130‒134**

**220**

**Königsberg, 12. Februar 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 130, 19

Königsberg den 12 Febr. 1762.

20

Geliebtester Freund,

Den 1. Febr. habe erst meine Arbeiten wieder ein wenig anfangen können

und den Tag darauf überfiel mir ein Fluß und Magenfieber, von dem zieml.

wieder hergestellt bin; mein hebr. habe wenigstens dabey fortsetzen können

und ein Paar Theile vom Voltaire wieder zum Zeitvertreib gelesen. Mit

25

meinem arabischen geht es schläfrich, vielleicht kann ich auf die Woche continuiren.

Weil mein Kopf schwach ist; so weiß nicht mehr den Innhalt meines letzten

Briefes und ob der Ihrige eine Antwort darauf ist. Ich erkundige mich daher,

ob Sie aus Kurland den letzten erhalten haben, der eine Einlage unter des

HE Fiscals Couvert gewesen, weil mir auch daran gelegen, ob dieser

30

meine Antwort auf sn. sehr sinnreichen Neujahrswunsch erhalten.

Diesen Dienstag wurde des Morgens unvermuthet durch einen Brief mit

Nicolai Pettschaft erfreut, der die 2 ersten Bogen des XII. Theils der Briefe

die neuste Litteratur betreffend, in sich hielt. Contenta des 192 Briefes vom

22 Octobr. „Diesen Spaß hat vermuthl. der Verf. der Sokr. Denkw. gemacht,

35

man kennt keinen andern deutschen Schriftsteller der se. herrschende Laune

**S. 131**

mit einer so körnichten Schreibart die zugl. figürlich und spruchreich ist, zu

verbinden pflegt. Das Saltz ist darinn mit vollen Händen gestreut und die

immer fortgehende Ironie ist bisweilen so fein, daß man muthmaßt, der

Verfaßer habe einigen unserer heftigsten Wiedersacher eine Nase drehen und

5

sie glauben machen wollen, als wenn dieser Bogen eine bittere Satyre auf

unsere Briefe wäre. Ein Ungenannter hat eine Antwort drucken laßen:

Fulberti Kulmii Antwort an Abälardum Virbium im Namen des

Verfaßers der 5 Briefe die neue Heloise betreffend. Gedruckt am zehnten des

Weinmonaths 1761.“ Hierauf werden Abälard und Fulbert eingerückt.

10

Der Name Kulm ist entstanden aus K. dem karacterischen Buchstaben und

–lm sind die Anfangsbuchstaben von L–g und M–s. Fulbert hätte seine

Sachen beßer machen können, er fängt an zu zergliedern, komt aber nicht

weit – kleine Anspielungen auf die Wolken, den irrgläubigen Propheten

Mahomet, Jachin und Broaz – Nachdem man meine Fragen vorbeygegangen

15

i–e. beantwortet hat: so komt die Reyhe an Fulbert auch zu fragen: warum

ich parcus dearum cultor so selten auf den Altären der Musen opfere und nur

einzelne vergängl. Blätter bringe die jedes Lüftchen verwehen kann. Warum

ich mein Gebet in kurzen geheimnisvollen Seufzern ausstoße und meine Brust

nicht zu einem längeren Othem gewöhne – warum eine Schreibart, deren

20

Schönheiten nur mikroskopische Augen ergötzen. Hat die Natur keine

Gegenstände, die der Nachahmung würdiger sind, als der Schimmel? – – „Die

Kenner loben an Ihren Ausarbeitungen Erfindung, Zeichnung und

Ausdruck; aber sie vermißen die weise Vertheilung des Lichts und Schattens.

Die Gegenstände sind wie in einer düstern Wolke verhüllt und nur hier und

25

da durchstreifet ein Wetterstral, der die Augen blendet. Sie bekümmern sich

so wenig als Sie mein Herr! um die Schönheiten, die man in Augenschein

zu setzen im stande ist; aber noch weniger um die Schönheiten, die man ohne

Noth dem Augenschein entzogen hat. Die Sinne vergehen für Spleen und

Langeweile, wo der Witz beständig Räthsel aufzulösen hat.“

30

„Da Sie wie aus den Wolken zu mir herab geredet: so muste ich mir aus

meinem Staube eine ähnliche Wolke ~~machen~~ aufblasen um ihnen zu

antworten. Wollen Sie sich aber von einem Unbekannten rathen laßen so treten

Sie aus Ihrer Maschine hervor und zeigen sich den Zuschauern in menschl.

Bildung. Gedrungene Kürze ist eine ästhetische Tugend, aber die Faßlichkeit

35

muß nicht darunter leiden. Die feinste Anspielungen sind nur Schnörkel des

Styls, sie müßen wohl angebracht und nicht gehäuft werden, wo sie nicht

mehr verunstalten als zieren sollen.“

**S. 132**

„Sie sehen ich rede schon wieder in dem Ton eines Gesetzgebers: Du sollst pp

Sie wißen aber auch daß dieser Ton den Verf. der Br. schon zur zwoten Natur

geworden. Der übermüthige Charakter, in welchem Sie sich festgesetzt, macht,

daß der Vernünftige Sie von den gemeinen Pflichten bürgerl. Höflichkeit

5

loßspricht und der gezüchtigte Autor findet einigen Trost in Ihrer natürl. Strenge.

Er schmeichelt sich so elend nicht zu seyn, als ihn der spröde Geschmack dieser

Tadelsüchtigen findet.“

Dies ist das Ende, was ich Ihnen ganz habe mittheilen wollen. Sie werden

sehen, daß ich gut genug durchgekommen bin. Einen neuen Aufzug hab ich

10

wenigstens gemacht. An Moses habe heute ~~geschrieben~~ einen zieml. langen

Brief geschrieben, der mir gut genug gerathen ist. Damit ich sie nicht

unbereitet überrumpele, so hab ich mich angemeldt. Das übrige mag seinen

Gang haben.

In Ansehung des letztüberschickten hab ich mich schon entschuldigt, daß ich

15

aus Mangel der Zeit sehr blindlings gewählt habe, und weil ich lange nichts

ausgenommen auch nicht so bald was neues ankommen wird; so bin mit

Fleiß ein wenig über die Schnur gegangen. Das französische habe selbst

gelesen. Etoit-il trop grand? der Neugierde wegen beygelegt. Sticoti soll der

Verfaßer seyn, der in Berl. allerhand Colifichets herausgiebt, die ich

20

neugierig bin näher kennen zu lernen. Mes noirceurs, la Musique de l’ame ou la

maniere de dire le bon jour von eben demselben sind mir versprochen

worden. Es soll eine ganze Sammlung davon ausgekommen seyn, die ich zu

meiner Neugierde gern auftreiben möchte. Dann werd ich mehr davon sagen

können. Unser neue Prediger Mr. le Fort hat mir die Ehre angethan mich diesem

25

kleinen Autor zu vergleichen, ohne eben die Absicht zu haben mir ein

Compliment durch diese Parallele zu machen. Ich wußte nichts davon, da der Zufall

mir Gelegenheit gab einen Auszug von dem erhaltenen zu machen und hörte

nachher erst von dem Verfaßer pp.

Ihre Erinnerung soll unterdeßen nicht umsonst seyn. – Von den

30

vermischten Abhandlungen des Vettels Montesquiou pp weiß nichts – Man muß es

Ihnen also aus eignem Einfall im Buchladen beygelegt haben. Wegen des

Anti-Shaftesbury hätte auch unterlaßen; denn es ist nichts als der zweyte

Theil von Mandeville Fabel der Bienen – die Sie glaub ich schon im fr.

haben.

35

De la Nature kostet auch gewaltig viel – ich mußt es nehmen aber der Preiß

hat mir auch leyd gethan. – T. Näschereyen haben Sie von mir. Bruder

Redner ist der Koch des Gallimafrees. Ich hab ihm Ihre Kritik selbst

**S. 133**

gewiesen, weil wir zieml. vertraut miteinand leben, und kein consilium fidele

übel nimmt. Ihr Dessert und Schulstück sehe mit Neugierde entgegen. Nach

Erhaltung deßelben werden Zeit und Umstände das übrige bestimmen.

Aufgehalten soll das letzte durch mich nicht werden.

5

Nuppenau hat seine Frau und ihre Mutter verloren; sie wurden zugl.

begraben. Ich konnte nicht folgen – weil ich den Abend vorher die ersten

Vorboten des Fiebers bekam. Der Wittwer hat ein Püppchen zum Andenken

übrig. Das Kreutz scheint ganz in diese Familie eingekehrt zu seyn. – Auch

Ihnen fehlt es nicht daran, liebster Freund, wie Sie mir melden. Gedult!

10

Gestern Abend erhielt des Herkules Rasiel de Sylva Historie des

vortrefl. Don Inigo de Guipuscoa im französischen. Nouvelle Edition

augmentée de l’Anti-Cotton et de l’histoire critique de ce fameux Ouvrage. à la

Haye chez la veuve de Charles le Vier. 1738. in 2 Theilen. Der Anticotton

fehlt in der Deutschen Uebersetzung. Der Besitzer des franz. Exemplars hat

15

dabey geschrieben daß Hercules Rasiel das Anagramma des Buchführers

Charles le Vier ist; de Selua Haag bedeutet, und Prosper Marchand diese

Ausgabe besorgt. Weil mir das Werk so interessant ist so werde es mit

Vergnügen im fr. noch einmal durchlesen. Ich habe selbiges aus Bar Epitres div.

am ersten kennen gelernt und bin immer darnach neugierig gewesen.

20

Winkelmanns Anmerkungen über die Baukunst der Alten sind mir nicht so

unterhaltend gewesen als ich dachte; sie verdienen unterdeßen den ersten

angehängt zu werden.

Kochs Pharos habe mir auch angeschaft; als ein Supplement von

Prideaux und Shuckford gehört er auch in ihre Bibliothek. Der Verbindung wegen

25

habe mir auch eiusd. Entsiegelten Daniel angeschaft. Ich habe eine gute

Vermuthung von diesem Autor. Er redt in der Vorrede von einer Erklärung

über den Tempel in Ezechiel. Wenn selbige herausgekommen möchte auch

solche gerne haben. Werde aber erst diese lesen und dann mein Urtheil

darüber näher bestimmen können.

30

Boysens Beyträge zu einem richtigen System der hebr. Philologie nach

Michaelis Grundsätzen habe mir auch angeschaft; als ein Supplement zu

Simonis Wörterbuch. Ersterer verspricht noch 3 Theile. Ich traue diesen Autor

noch nicht viel er scheint sich wie Schwabe zum Gottsched zu verhalten oder

Semmler zum Baumgarten, oder Windheim zu Mosheim.

35

Mein griechisches und Plato habe dies Jahr noch gar nicht ansehen können.

Mit meinen Kreuzzügen geht es auch schläfrich. Ungeachtet Kulm schon seit

October heraus ist, kam er doch zu rechter Zeit, da eben die dritte Auflage

**S. 134**

des Virbius unter der Preße war. Ich schrieb den Moses, daß es eine

philosophische Pflicht für uns beyde wäre stille zu schweigen, damit das Lächeln des

Publici über die wechselweise Thorheiten des Fulberts und Abälards nicht in

ein Scandal ausarte. Ich habe sie auf einen neuen Anfall zubereitet und denn

5

werd ich auch sagen: Dixi et libraui animam meam. Wer sein Leben

wegschleudert, erhält selbiges öfters am sichersten.

Auf diese 2 Würfel kommts an: ob ich aufhören oder erst anfangen soll?

– Die Zeit wirds lehren, die Zeit, die wie ich an Moses schrieb, alles erobert;

aber auch alles erfüllt.

10

Mein Vater grüst Sie und Ihre liebe Frau aufs herzlichste unter herzlicher

Anwünschung alles Guten. Umarme Sie beyde gleichfalls und ersterbe Ihr

treuer Freund.

Hamann.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (77).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 119–123.

ZH II 130–134, Nr. 220.

**Zusätze ZH**

**S. 493**

*HKB 220 (130, 29): Lindner dazu:* impertinente? Bocksfüssen

Handel der Stänkerey machen will

*HKB 220 (134/12): Lindner dazu:*

10

Popowitsch.

Eine Kohle steckt die andre an.

Neckerey? Scherze?

Rouss.? entweder gesättigt und geschmacklos oder

der nach Genuß der Jahre? Wollen nach starken Schlägen nicht

15

böse, Ärger gegen andre doch Achtung?   oft aber

gleichgiltiger werdende Verhältnisse

**Textkritische Anmerkungen**

**130/21** Arbeiten] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Arbeit

**Kommentar**

**130/22** Fluß und Magenfieber] »Febris catarrhalis, ein nachlaßendes Fieber, welches sich mit Flüssen auf der Brust vereinigt. Man macht einen Unterschied unter ein gutartigen [Catarrh] und bösartigem Flußfieber.« *Oeconomische Encyclopädie oder Allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- u. Landwirthschaft*, (Berlin 1778), Tl. 14, S. 420.

**130/24** Voltaire] Voltaire, HKB 214 (II  115/1)

**130/27** Ihrige] nicht ermittelt

**130/29** HE Fiscals] Christoph Anton Tottien; vll. ist HKB 218 (II  /) an diesen gerichtet.

**130/31** Brief mit Nicolai Pettschaft] mit dem Siegel von Friedrich Nicolai. Auf diesen antwortete Hamann wohl mit Brief Nr. 219 an Mendelssohn.

**130/32** XII. Theils der Briefe] Briefe die neueste Litteratur betreffend

**130/34** „Diesen Spaß …] Briefe die neueste Litteratur betreffend, Tl. 12, Br. 192, S. 191f.

**131/9** Abälard] Unter dem Pseudonym Abälardus Virbius erschien Hamanns *Beylage zum zehnten Theile der Briefe die Neueste Litteratur betreffend*. Der Name ist gewählt in Anspielung auf Petrus Abaelardus (1079–1142), dessen Liebesbeziehung zu seiner Schülerin Heloisa Vorbild für Rousseaus *Neue Heloise* war. Der Beiname Virbius (von lat. bis virum, dt. zweimal Mann) wird in Verg. *Aen.* 7,761–7,769 und Ov. *met.* 15,540–546 dem Hyppolit beigelegt, nachdem er, zunächst von Pferden zerrissen, durch die Heilkunst des Päons und die Liebe Dianas wieder zum Leben erweckt wurde. Abelaerd wurde zwar nicht zerrissen, auf Betreiben Fulberts aber kastriert. Vgl. dazu im vorangegangenen Brief an Mendelssohn, HKB 219 (II  128/18)

**131/9** Fulbert] Mendelssohn, *Fulberti Kulmii Antwort*. Mendelssohns Pseudonym spielt an auf Fulbert (1060–1142), den Kanonier von Paris, vor allem aber Onkel und Vormund der Heloisa, zu deren Hauslehrer er Petrus Abaelardus bestellt. Nachdem er dessen Verhältnis zu Heloisa gewahr wird, lässt er Abaelardus kastrieren. Kulm ist, Hamanns eigenem Verständnis nach (vgl. HKB 219 (II  127/30)) zusammengesetzt aus Mendelssohns Kürzel in den *Literaturbriefen* K und den beiden Anfangsbuchstaben Lessings und Mendelssohns; vgl. HKB 220 (II  131/10). Die Anregung zur Entgegnung als Domherr Fulbert geht auf Hamann selbst zurück, vgl. Hamann, *Chimärische Einfälle*, N II S. 165/1, ED S. 94f.

**131/10** K. […] L–g und M–s] Mendelssohn hatte seine Rezensionen der *Nouvelle Héloise* mit K. gezeichnet. L–g ist Gotthold Ephraim Lessing, M–s ist Moses Mendelssohn.

**131/14** Jachin und Broaz] 1 Kö 7,21

**131/16** parcus dearum cultor] Hor. *carm.* 1,34,1: »ein seltener Verehrer der Göttinnen«.

**131/21** „Die Kenner …] , S. 218f.

**131/30** „Da Sie …] Ebd., S. 219.

**132/1** „Sie sehen …] Ebd., S. 219f.

**132/10** Moses] Moses Mendelssohn

**132/18** Etoit-il trop grand?]

**132/19** Colifichets] Kinkerlitzchen

**132/20** Mes noirceurs, …]

**132/24** Mr. le Fort] Daniel Le Fort

**132/30** Vettels Montesquiou] lies: Vattel. 1761 erschien in Frankfurt und Leipzig ein Sammelband mit Schriften von Montesquieu, Emer de Vattel (1714–1767) und Voltaire: *Vermischte Abhandlungen und Gedichte über verschiedene Materien aus der Sittenlehre, Staatskunst, Weltweisheit und den schönen Wissenschaften* (2 Bde.).

**132/32** Anti-Shaftesbury] Mandeville, The Fable of the Bees

**132/35** De la nature] Robinet, *De la nature*

**132/36** T. Näschereyen] Trescho, *Näschereyen*

**132/36** Bruder Redner] »Redner« war ein Amt in Freimaurerlogen; gemeint ist Jakob Friedrich Hinz, der 1761 zusammen mit Theodor Gottlieb Hippel *Galimafreen nach dem heutigen Geschmack* veröffentlichte.

**133/2** Dessert] Vll. Lindners *Abhandlung von der Sprache*. Den Druck sollte Hamann überwachen. Thomas Abbt besprach die Abhandlung im 231. und 232. der *Literaturbriefe* (Tl. 14, S. 249–266).

**133/5** Nuppenau] Heinrich Liborius Nuppenau

**133/10** Herkules] Quesnel, *Histoire de l’admirable Dom Inigo de Guipuscoa*

**133/13** Anticotton] eine anti-jesuitische Polemik gegen Petrus Coton (1564–1626): *Anti-Cotton Oder Kurtze und gegründte Widerlegung Deß durch den Jesuiten Cotton außgesprengten vermeynten Erklärungschreibens. In deren umbständlich erwiesen und dargethan wird, das die Jesuiten an der schröcklichen und verfluchten Mordthat an weyland deß Christseligsten Königs Heinrichs deß IV. Person begangen, schuldig und die rechte Ursacher seyen* (1610). In der französischen Ausgabe der *Histoire de l’admirable Dom Inigo de Guipuscoa* steht der Text im 2. Bd.

**133/14** Uebersetzung] erschien 1762 in Frankfurt und Leipzig

**133/16** Charles le Vier] Charles le Vier (Levier), Buchdrucker in Den Haag

**133/16** de Selua Haag bedeutet] Druckort Den Haag

**133/16** Prosper Marchand] Marchand, *Anti-Cotton*

**133/18** Bar epitres div.] Bar, *Epitres diverses*

**133/20** Winkelmanns Anmerkungen] Winckelmann, *Anmerkungen über die Baukunst der Alten*

**133/23** Kochs Pharos] Koch, *Pharos*

**133/24** Prideaux und Shuckford] Humphrey Prideaux und Samuel Shuckford, die Kochs Titel schon nennt.

**133/25** Entsiegelten Daniel] Koch, *Entsiegelter Daniel*

**133/30** Boysens Beyträge] Boysen, *Beyträge zu einem richtigen System der hebräischen Philologie*

**133/31** Michaelis Grundsätzen] Michaelis, *Beurteilung der Mittel*

**133/32** Simonis Wörterbuch] Simonis, *Lexicon manuale Hebraicum et Chaldaicum*

**133/33** Schwabe zum Gottsched] Johann Joachim Schwabe verteidigte seinen Lehrer Johann Christoph Gottsched in den *Briefen über die Heinzische Widerlegung* gegen Kritik. Früher hatte er schon mit den Schwabe (Hg.), *Belustigungen des Verstandes und des Witzes* eines der wichtigsten Publikationsorgane Gottscheds herausgegeben.

**133/34** Semmler zum Baumgarten] Johann Salomo Semler war Schüler von Alexander Gottlieb Baumgarten in Halle.

**133/34** Windheim] Christian Ernst von Windheim gab, als sein Schüler, Mosheim, *Mosheims Erklärung des ersten und zweyten Briefes des heiligen Apostels Pauli* heraus.

**133/35** Plato] Platon

**133/36** Kreuzzügen] Hamann, *Kreuzzüge des Philologen*

**133/36** Kulm] HKB 220 (II  131/10)

**134/1** Virbius] Hamann, *Chimärische Einfälle*

**134/1** schrieb] HKB 219 (II  128/17)

**134/3** Fulberts und Abälards] s.o.

**134/5** Dixi et libraui …] »Ich habe gesprochen und meine Seele befreit.«

**134/5** Wer sein Leben …] Mt 10,39

**134/9** erfüllt] vll. Lk 1,20

**ZH II 134‒135**

**221**

**2. März 1762**  
**Moses Mendelssohn → Johann Georg Hamann**

S. 134, 15

Moliere

Moi, votre Ami? Raïes cela de vos papiers!

Unser öffentlicher so wohl als Privatcharacter zeigt angebohrne

Gramschaft. Schriftsteller und Kunstrichter, Abälard und Fulbert, Haman und

ein hartnäckiger Mardochai.

20

Ὡς οὐκ ἐστι λεουσι· και ανδρασιν ὁρκια πιστα

Ὀυδε λυκαι τε και ἁρνες ὁμοφρονα θυμον ἐχουσιν

Αλλα κακα φρονεουσι διαμπερες ἀλληλοισιν

Ὡς οὐκ ἐστ’ ἐμε και σε φιλημεναι

Die güldenen Tage sind meines Glaubens, noch nicht da, von welchen es heißt;

25

וגר זאב עם כבש ונמר עם גדי

Der Herausgeber unserer Briefe ist ein listiger Parteygänger, der Sie

Freund nante um Ihnen das Feldgeschrey abzuloken. Nun sind sie gefangen,

oder müßen Dienste nehmen.

Ja ja! Dienste nehmen! Das ist das einzige Mittel zum Freundschafts

30

Bündniß. Laßen Sie Sich in die Rolle unsers Rottmeisters einschreiben, und

gehen Sie mit auf Beute aus. Sie wißen die Grundmaxime der Freybeuter,

wer nicht mit uns ist, ist wieder uns. – Sie sind ein Invalide? – desto beßer?

Da wir die Strafen sind, die den Gelehrten Mißethätern nachhinken; so

schikt sich kein Tanzmeister in unsrer Rotte.

**S. 135**

Damit Sie aber Ihre Cammeraden nicht verkennen; so muß ich Ihnen zum

voraus melden, daß der Brawe FABULLUS schon längst abschied genommen, und

seine glänzenden Wafen, weit von uns, im Staube Bürgerlicher Arbeiten

verrosten läßt. Die nunmehr die Ehre unsrer Fahne retten sind B. ein Satrape im

5

Despotischen Reiche des Apoll; R. ein freyer Bürger, von der Eidgenoßenschaft

der Musen, und K., den Sie, ein anderer Diomed oder David, im Schlummer

überrascht, oder vielmehr beschlichen und entwafnet haben. Aber wenn Sie nach

erfolgtem Frieden zu uns kommen; So werfen Sie so wohl die Furcht, als

die Gießkanne weg. Jene würde dem Asinio geziemen, und frater Pollio mag

10

des schwachen Reises warten, das weder Früchte noch Blumen verspricht, und

nur die Neubegierde zu befriedigen, im Treibhause aufbehalten wird.

Feighertzigkeit kleidet keinen Athleten: Recht! aber auch die gar zu achtsame

Schüchternheit, die uns zu Winkel kriechen, und göttlich schöne Pflichten

nicht anders als in Dunkelheit ausüben lehrt, kleidet keinen

15

Freygebohrnen Unter dem Schilde der Minerva scheuet die Eule selbst des Tages Licht

nicht mehr. – Eine solche Schüchternheit ist es, mein Freund! die Ihre Muse

(halten Sie Ihrem Bruder in Appoll die Freymüthigkeit zu gute!) sehr oft

Räthsel keichen läßt, wo wir Bürger eines freyen Staats auf Demosthenische

Reden lauren. – Die zufälligen Bestimmungen, meinen Sie, ersezen sich wie

20

das Unkraut von selbst. – Was ist Unkraut? Haben Sie den

Küchengärtner, oder den Naturforscher darum gefragt? Damit ich Sie in der stoltzen

Einbildung stöhre, als wären Sie mir noch unbekant, so mercken Sie sich

meine Politik. In der kleinen Stunde unsrer zufälligen Bekantschaft habe ich

nicht nur ihr ruhiges Gesicht aufmerksam beschauet; sondern (weil die

25

Leidenschaften den Menschen umbilden, wie ein Apoll wen er den Marsias schindet,

anders aussiehet, als wen er die Flöte bläst) Gelegenheit gesucht

auszuspähen, wie Sie sich in Gemüthsverwirrungen gebärden. Nicht umsonst wird

Ihnen der freundschaftliche erschütterungsstoß gegeben, womit ein

Naturforscher seinen Bruder grüßt. Ich wolte Sie in Furcht in Schrecken, und wen

30

die Gefahr vorüber ist, wieder froh sehen. Bey einem zweiten Besuche soll ein

socratischer Becher holdere Leidenschaften aus ihrer Brust loken. Leben Sie

wohl und verwahren Sie meine Erklärung, wo ich die Ihrige verwahre, in petto.

Mein Freund Nicodemus hat mit mir nur eine Seele, und wir wißen nichts

von dem Billet-doux, daß den Verf. eines kleinen dramatischen Versuches

35

beleidiget haben soll. Von den Wolken haben wir aus Nachsicht für den

schätzbaren Verf. der Denkwürdigkeiten niemals ein Urtheil gefällt.

den 2 Merz 1762.

**Provenienz**

Staatsbibliothek zu Berlin, Lessing-Sammlung Nr. 1839: Eine zeitgenössische Abschrift von unbekannter Hand (Orginal verschollen; letzter Aufbewahrungsort unbekannt).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 129–131.

Moses Mendelssohn: Gesammelte Schriften. Jubliäumsausgabe, Bd. 11: Briefwechsel I. Bearb. von Bruno Strauss. Stuttgart – Bad Cannstatt 1974, 299–301, 487f. (Anmerkungen).

ZH II 134f., Nr. 221.

**Textkritische Anmerkungen**

**134/15** Moliere] Geändert nach der Handschrift; ZH: Moliere

**134/16** Raïes] Geändert nach der Handschrift; ZH: Raïez

**134/20** λεουσι·] Geändert nach der Handschrift; ZH: λεουσι

**134/21** λυκαι] Geändert nach der Handschrift; ZH: λυκοι

**134/21** ἁρνες] Geändert nach der Handschrift; ZH: αρνες

**134/22** φρονεουσι] Geändert nach der Handschrift; ZH: φρονεουσι

**134/22** ἀλληλοισιν] Geändert nach der Handschrift; ZH: αλληλοισιν

**134/23** ἐμε] Geändert nach der Handschrift; ZH: εμε

**134/23** σε] Geändert nach der Handschrift; ZH: τε

**134/24** heißt;] Geändert nach der Handschrift; ZH: heißt:

**134/27** abzuloken] Geändert nach der Handschrift; ZH: abzulocken

**134/29** Freundschafts] Geändert nach der Handschrift; ZH: Freundschafts-

**135/2** abschied] Geändert nach der Handschrift; ZH: Abschied

**135/5** Eidgenoßenschaft] Geändert nach der Handschrift; ZH: Eidgenossenschaft

**135/16** Eine] Geändert nach der Handschrift; ZH: Ein

**135/30** zweiten] Geändert nach der Handschrift; ZH: zweyten

**Kommentar**

**134/15** Moliere …] Jean-Baptiste Poquelin Molière, in der ersten Szene des *Misanthrope* sagt dies der Protagonist Alceste zu Philinte: »Ich, Ihr Freund? – Streichen Sie mich aus!« Vgl. dazu zwei Äußerungen in Hamanns vorangegangenem Brief, HKB 219 (II  128/1) u. HKB 219 (II  129/20).

**134/18** Schriftsteller und Kunstrichter] Vgl. Hamann, *Schriftsteller und Kunstrichter*.

**134/18** Abälard] Unter dem Pseudonym Abälardus Virbius erschien Hamanns *Beylage zum zehnten Theile der Briefe die Neueste Litteratur betreffend*. Der Name ist gewählt in Anspielung auf Petrus Abaelardus (1079–1142), dessen Liebesbeziehung zu seiner Schülerin Heloisa Vorbild für Rousseaus *Neue Heloise* war. Der Beiname Virbius (von lat. bis virum, dt. zweimal Mann) wird in Verg. *Aen.* 7,761–7,769 und Ov. *met.* 15,540–546 dem Hyppolit beigelegt, nachdem er, zunächst von Pferden zerrissen, durch die Heilkunst des Päons und die Liebe Dianas wieder zum Leben erweckt wurde. Abelaerd wurde zwar nicht zerrissen, auf Betreiben Fulberts aber kastriert. Vgl. HKB 219 (II  128/18) und HKB 220 (II  131/9).

**134/19** Mardochai] Im Buch Esther wird u.a. beschrieben, wie Hamanns Namensvetter Haman seinen Widersacher, den Juden Mordechai, hängen lassen will (Es 5,14), weil er sich vor ihm nicht beugt (Es 3,2), schließlich aber selbst an jenem Galgen gehängt wird, den er für Mordechai hatte errichten lassen (Es 7,10).

**134/20** Ώς οὐκ ἐστι …] Hom. *Il.* 22,262–265: »Wie kein Bund die Löwen und Menschenkinder befreundet, / Auch nicht Wölf’ und Lämmer in Eintracht je sich gesellen; / Sondern bitterer Hass sie ewig trennt voneinander: / So ist nimmer für uns Vereinigung, oder ein Bündnis.«

**134/25** ְוְגָ֤ר זְאֵב֙ עִם־כֶּ֔בֶשׂ וְנָמֵ֖ר עִם־גְּדִ֣י Jes 11,6: »Der Wolf wird bei dem Schaf und der Panther bei dem Zicklein liegen«.

**134/26** Herausgeber] Friedrich Nicolai

**134/32** wer nicht mit uns ist …] Mt 12,30

**134/32** Invalide] HKB 219 (II  127/26)

**134/33** nachhinken] Vmtl. spielt Mendelssohn auf die hinkende Göttin der Verblendung, Ate, an. Vgl. Hor. *carm.* 3,2,31f.: »selten hat den vorauseilenden Verbrecher/ verlassen trotz lahmen Fußes die Strafe.«

**135/2** Brawe FABULLUS] Gotthold Ephraim Lessing, der ab November 1760 im Dienst des Generalleutnants von Tauentzien stand. Brawe: lies Brave. Die Rede von den »glänzenden Wafen« geht zurück auf »arma radiantia« (Verg. *Aen.* 8,616).

**135/4** B.] Thomas Abbt

**135/4** Satrape] Bezeichnung für einen Statthalter einer größeren Provinz im antiken Perserreich.

**135/5** R.] Friedrich Nicolai

**135/6** K.] Moses Mendelssohn

**135/6** Diomed] Hom. *Il.*10,154ff.: »Aber der Held selbst/ Schlummerte, hingestreckt auf die Haut des geweideten Stieres;/ Auch war unter dem Haupt ein schimmernder Teppich gebreitet./ Nahend weckt’ ihn vom Schlaf der gerenische reisige Nestor«.

**135/9** Asinio […] Pollio] Catull, *carmina* 12,1–7. Mit Asinio ist vmtl. Christian Ziegragemeint; mit Pollio vmtl. Christoph August Bode, vgl. HKB 219 (II  128/28).

**135/13** göttlich schöne Pflichten] vgl. HKB 219 (II  129/18). Aus Gellerts Gedicht *Reichtum und Ehre*; die Strophe: »Such’ solche Freuden auf, die still dein Herz beseelen / Und, wenn du sie gefühlt, dich nicht mit Reue quälen! / Dein Freund, dein Weib, dein Haus sind Welt genung für dich / Such sie durch Sorgfalt dir, durch Liebe zu verbinden, / und du wirst Ehr und Ruh in ihrer Liebe finden. / Ein jeder Freundschaftsdienst, ein jeder treuer Rath, / so klein die Welt ihn schätzt, ist eine große That. / Auch in der Dunkelheit giebts göttlich schöne Pflichten, / und unbemerkt sie thun, heißt mehr, als Held, verrichten.«

**135/15** Schilde der Minerva scheuet die Eule…] Diese Symbolik war beliebt bei (Freimaurer-)Logen; über den aufklärerischen Impetus darin hatte sich Hamann bereits in den *Sokratischen Denkwürdigkeiten* lustig gemacht (N II S. 76/8f., ED S. 54).

**135/18** keichen] HKB 219 (II  128/25)

**135/18** Bürger eines freyen Staats] vgl. dagegen HKB 219 (II  128/14)

**135/18** Demosthenische Reden] Demosthenes, bekannt für seine Reden vor der Volksversammlung.

**135/23** zufälligen Bekantschaft] HKB 219 (II  129/20), vgl. auch Hamann, *Gedanken über meinen Lebenslauf*, S. 333.

**135/25** Marsias] Marsyas fordert Apollo zum Wettkampf mit der Doppelflöte auf, den er verliert. Apollo hängt Marsyas zur Strafe an einen Baum, ihm wird bei lebendigem Leib die Haut abgezogen.

**135/31** socratischer Becher] Sokrates wurde hingerichtet, indem er einen Becher mit Gift austrank.

**135/33** Nicodemus] Friedrich Nicolai

**135/34** Billet-doux] Liebesbrief, vgl. HKB 219 (II  129/33)

**135/35** Wolken] Hamann, *Wolken*

**135/36** Denkwürdigkeiten] Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*

**ZH II 136‒140**

**222**

**Königsberg, 4.–5. März 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 136, 1

Königsb: den 4. März 1762

Herzlich geliebtester Freund,

Meine meiste Zeit habe bisher auf dem Bette zubringen müßen; noch bin

ich nicht heraus. Doch scheint es, als wenn es sich zur Beßerung anlaßen will.

5

Flußfieber und hypochondrische Anfälle – Magen und Unterleib –. Vorige

Woche kam ein Fäßchen Caviar an, der erste, den ich gekostet, und ich habe kein

Jahr als dies so viel Appetit dazu gehabt. Ich aß Mittags und Abends davon,

den Tag aber darauf warf mich das Flußfieber mit aller Stärke über den

Haufen – Ich danke Ihnen recht sehr für Ihr Andenken, mein Vater

10

gleichfalls – Ich habe recht darnach gehungert und warte ebenso darauf dem

Fäßchen den Boden bald ausstoßen zu können. Ich war eben über die Oeuvres

des Savary erpicht, davon ich die Genfer Ausgabe von 1750 zum Anschauen

bekommen hatte. Es fand sich ein Käufer – man holte mir also das Buch

recht zu gelegener Zeit ab, worinn ich mich zu sehr vertieft haben würde. Biß

15

littera B bin ich gekommen und habe genug, eine Idée von diesem Werk zu

erhalten. Mehr brauchte ich auch nicht. Als dieser Ballast aus den Augen war,

erhielte ihr Mst, das ich noch den Abend durchlaß zum guten Glück, weil ich

den andern und die folgenden Tage nichts mehr vornehmen konnte. Ich hab

es also geschwind genug befördern können. Ich habe es schon im halben

20

Fieber gelesen – Mir ist das Stück sehr lang vorgekommen. Sie werden sich

hierdurch unverdienten Vorwürfen aussetzen. Auch die Sprache ihrer

Schaubühne wird kaum unangefochten bleiben. Ein paar Erinnerungen einzelner

Stellen werde noch machen. Wollen Sie nicht das Urtheil des Knaben

ausstreichen, wo er dem Absolom ein teuflisch Gemüth zuschreibt. Der

25

Ausdruck ist überhaupt hart und für ein Kind zu naseweise. Der letzte Fehler

drückte auch zieml. stark den Hofmeister, der eine sehr pedantische

Denkungsart verräth. Der Schluß und die Entwickelung des Spiels kommen mir auch

so abgezirkelt vor, daß die poetische illusion gar zu sehr in die Augen fällt,

und der Zuschauer findt sich mehr geäfft als auf eine feine Art hintergangen.

30

Ich weiß, daß Sie diese Freymüthigkeit, an statt mir solche übel zu nehmen,

auf allerhand Art nutzen werden. Daß man auf Einwürfe zubereitet ist,

schadt niemals. Ich kann wohl eben die nicht vorausbestimmen, die das

Publicum machen wird. Man ist aber dem Publico immer gewachsen, wenn

man sich auf alles gefaßt macht, was es uns einwenden kann. Ein rechter

35

Autor muß seine Leser in ihrer Erwartung zu übertreffen oder zu gewinnen

wißen: seinen Kunstrichtern aber entweder zuvorkommen oder ihnen zu

**S. 137**

entwischen bedacht seyn. Stärke und Klugheit ist eine doppelte Schnur

– und ex vtroque Caesar ein guter Wahlspruch –

Trescho hat sn. Keithschen Brief an den neulich gedacht, doch zum Druck

bestimmt und umgearbeitet – werde selbigen nicht eher sehen, biß er öffentl.

5

wird – will auch gar keinen Antheil daran nehmen.

Rapsodies en vers et en Prose habe ich beylegen laßen, weil sie nicht viel

kosten und allerhand darinn ist. Eine Uebersetzung des Thomas à Kempis,

die vielleicht in ihrem Hause zu gebrauchen. Nachrichten von alten Münzen –

von Schildereyen. Ein Haufen singulaires, pedantisches, micrologisches

10

Zeug, wobey dem Leser ungefehr so zu Muthe wird, als wenn Sie sich im

Geist in unsers Freundes L – – s Bilderstube versetzen möchten.

Weil der Marquis d’Argens seinen Ocellus als ein Supplement zur

Philosophie du bonsens herausgegeben: so hab ich ihn gleichfalls beygelegt. –

Die Jesuiten werden in den Noten stark allegirt – eine Lobrede der deutschen

15

Literatur bey Gelegenheit des la Mettrie – und ein unverdaulicher

Mischmasch, dem mir diese Ausgabe eines griechischen Autors recht eckel macht.

Ni Queue ni tete, ouvrage à la Mode habe jetzt zu lesen bekommen und

werde Ihnen einen Auszug von diesen 1½ Bogen mittheilen. Ein Franzos

spatziert im Parc zu London herum und theilt seine Einfälle mit. Das Land

20

gefällt mir – einem Pariser! – was für ein Verrath! Er hört ein Posthorn

blasen – sieht einen alten Staatsman vorbeygehen – einen Matrosen eine

Neige von seinem Getränk am Baum ausgießen, worüber ein Paar Nymphen

im Lächeln den Kopf umdrehen – hört sich von einem Paar besoffnen

Patrioten für einen französischen Hund schelten – einen Flüchtling über die

25

Einnahme von Belle-Isle frolocken – Man überreicht ihm die Nachricht von

Voltaire Krankheit – – er hört eine alte Jakobitin, die sich einbildt die französische

Sprache par le fondement zu verstehen – sieht einen Schmarotzer der in

lauter Gold gekleidt geht – begegnet eine Dame mit 3 Schönfleckchen à la

Prussienne. Ueber alle diese Dinge macht er Anmerkungen, biß er am Kanal

30

bey Buckinghams Hause komt, wo sich die Engl. von Nov. biß zum Mars

ersaufen sollen – bey den wilden Enten auf diesem Kanal denkt er an St.

Evremond, der sie fütterte um das Vergnügen zu haben, sie über seine Bißen

balgen zu sehen – Damit ihn die Moral nicht zu tief anfechten soll, setzt er sich

zu einer liebenswürdigen Engl. die in der grösten Schwermuth da sitzt, weil

35

sie vor wenig Tagen ihren Liebhaber zu Tyburn verloren, als einen

Märtyrer von der Gleichheit der Güter, der Ehrenstellen und Ergötzlichkeiten

– – – Nachdem er sich vom Schrecken erholt und sie mit vielem Witz über

**S. 138**

den Verlust ihres Liebhabers getröstet, der auf dem Bett der Ehren, wie die

Helden von seinem Schlage gestorben, komt folgende Apostrophe:

Heloise, Heloise, ingenieuse et franche Catin, combien tu vas donner

envie de faire un enfant à toutes les filles qui n’en auroient eu qu’avec

5

leur mari! O lumineux Jean Jacques! pardonne à mes tenebres: ou diable

ton cœur angelique a-t-il puisé un Wolmar? Et d’ou vient pour soutenir

dramatiquement le caractere d’un Athée, nous donner jusqu’à la fin

des leçons d’Athéisme? Comment veux-tu nous faire aimer toutes les

vertus de l’honnete homme constipées dans l’ame d’un chien? Tes

10

exemples sans cesse opposés à tes principes, font l’office d’un charlatan qui

souffle sur sa main droite et m’empoisonne de sa main gauche.

Ce sont là des jugemens bien plus que des injures. Après tout il est

impossible à l’homme de bon sens, qui sait lire un peu, de ne pas maudire

les blasphemes de deux amans trop coupables, hureux d’un bout à

15

l’autre de leur course et qui n’emportent pour punition de leurs crimes,

l’une qu’une paire de souflets delicieux, l’autre des voyages ou Mr. se

divertit aux depens de toute la terre. Panglos qui meurt infecté des

faveurs d’une simple servante, Candide fustigé chez les Bulgares pour

un baiser qui prend à Cunegonde et devenu jambe de bois après avoir été

20

violé en Perse; quelque revoltans que soyent ces tableaux, nous offrent

une ecole cent fois moins ridicule et plus pure que tous ces longs repentirs

si philosophiquement lubriques. Un Sauvage à 4 lieuës de Paris a beau

se farder les fesses de crême à la fleur d’orange, il montre encore le cu

d’un Sauvage. Stile elegamment faux et guindé; raisonnemens devots,

25

mais impies; lambeaux de morale excellente et commune; idées

amphigouriques sur tous les arts, ont enchanté le peuple des Lectromanes.

Mais il faut peindre la belle nature, avoir du genie, une ame à soi pour

penetrer un Badaut d’estime et d’admiration. Touchez-là, Caporal des

Sophistes: malhureux celui qui vous envie une celebrité, qui manquoit

30

au triomphe du mauvais gout.

Er nimt se. schöne Republikanerinn in eine Taberne, trinkt Punch mit ihr,

redt von Kleidern, Kopfzeugen Lügen, und Frieden – Die artige Wittwe thut

ihm beym Abschied ein Gelübde. Songez, Mlle, sagt er zu ihr mit einem

Scharrfuß, qu’auprès d’une femme vertueuse et sensée un pauvre benet

35

jaloux de ne plaire qu’à sa maitresse doit toujours etre preferé à ces galans

voluptueux et beaux – esprits, qui tot ou tard se font perdre à force

d’etre aimables.

**S. 139**

den 5 –

Gestern Abends erhielte noch einen Brief von Ihnen. Ich möchte gerne

wißen, ob HE. Fiscal dies Jahr etwas erhalten hat. Dies wär das sicherste

auch wegen Ihres gewiß zu seyn. Ich hab ihm ein ganz Päckchen geschickt, wo

5

die Näschereyen eingeschloßen waren. Vom Inhalt weiß ich nichts; sonst

käm es auf die Frage an: ob Sie dies Jahr einen Brief von mir erhalten

hatten ohne der Aufschrift fr. Mummel. Weil ich aber besorgen muß, daß sie

mir diese Frage durch ein opponenti incumbit probatio beantworten

möchten: so ist es am sichersten, wenn ich nur einen Wink erhalte, ob HE. Fiskal am

10

Anfange des Jan: was bekommen. Hat er das seinige gekriegt, so wird Ihre

Einlage auch gewiß bestellt seyn. Da sie in beständiger und nächster Connexion

mit Kurl. sind: so thäten Sie mir einen Gefallen mir davon Nachricht zu

geben. Es ist mir wenigstens daran gelegen, daß er es weiß, daß ich ihm

geschrieben habe. Sollte das Päckchen verloren gegangen seyn, so wäre am

15

Verlust nichts gelegen. Ich bin gleich anfängl. darüber besorgt gewesen, weil

ich eben an einem Posttage schrieb, wo die Petersburger Post vorher

ausgeblieben war. Ich ersuche Sie also liebster Freund, hierüber um einige Nachricht.

Mein junger Kurländer hat auch eine Einlage, und darinn die Nachricht

vom Empfang überschickten Geldes gegeben. Sollte dies alles nicht

20

angekommen seyn, nicht Antwort nicht Dank dafür: so könnte es ohne Schuld

uns zur Last gelegt werden pp. Sapienti sat.

Erkundigen Sie sich aber nur unter der Hand als für Ihre Person

darnach; weil die kurl. Correspond. ein Chaos für mich ist, wo ich keine Ordnung

erwarten kann.

25

Popowitsch behalte – Es hat damit Zeit, biß zu einer recht beqvemen

Gelegenheit. Was er komt, melden Sie mir. Auf einen Schlag kann ich aber

nicht bezahlen. Ich habe alle mein Geld beynahe zu einem kleinen Handel

destinirt. Ich werde das Geld im Buchladen hier abgeben, ohne daß Sie

mich eben dort annunciiren dürfen. So bald ich es abgebe, melde es

30

Ihnen selbst, und dann werden Sie es auch aus dem Buchladen erstehen.

Zu mahnen geb ich Ihnen die Freyheit, falls ich damit zu lang verzögern

sollte; zu vergeßen hoff ich es nicht; doch errare humanum – also mahnen

ist keine Sünde ~~auch~~ gegen Freunde am wenigsten.

Jugendl. Gedichte und Kampagnen Gedichte sind von Ihrem alten Schüler

35

Schäfner. Scherze hatte hier, unterstand mich aber nicht selbige mitzuschicken,

weil ich nichts darinn fand, das mir einiges Genügen that.

Es ist meine Absicht gar nicht gewesen, Roußeau zu vertheidigen –

**S. 140**

sondern die Schwäche der Kritik mit Anstand und Stärke aufzudecken. Zu dieser

Absicht hab ich freylich eine Maske nöthig gehabt und einen halben partisan

des Genfers agiren müßen; weil ich meine Rolle ohne diese Erdichtung nicht

klüger zu spielen wuste. Transeant haec – zum Praeludio war dies gut genug.

5

Fulberts Wind wird meiner Schiffart sehr günstig seyn; und ich habe jetzt

noch einmal so viel Herz alle Seegel aufzuspannen. – –

Mein alter Vater grüst Sie herzl. Werden wir Sie diesen Sommer zu

sehen bekommen? Ich dank nochmals für den Caviar, mein alter taucht auch

ein – Leben Sie wohl, grüßen Sie Ihre liebe Hälfte. Sollt ich nicht auf die

10

Woche gesund seyn? Ich hoff es. Buon voiagio – Ich umarme Sie auf glückl.

Wiedersehen. Lieben Sie Ihren alten Freund.

Hamann.

Entschuldigen Sie Einlage; sie ist von einem uns. Tischgäste. zum Deßert

richtig erhalten, bescheinige hiemit gleichfalls mit schuldigem Dank. Jetzt

15

wäre es Zeit die Engl. Admiralität zu Gevattern zu bitten.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (78).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 131–134.

ZH II 136–140, Nr. 222.

**Zusätze ZH**

**S. 493**

*HKB 222 (136/3): Lindner dazu:* Ich wünsche Preussen zu sehen wie

Amalec s. Schar nach 30 Jahren

*HKB 222 (137/2): Lindner:* uti Philot.

*HKB (137/11): Lindner dazu:*

25

Muß sonderbar seyn. Jedes ist er   hypocl. verschieden Le?

froid se plait à tout.

**Textkritische Anmerkungen**

**136/24** Absolom] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Absalom

**137/16** dem mir] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): der mir

**137/36** der] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: der

**139/16** Posttage] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Posttag

**Kommentar**

**136/5** Flußfieber] »Febris catarrhalis, ein nachlaßendes Fieber, welches sich mit Flüssen auf der Brust vereinigt. Man macht einen Unterschied unter ein gutartigen [Catarrh] und bösartigem Flußfieber.« *Oeconomische Encyclopädie oder Allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- u. Landwirthschaft* (Berlin 1778), Tl. 14, S. 420.

**136/12** Savary] Savary, *Le parfait négociant*

**136/17** ihr Mst] Bei dem Manuskript handelt es sich um Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen*, vgl. HKB 220 (II  133/2).

**137/2** ex vtroque Caesar] »Durch beide Caesar«, d.h. durch Waffen und Gelehrsamkeit

**137/3** Keithschen Brief] Trescho, *Keith an den Weltweisen von Sanssouci*

**137/6** Rapsodies …] Chapat, *Rapsodies en vers et en prose*

**137/7** Uebersetzung des Thomas á Kempis] Gemeint ist vmtl. eine Übersetzung von De Christo Imitando des Thomas von Kempen, die Hamann im lateinischen Original besaß. Um welche Übers. genau es sich handelt, ist unklar. 1733 erschienen bspw. *Thomas von Kempis Geistreiche Schriften: So wol die vier Bücher Von der Nachfolge Christi, als auch dessen andere in vier und zwantzig Büchern bestehende Betrachtungen, Göttliche Gespräche, Andachten, Ermahnungen, Anwendungen der H. Schrift, Send-Schreiben, Gebete und Lob-Sprüche* in der Übersetzung von Goffried Arnold bei Walther in Leipzig; 1756 bei Haberkorn in London *Vier geistreiche Bücher von der Nachfolge Christ*.

**137/8** Nachrichten von alten Münzen] vll. Joachim, *Unterricht von dem Münzwesen*

**137/11** L – – s] Johann Friedrich Lauson

**137/12** Ocellus] Mit dem angeblichen Pythagorasschüler Okellos von Lukanien (1. Jh.) befasst sich d’Argens, *Ocellus Lucanus*, die sich im Titel als Beitrag zur »Philosophie du Bon Sens« gibt.

**137/15** le Mettrie] Julien Offray de La Mettrie

**137/17** Ni Queue …]

**137/25** Belle-Isle] Am 20.11.1759 war die bretonische Insel Belle-Île von der britischen Flotte unter Edward Hawke eingenommen worden.

**137/26** Voltaire

**137/26** Jakobitin] Anhängerin Jakobs II.

**137/28** Schönfleckchen] ein aufgeklebter Fleck als modisches Accessoire (und bspw. um Hautunreinheiten zu verdecken).

**137/31** St. Evremond] Charles Marguetel de Saint-Denis de Saint-Évremond

**137/35** Tyburn] Richtplatz im Nordwesten Londons, den Hamann für seine *Glose Philippique* als fingierten Druckort wählte.

**138/3** Heloise …] Auch zitiert in Hamann, *Näschereyen*, N II S. 190/35–191/42, ED S. 150–152.

**138/5** Rousseau, *Julie ou La nouvelle Héloise*

**138/6** Wolmar] die Figur des Romans, auf die Hamann schon früher eingegangen war, HKB 216 (II  122/17)

**138/17** Panglos] der Lehrer von Voltaires *Candide*, der diesem die Leibnizsche Theorie der besten aller Welten beibringen will.

**138/19** Cunegonde] die westfälische Prinzessin Cunégonde, die Geliebte Candides, von der dieser vertrieben wird.

**139/2** Brief] nicht ermittelt

**139/3** HE. Fiscal] Christoph Anton Tottien, vgl. HKB 217 (II  125/30) und HKB 220 (II  130/29)

**139/5** die Näschereyen] Hier ist nicht sicher zu entscheiden, ob Treschos *Näschereyen* oder Hamanns gemeint sind.

**139/7** Mummel] Memel

**139/8** opponenti incumbit probatio] dt.: Dem Ankläger obliegt die Beweisführung.

**139/11** Connexion mit Kurland] u.a. mit Johann Ehregott Friedrich Lindner in Mitau

**139/18** junger Kurländer] vll. Johann Gottfried Ageluth

**139/21** Sapienti sat] dt.: für den Verständigen genug

**139/25** Popowitsch] Popowitsch, *Untersuchungen vom Meere*

**139/34** Jugendl. […] Kampagnen Gedichte] Scheffner, *Jugendliche Gedichte* u. Scheffner, *Campangen-Gedichte*

**139/35** Scherze] Schrader, *Scherze*

**139/37** Roußeau zu vertheidigen] Bezug nehmend auf die *Chimärischen Einfälle* bzw. einen früheren Brief (HKB 212 (II  104/12)), worin Hamann Mendelssohns Kritik an Rousseaus *Julie ou La nouvelle Héloise* seinerseits kritisiert.

**140/3** Genfers] Jean Jacques Rousseau

**140/4** Transeant haec –] Abkürzung der Lateinische Redewendung »transeant haec cum ceteris erroribus« – »Es möge dies mit mehreren Fehlern vorübergehen.«

**140/5** Fulberts] Mendelssohn, *Fulberti Kulmii Antwort*. Vgl. HKB 219 (II  /) an Mendelssohn.

**140/13** Einlage] nicht ermittelt

**140/15** Engl. Admiralität] nicht ermittelt

**ZH II 142‒144**

**224**

**Königsberg, vmtl. nach 20. März 1762**  
**Johann Georg Hamann → Moses Mendelssohn**

S. 142, 14

Königsberg, den 5 März 1762.

15

Αμὴν, ἀμὴν, λέγω ὑμῖν, wenn das Waitzen-Korn unserer Freundschaft

nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt,

so bringt es viel Früchte. – Ihr Scheidebrief war also schon ausgefertigt,

ehe es Ihnen noch eingefallen seyn mag, mich durch einen französischen Vers

darum zu ersuchen; auch jene Reden, auf welche Sie lauern, und deren

20

Nachahmung mehr als die Rache einer Weibernadel verdiente – aber alles

wider und unter Ihre Erwartung, prophetischer Erfüllung gemäß.

Die güldenen Tage sind meines Glaubens noch nicht da, daß Mardochai

und der böse Agagite sitzen, und sich einander zutrinken werden. Die güldenen

Tage sind meines Glaubens noch nicht da, von welchen es heißt, daß in

25

denselben die Pardel, welche den Triumphwagen des Bacchus ziehen,

und die Böcke, die seine Weinberge verderben, ihr Lager miteinander

theilen werden.

Kein Freygeborner nimmt Dienste in einer fremden Rotte von

Unbekannten, die das Tageslicht scheuen, und den פחד יצחק an ihren Brüdern

30

lästern. Soll mir nicht die Haut schauern, wenn ich B. R. K. drey Buchstaben

gegen einen oder keinen rechne, und wer sagt mir gut dafür, was für Legionen

hinter diesen Masken stecken?

Nicht einmal eine Gießkanne, damit ich nur etwas in der Hand hätte, im

höchsten Nothfall. – Sagt Ihnen diese Gießkanne nicht, daß ich ein

**S. 143**

Küchengärtner und praktischer Naturforscher bin? Was halten wir uns mit unnützen

Fragen auf?

Was Ihren Fabullum betrifft und seinen Abschied, den hätte ich wohl

riechen können und sollen; doch der liebe Schnupfen, den der Pole dem

5

Deutschen nicht gönnt, war ja Schuld daran. Jetzt heißt es anders:

Ergo Quintilium perpetuus sopor

Urget? –

Nulli flebilior quam tibi, Virgili!

Doch pflegt man Gelegenheit zu machen, wenn man nicht mehr buhlen

10

will, und belustigt sich mit Klatschen, wenn man des Reitens überdrüssig ist.

Die Nachsicht, aus der Sie sich ein Verdienst machen, ist eben die

Beleidigung, die unerkannte Sünde, die ich Ihnen nicht vergeben kann, noch

vergeben will. Ich dringe darauf, mit dem Maße wieder gemessen zu werden,

womit ich selbst messe, und brauche keines, als das ich finde. Ich gebe kein

15

Quartier und nehme keines an.

Behalten Sie ja die Regel: Principiis obsta, und handeln Sie nicht mehr

nach kleinen Achtsamkeiten, sondern nach Grundsätzen. Ich habe diese Woche

Gott Lob einen Strich unter meine Iuvenilia gezogen, und sehne mich von

der Bühne nach meiner Zelle. Unter allen Eitelkeiten, die Salomo begangen,

20

weiß ich keine größere, als seine Schwachheit, Autor zu werden. Er hat uns

auch zur Lehre geschrieben. Doch wenn die Sechswochen vorbey sind, treibt

man das Spiel oft ärger als vorher. Siehe, das ist auch eitel!

Meine Iuvenilia mögen also aufhören. Ich habe zu viel, das ist genug

gethan. Was eine Gans anfängt, mag der Schwan vollenden. Wir müssen

25

ohnedem aufhören, weil uns Gott Gränzen gesetzt hat, durch die Natur der

Dinge selbst, oder durch Kleinigkeiten, dergleichen es so viel giebt, als Sand

am Meere.

Wer sich daran ärgert, muß mich nicht lesen. Wer einen beurtheilen

will, muß ihn ganz hören. Ein Acker, der Disteln und Dornen trägt, ist ein

30

gut Feld für die Naturforscher. Wer sie aber ausjäten will, muß, wie David

sagt, eiserne Handschuhe und Instrumente haben.

Als Naturforscher wird man die ganze Geschichte meiner Autorschaft

übersehen können, vom Most, der Jungfrauen zeugt, bis zum Essig, der Alpen

aufthaut, wie Livius lehrt.

35

Da ich dieses ganze neue Jahr mein Griechisch und Arabisch kaum ansehen

können, so fange ich gleich nach Ostern mein Tagewerk an, das Versäumte

**S. 144**

einzuholen, um den Sommer durch zu meiner Erholung alle Zerstreuungen,

die sich anbieten werden, genießen zu können. Briefe zu lesen, ist eine

Gemüths-Ermunterung für mich; im Antworten werde ich nicht so pünktlich

sein können. Auf Fragen mag ich nicht gerne selbst warten, noch andere

5

warten lassen.

**Veränderte Einsortierung**

Die Einsortierung wurde gegenüber ZH verändert, sie erfolgt chronologisch zwischen Brief Nr. 222 und 223.

**Provenienz**

Druck ZH nach Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 134–137; Datierung nach Moses Mendelssohn: Gesammelte Schriften. Jubliäumsausgabe, Bd. 11: Briefwechsel I. Bearb. von Bruno Strauss. Berlin 1932, 307–308 bzw. 490–492 (Anmerkungen). Original verschollen. Letzter Aufbewahrungsort unbekannt.

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 134–137.

Moses Mendelssohn: Gesammelte Schriften. Jubliäumsausgabe, Bd. 11: Briefwechsel I. Bearb. von Bruno Strauss. Berlin 1932, 307f.

ZH II 142–144, Nr. 224.

**Textkritische Anmerkungen**

**142/14** 5] So die vmtl. falsche Datierung bei Roth. ZH vermutet, der Mendelssohn-Ausgabe folgend (vgl. Provenienz), den 21. oder 25. März 1762 als eigentliches Datum. Da der Brief eine Antwort auf HKB 221 ist und dieser am 20. März 1762 von Hamann empfangen wurde (vgl. HKB 223 [140/17f.]), ist der Terminus ante quem der Niederschrift des Briefes der 20. März 1762.

**142/23** Agagite] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Agagiter

**Kommentar**

**142/14** Αμὴν …] Griechisch-deutsches Mischzitat von Joh 12,24ff. mit Einfügung von »unserer Freundschaft«

**142/15** 5 März 1762] vmtl. ein Transkriptionsfehler in der Ausgabe Roths, vgl. textkritische Anmerkung unten.

**142/17** Scheidebrief] Mendelssohns vorangegangener Brief HKB 221 (II  /).

**142/18** französischen Vers] HKB 221 (II  134/15)

**142/19** jene Reden] HKB 221 (II  135/18)

**142/22** Mardochai und der böse Agagite] Mardochai war Jude, sein Gegenspieler Haman ein Agagite, vgl. Es 8,3ff. u. Es 9,24f. HKB 219 (II  130/6), HKB 221 (II  134/19)

**142/22** güldenen Tage] vgl. HKB 221 (II  134/24)

**142/24** von welchen es heißt, …] Vgl. Jes 11,6 u. Hld 2,15

**142/25** Triumphwagen des Bacchus] Der Triumphwagen, auf dem der Gott Bacchus in seine Heimatstadt Theben zurückkehrt, wurde von Panthern gezogen.

**142/28** Kein Freygeborner …] Vgl. HKB 221 (II  134/26)

**142/29** פחד יצחק] 1 Mo 31,42: »die Furcht Isaaks«.

**142/30** B. R. K.] Vgl. HKB 221 (II  135/4)

**142/31** Legionen] Mk 5,9

**142/33** Gießkanne] Vgl. HKB 221 (II  135/9)

**142/34** Küchengärtner] Vgl. HKB 221 (II  135/10)

**143/3** Fabullum und seinen Abschied] Vgl. HKB 221 (II  135/2)

**143/4** Schnupfen] Wohl mit der sprichwörtlichen Verwendung für Dummheit, Beschränktheit (weil man etwas nicht bemerkt, nicht riechen kann).

**143/6** Ergo …] Hor. *carm.* 1,24;5f.;10: »Andauernder Schlaf bedrängt Quintilius also? […] keinem beweinenswerter als dir, Vergil!«

**143/11** Nachsicht] Vgl. HKB 221 (II  135/35)

**143/16** Principiis obsta] dt.: Wehret den Anfängen.

**143/18** Iuvenilia] »Jugendwerke«, so sind damit die *Gelegenheitsgedichte* und das *Lateinische Exercitium* in den *Kreuzzügen* gemeint.

**143/19** Salomo] Salomo als Verfasser der biblischen Bücher *Sprüche*, *Prediger*, *Hohelied* und des *Buchs der Weisheit*.

**143/21** Sechswochen] Kindbettzeit: Bezeichnung für die Wochen, die zwischen der Geburt eines Kindes und dem ersten Kirchenbesuch der Mutter verstreichen.

**143/22** auch eitel] Pred 2,1

**143/24** eine Gans anfängt]Vgl. Luther, *Glosse auf das vermeinte kaiserliche Edikt* (1531; WA 30.3, S. 387/6 10): »S. Johannes Hus hat von mir geweissagt, da er aus dem gefengnis ynn behemerland schreib, Sie werden itzt eine gans braten (denn Hus heisst eine gans) Aber uber hundert iaren, werden sie einen schwanen singen hören, Den sollen sie leiden, Da solls auch bey bleiben, ob Gott wil«.

**143/29** Acker] 1 Mo 3,17f.

**143/30** wie David sagt] 2 Sam 23,6f.

**143/33** vom Most] Hi 32,19

**143/33** Essig] Liv., *ab urbe condita* 21,37,2: Erhitzte Felsen wurden bei Hannibals Alpenüberquerung durch Essig mürbe gemacht.

**ZH II 140‒142**

**223**

**Königsberg, 21. März 1762**  
**Johann Georg Hamann → Friedrich Nicolai**

S. 140, 16

Königsberg, den 21. März 1762.

Unter Ihrem Pettschaft (zweier Zeugen Aussage nach) habe ich gestern die

Zuschrift eines Ungenannten erhalten, und nehme daher diesen Wink an, Sie

zum Mediateur in unserem Spiele zu Hülfe zu rufen. Alle müßige Einfälle

20

und Verbeugungen, die in Geschäften nichts als Schleichwaaren sind, bey

Seite gesetzt – Sie sind doch der Verleger der Briefe die neueste Litteratur

betreffend, und zugleich ein Mann, der die kleinen Angelegenheiten des

Autorstandes näher kennt, als durch den bloßen Verlag fremder Werke. In dieser

Absicht kann es Ihnen daher nicht gleichgültig seyn, daß man einen

25

Unbekannten, (ohne recht zu wissen, ob er Scherz versteht), unter der Hand zu Ihrem

schätzbaren Journal anwerben will.

Glückt es mir nicht, Ihr Vertrauen durch die Entdeckung dieser kleinen

Verrätherey zu gewinnen, so werden Sie sich wenigstens gefallen lassen, als

Unterhändler meiner Gegen-Erklärung, solche jenem Ungenannten

30

mitzutheilen, dessen Zuschrift ich unter Ihrem Pettschaft erhalten. Um mich also

ohne Rückhalt Ihnen entdecken zu können, will ich weder eine üble Aufnahme

noch einigen Mißbrauch meiner Gesinnungen besorgen.

Ein wenig Selbstliebe und eine andere Leidenschaft, welche ein altes

Sprichwort Lust und Liebe zum Dinge nennt, würden vielleicht meiner

**S. 141**

Schwäche zu dieser Arbeit aufhelfen, mir die Unhinlänglichkeit meiner Kräfte

einigermaßen ersetzen können. Die Lage meiner Umstände aber und das

gegenwärtige Ziel meiner Maßregeln untersagt mir jede Verpfändung

meiner selbst, sie mag seyn, unter welchem Titel sie wolle, schlechterdings. Der

5

Beweis davon besteht in einem Detail, mit dem ich sie verschonen muß.

Um gleichwohl etwas anzuführen, was zur Sache gehört, so lebe ich als

ein Fremdling im Gebiete der neuesten Litteratur, weil es mir auf meine

alten Tage eingefallen ist, noch griechisch zu lesen und hebräisch buchstabiren

zu lernen. Das blinde Glück zur Rechten und der inoculirte Verstand zur

10

Linken, machen mir meine jetzige Muße so kurz und so edel, daß ich mich

fast nicht umsehen kann, sonder Verlust bereits eroberter und noch zu

hoffender Vortheile. Ich übergehe alle Schwierigkeiten, die sich selbst zeigen, ohne

gewiesen zu werden, auch solche, die sich selbst entwickeln müssen, ohne daß

man ihre Zeitigung übereilen darf. So viel von der Unmöglichkeit, Dienste

15

zu nehmen.

Da es mir also verboten ist, eine handelnde Person vorzustellen, und

damit der Ungenannte nicht umsonst gesagt haben möge: Stehe auf,

Nordwind! so will ich andere Vorschläge thun, muß aber vorher die

Nothwendigkeit eines Soufleurs unter unserem Himmelsstriche durch einige Gleichnisse

20

noch wahrscheinlicher machen.

Woher kommt es, daß Ihre schätzbaren Kunstrichter, die Amsterdam und

Paris überrumpelt haben, meines Wissens noch gar keine Beute in Preussen

gemacht? Sollte man nicht denken, daß Alpengebirge, ja, daß zwischen uns

und euch eine große Kluft befestigt wäre? Sind wir nichts als Siberier?

25

oder denkt man von unserem Pregel, wie jener gewaltige Mann, der deutsch

zu reden die F… hatte, und die Waßer Amona und Pharphar zu Damaskon

für besser ansah, denn alle Wasser in Israel? Vergeben Sie das kleine

Brausen, mit dem mein Brief aus seinen Ufern tritt, um die Aufmerksamkeit

Ihrer Briefsteller dadurch mehr nordwärts zu ziehen, da die Hofsprache zu

30

St. P… vielleicht deutsch seyn wird – auch die figürliche und spruchreiche

Beredsamkeit des griechischen Erzbischofs –

Von Heldengedichten auf Froschmäusler zu kommen, so verdienen selbst

die kleinen Herolde des Frühlings und Friedens, in jenem Sumpfe meiner

Heimat, einige Achtsamkeit; nicht eben wegen ihres Gesanges, sondern

35

bisweilen wegen Ihr natürlichen Geschichte, die Ihr Ungenannter auch zu lieben

scheint. Ich weiß daher den Mangel an preussischen und nordischen

Neuigkeiten, die Litteratur betreffend, in Ihren XI. Theilen und den zwei Bogen

**S. 142**

des XII. mit nichts sonst zu entschuldigen, als daß es den schätzbaren

Verfassern an Kundschaft in unsern hyperboreischen Gegenden fehlen muß.

Ob nicht mit der Zeit hiedurch einiger Nachtheil erfolgen könnte, und ob

abwechselnde Aussichten den Lesern unangenehm seyn möchten, überlasse ich

5

Ihrem eigenen Urtheile.

Dieser Einleitung zufolge dürfte Ihnen mehr an einem Correspondenten

hinter dem Schirm als an einem Apelles bey der Leinwand gelegen seyn,

und weil unser kalter Boden sich eben nicht überträgt, auch die kleinen Rollen

in der Litteratur selten sind, wo ein guter Acteur ohne einen Ohrenbläser

10

nicht füglich fortkommen kann, so würde es bloß auf einige Ziegel zum Bau

der neuesten Litteratur ankommen, die ich aus Liebe meines Vaterlandes mit

eben dem Eifer liefern möchte, womit jene heilige Einfalt sich zum

Scheiterhaufen eines Ketzers drängte.

**Provenienz**

Druck ZH nach Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 140–144. Das Original war ZH zufolge mglw. früher in der Staatsbibliothek zu Berlin; weder dort noch in den Krakauer Beständen ist es jedenfalls aufzufinden.

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 140–144.

ZH II 140–142, Nr. 223.

**Textkritische Anmerkungen**

**140/16** Königsberg,] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: Königsberg

**140/19** unserem] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: unserm

**140/25** Unbekannten,] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: Unbekannten

**140/30** mitzutheilen] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: mitzuteilen

**141/8** buchstabiren] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: buchstabieren

**141/19** unserem] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: unserm

**141/26** Amona] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Amana

**141/26** Damaskon] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: Damaskus

**141/33** Friedens,] Geändert nach dem Druck bei Roth; ZH: Friedens

**141/35** Ihr] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ihrer

**Kommentar**

**140/17** Pettschaft] Mit dem Siegel von Friedrich Nicolai, vgl. HKB 220 (II  130/31)

**140/17** zweier Zeugen Aussage] Vgl. dazu HKB 221 (II  134/26).

**140/18** Zuschrift] HKB 221 (II  /) vom 2. März war wohl erst am 20. März in Königsberg eingetroffen.

**140/19** Mediateur] HKB 224 (II  /) geht ebenfalls über Friedrich Nicolai an Moses Mendelssohn.

**140/21** Briefe die neueste Litteratur betreffend

**140/26** anwerben] vgl. HKB 221 (II  134/28), Hamann versucht die List, mit der Mendelssohn ihn verunsichern wollte, umzudrehen.

**140/34** Lust und Liebe zum Dinge] … macht alle Mühe und Arbeit geringe.

**141/9** inoculirte] geimpfte; vgl. auch den Untertitel von Hamann, *Lettres néologiques*.

**141/14** Dienste] Vgl. HKB 221 (II  134/20)

**141/17** Stehe auf, Nordwind!] Hld 4,16

**141/24** Kluft befestigt] Lk 16,26

**141/25** Pregel] Fluss in der Region Königsberg, heutiges Kaliningrad

**141/25** jener gewaltige Mann] der an Aussatz leidende Naaman nach 2 Kö 5,11f.

**141/26** F…] vll. Frechheit; mit der biblischen Geschichte von Naaman (der sich wählerisch gibt zu den ihm angebotenen Möglichkeiten zur Heilung) im Hintergrund würde »deutsch« soviel wie zornig, trotzig, vll. deutlich (worauf etymologisch zuweilen Bezug genommen wurde) bedeuten. Der Bezug Nicolais und der Briefe die neueste Litteratur betreffend zur Sprache der Literatur war in Mendelssohns Rezension (5.Tl., 1760, 98. Brief, S. 262) von Friedrichs franz. Schriften klar geworden, wo er bedauert, dass der König die deutsche Literatursprache nicht als vorbildliche befördert.

**141/26** Amona und Pharpar] 2 Kö 5,12

**141/30** St. P…] St. P[etersburg]. Im Januar 1762, nach dem Tod Zarin Elisabeths, folgte Peter III. auf den russischen Thron, der als Verehrer Friedrichs und der preußischen Kultur galt, womit erstens ein Ende des Krieges in Aussicht stand, zweitens eine Bevorzugung der deutschen Sprache gegenüber der von Elisabeth favorisierten französischen.

**141/31** griechischen Erzbischofs] Vll. ist auf Johannes Chrysostomus angespielt, dessen Predigten in den 1750ern ins Deutsche übersetzt wurden, u.a. im Rahmen des Versuchs den Predigtstil zu reformieren: hin zu mehr rhetorischer Formung zum Zwecke der Beeindruckung der Kirchengemeinde.

**141/32** Froschmäusler] *Froschmäusekrieg*

**141/35** natürlichen Geschichte] vll. Anspielung auf Mendelssohns Behauptung, die Beziehung zwischen ihnen sei experimenteller Art: HKB 221 (II  135/28)

**141/37** XI. Theilen und den zwei Bogen des XII.] Briefe die neueste Litteratur betreffend

**142/2** hyperboreischen] im hohen Norden gelegen

**142/7** Apelles bey der Leinwand] Apelles von Kolophon, bei Plin. *nat.* 35,36,85 ist anekdotisch überliefert, dass Apelles, hinter seinen Bildern versteckt, Urteilen der Betrachter gelauscht habe. Der Kritik eines Schusters an gemalten Schenkeln, habe er entgegengesetzt: Schuster bleib bei deinen Leisten.

**142/9** Ohrenbläser] Schmeichler

**142/10** einige Ziegel] 1 Mo 11,3

**142/12** jene heilige Einfalt] Jan Hus soll auf dem Scheiterhaufen »O sancta simplicitas!« gerufen haben, als Bauern noch mehr Holz herbeiholten.

**ZH II 144‒146**

**225**

**Königsberg, 26. März 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 144, 6

Königsberg den 26 März 1762.

Herzlich geliebtester Freund,

Popowitsch ist gestern angekommen, wofür ergebenst danke. Ich hoffe recht

sehr damit zufrieden zu seyn und werde so bald wie möglich das Geld abgeben.

10

Es ist mir lieb, daß Sie meine freye Beurtheilung Ihres Schulstückes nicht

übel genommen. Sie ist gut gemeynt gewesen. Sie bitten sich das Paar

versprochene Erinnerungen aus. Hier findt sich ein Misverständnis. Es waren

die beyde, die ich machte 1.) über das teufelische Gemüth, welcher Ausdruck

mir für ein Kind zu männlich und zu roh vorkam 2.) über d~~as~~ie abgezirkelte

15

Entwickelung. Ich setze immer die Regel zum voraus: de gustibus non est

disputandum, kein Geschmack ergrübelt sich. Absaloms Sünde war eine

Strafe Davids für Ehebruch und Meuchelmord, die ein eben so teufelisch

Gemüth im Vater zum voraus setzten. Bey einem Kinde setze ich keinen

rechten Verstand oder kein rechtes Gefühl derjenigen Schandthat zum

20

voraus, die er an seines Vaters Kebsweibern begieng. Ein christl. Kind könte

sonst auch denken: warum hielt sein Vater so viel verhaßte Menschen? –

Ein Kind muß mehr gewöhnt werden das Verderben seines eigenen Herzens

aus der Geschichte kennen zu lernen, und nicht richten sondern angeführt

werden für sich selbst zu zittern. Quid damnas? de te fabula narratur.

25

Dergleichen Sommerflecken in Ihren Carakteren lohnen nicht der Mühe, daß

man sich dabey so lange aufhält, laßen sich auch durch äußerliche Reinigung

nicht so leicht vertreiben. Es sind Cruditäten, die in der Idee liegen, in der

Grundlage der ~~idealischen~~ intellectualischen Geschöpfe, die ein Autor dichtet

– naturam si expellas furca – eben so geht es mit dem Gantzen, und was

30

im Plan selbst liegt; da hilft keine Feile mehr. Der Druck giebt vielen Dingen

ein ander Ansehen wie ich selbst noch kürzlich erfahren habe. Seyn Sie also

ruhig. Das Ihrige haben Sie gethan – – und was soll ich viel sagen, da es

vielleicht bald mit mir heißen wird: Artzt, hilf Dir selber! u. s. w.

Mit der Kurschen Correspondance geht es recht, wie Sie sagen. – Hat

**S. 145**

P. Rupr. schon erhalten seinen Bogen und haben Sie schon das Geld

auszahlen können? Seitdem habe nichts mehr davon gehört.

Prediction sur la n. H. habe gelesen. Ni Queue ni tete ist nicht mehr;

sonst hätten Sie es schon. NB. Eine Bitte, worinn ich mich hier nicht

5

befriedigen kann und die Sie dort mehr Gelegenheit haben. Was heißt

Amphigouris, amphigouriques und Lazis eigentl., fürneml. das erste Wort. Sollte

es nicht Mauvillon haben, oder im Diction. Encycloped. stehen, und wo

mögl. die Etymologie, oder aus welcher Sprache es herkommt.

Noch hab ich nicht aus dem Hause gehen können; ich bin so überhäuft,

10

daß ich fast unterliege. Gott weiß wo alles herkommt. Dies ganze Jahr fast

den Platon und das arabische kaum recht ansehen können; und doch soll der

Sommer zu Ergötzlichkeiten bestimmt seyn. Mit meiner sauersten Arbeit geht

es diese Woche wills Gott! zu Ende, und damit will ich auch pausiren. Alea

iacta; jetzt kommt es darauf an, ob ich aufhören oder erst anfangen soll. Ich

15

muß mich auf beydes wenigstens gefaßt machen und gehörig zubereiten.

Mein Wahlspruch bleibt:

Was ich geschrieben hab, das decke zu

Was ich noch schreiben soll, regiere Du.

In der deutschen Sammlung ist ein klein Wortspiel, das Sie nicht übel

20

auslegen werden. Es war da, ehe ich von ihrem Schuldrama was wußte,

und kann so wohl auf mich selbst als auf Sie gedeutet werden; zielt am

meisten auf unser beyder Mutter, die liebe Albertine. Die Gelegenheit dazu

gab mir mein lateinisches Exercitium, was hinter Ihrer Disputation steht,

das ich auch habe zum Füllstein gebraucht. Meine Juvenilia stehen hier

25

zusammen, und machen ein Iournal meiner Autorschaft; woraus Nachfolger

ersehen können, wie der Wein zu Eßig wird. Der Aristobulos fängt an; das

Denkmal auf meine Mutter beschliest das Werk, von 15 oder 16 Bogen.

Stark genug! werden die Hamburgischen Nachrichten abermal sagen können.

Heute habe zu meinem großen Vergnügen, aber zu meiner eben so großen

30

Verwirrung oder Verlegenheit eine Antwort mit Nicolai Siegel erhalten. Da

der Innhalt dieses Briefes in petto bleiben soll: so wollen wir uns beyde

darnach richten, biß ich Gelegenheit habe Ihnen mehr zu sagen.

Gott wird auch Ihren Wünschen den Weg bahnen; ich würde mich herzlich

erfreuen, Sie in meinem Vaterlande umarmen zu können. Schicken Sie doch

35

Ihren Bruder, so bald wie möglich, statt Ihres Vorläufers. Sollte sich Rahel

nicht durch einen kleinen Joseph legitimiren?

**S. 146**

Ich habe für 9 gl. eine schöne Stephansche Ausgabe von Athenagorä

Apologie und Rede über die Auferstehung nebst Petri Bunelli (praeceptoris)

Pauli Manutii (discipuli) et aliorum Gallorum pariter et Italorum epistolae

Ciceroniano stylo conscriptae aus eben der Officin und eine recht reine

5

Ausgabe von Demetrio Phalereo ohne Uebersetzung nebst beygebundnen

griechischen Donat und lateinischen Gedichten erstanden – aus der Kongehlschen

Auction.

Moldenhauer will seine Erklärung über die H. S. drucken laßen; pro

Bogen 16 fl. hat 18 Jahre daran gearbeitet. Ich habe eine Probe davon zur

10

Durchsicht bekommen. Sie ist würklich ein Original in ihrer Art, ein eben so

stilles als tiefes Waßer, wo der einfältigste Leser und der Gelehrte das seine

findt. Sie bleibt immer bey dem Wortverstande mit einem kalten Blute, mit

einer Deutlichkeit, die unnachahmlich ist. Ich bin sehr dafür, daß dies Werk

bekannt würde; es wird aber viel kosten den Eigennutz des Verfaßers und

15

den Geschmack der Leser zu gewinnen. Das letztere halte ich für leichter; das

erstere hab ich dem Verleger überlaßen. Kunst und Natur sehen sich hier

einander so ähnlich, daß es fast nicht möglich ist sie zu unterscheiden. Mein

consilium fidele denke morgen darüber aufzusetzen.

Vergeßen Sie doch nicht Amphigouris – Ich empfehle mich Ihrer

20

Freundschaft und geneigten Andenken. Mein Vater grüst Sie aufs herzlichste. Ich

umarme Sie und Ihre liebe Hälfte unter Anwünschung eines frölichen

Osterfestes und ersterbe Ihr treuer Freund.

Hamann.

Auf die Woche fängt sich hier ~~ein~~ die Auction eines reformirten ~~P~~

25

Landpredigers an, wo sehr rare und ausgesuchte Schriften sind. Leben Sie

wohl.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (79).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 137–140.

ZH II 144–146, Nr. 225.

**Zusätze ZH**

**S. 493**

*HKB 225 (145/8): Lindner dazu:* Absal. wiehernder Hengste Übermuth

*HKB 225 (146/18): Lindner:* Leisetritt der Katze auf Nußschaalen. Ruth

verklärte Augen.

**Textkritische Anmerkungen**

**146/5** beygebundnen] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: beygebundenen

**Kommentar**

**144/8** Popowitsch] Popowitsch, *Untersuchungen vom Meere*

**144/10** freye Beurtheilung] Vgl. HKB 222 (II  136/17)

**144/15** de gustibus non est disputandum] dt.: Über Geschmack läßt sich nicht streiten.

**144/16** Absaloms Sünde …] 2 Sam 16,22f.

**144/24** Quid damnas? de te fabula narratur] Hor. *sat.* 1,1,69f.; Hamann setzt »damnas« an die Stelle von »ridas« (»lachst«): »Was verdammst du? die Geschichte handelt von dir.«

**144/29** naturam si expellas furca] Hor. *epist.* 1,10,24: »naturam expellas furca« – »die Natur magst du mit der Heugabel austreiben«.

**144/33** Artzt, hilf Dir selber!] Lk 4,23

**144/34** Kurschen Correspondance] Briefwechsel mit dem Kurland, wo sich u.a. Gottlob Immanuel Lindner und Christoph Anton Tottien aufhielten.

**145/1** P. Rupr.] Johann Christoph Ruprecht

**145/1** Bogen] Bogen aus Pluche, *Spectacle de la nature*

**145/3** Prediction sur la n. H.] Borde, *Prédiction tirée d’un vieux manuscrit sur La nouvelle Héloïse*

**145/3** Ni Queue ni tete]

**145/6** Amphigouris, amphigouriques und Lazis] Frz. amphigouri: Unsinnsgedicht; ital. lazzi, Begriff aus der ital. Commedia dell’arte für clowneske Elemente im Drama. Das Wort ›amphigouris‹ verwendet Sticotti in der von Hamann in HKB 222 (II  /) und in den *Näschereyen* (N II S. 191/37, ED S. 153) zitierten Passage über Rousseaus *nouvelle Héloise*. Die ›Lazzis‹ sind bspw. Thema in Mösers *Vertheidigung des Groteske-Komischen* (S. 64), die mit Zitat der entsprechenden Stelle in den *Literaturbriefen* rezensiert wurden (12. Tl., 1761, 215. Brief, S. 353).

**145/7** Mauvillon] Mauvillon, *Cours complet de la Langue Françoise*

**145/7** Diction. Encycloped.] Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers

**145/11** Platon] Platon

**145/12** sauersten Arbeit] Vmtl. die Korrekturen des Drucks der *Kreuzzüge*.

**145/13** Alea iacta] »Der Würfel ist gefallen.« Ausspruch Caesars bei der Überquerung des Rubikon. Überliefert etwa bei Plut. *Pompeius* 60 und Suet. *Caes.* 32.

**145/17** Was ich geschrieben hab …] Lat.: quod scripsi scripsi. Vgl. Joh 19,22. HKB 202 (II  63/35)

**145/19** klein Wortspiel] Untertitel im *Lateinischen Exercitium*, N II S. 219, ED S. 221: »dem eiteln Wandel nach Väterlicher Weise gemäß, öffentlich aufgeführt worden von einem verlornen Sohne U.[nsrer] L.[ieben] F.[rau] Albertine.«

**145/24** Juvenilia] »Jugendwerke« in den *Kreuzzügen des Philologen*. HKB 224 (II  143/18)

**145/26** Wein zu Essig] Vgl. HKB 224 (II  143/33)

**145/26** Aristobulus] Aristobulus, genannt auf dem Titelblatt von Hamann, *Versuch über eine akademische Frage*

**145/27** Denkmal auf meine Mutter] am Ende der *Kreuzzüge*, N II S. 233–238, ED S. 241–252

**145/28** Stark genug!] Anspielung auf die Kritik Ziegras an den *Sokratischen Denkwürdigkeiten*, die Hamann bereits im ersten Aufzug der *Wolken* aufgreift (N II S. 86/14–17, ED S. 30).

**145/30** Nicolai] Friedrich Nicolai

**145/31** in petto] HKB 221 (II  135/32)

**145/35** Bruder] Gottlob Immanuel Lindner

**145/35** Rahel] 1 Mo 30,22, Anspielung auf Marianne Lindner

**146/1** gl.] Groschen (in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

**146/1** Athenagorä Apologie] *Apologia pro Christianis*

**146/2** Rede über die Auferstehung nebst Petri Bunelli] Bunellus, *Galli*

**146/5** Demetrio Phalereo] Demetrios von Phalero; vll. in der Rhetoriker-Ausgabe von Thomas Gale

**146/6** Kongehlschen Auction] Aus dem Nachlass von Christian Gottlieb Kongehl.

**146/8** Moldenhauer] Moldenhawer, *Gründliche Erklärung*

**146/9** fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.

**146/18** consilium fidele] getreulicher Rat; vll. hier der Plan einer Rezension

**146/19** Amphigouris]HKB 225 (II  145/5)

**146/25** Landpredigers] nicht ermittelt

**ZH II 146‒149**

**226**

**Königsberg, 16. April 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 146, 27

Königsberg den 16 April. 1762.

Herzlich geliebter Freund,

Einlage richtig erhalten; Sie werden mir gleichfalls eine bey Gelegenheit

30

anvertrauen, weil ich ungern Unbekannten Verbindlichkeiten haben mag.

Die Feyertage Gott Lob! glücklich zurück gelegt, wünsche von Herzen ein

gleiches. Gott wolle es Ihnen an keinem Guten fehlen laßen!

Auf die Woche fangen sich wills Gott! meine Arbeiten an; auf die ich desto

hitziger bin, da ich mein Gr. v. Arab. das ganze Jahr kaum ansehen können.

**S. 147**

Ich habe Gelegenheit gehabt einen Bogen Ihrer Sammlung hier zu sehen,

auf dem ihr kleines Provinzial Wörterbuch war, das mir sehr gefiel. Wegen

Aplamdwatsch ist meine Vermuthung eingetroffen, daß es ein hybridisch

Wort aus dem lettischen seyn würde. Ein Landsmann war eben bey mir, der

5

mir versichern wollte; daß aplam, nimis zu viel folglich ausschweifend

närrisch bedeute. Die griechische Etymologie schien mir an sich schon übel

angebracht. Sie haben nähere Gelegenheit sich darnach zu erkundigen. Weil

mir der Bißen am ersten ins Gesicht fiel, so halte mich bey selbigen auf.

Für Ihre Mühe wegen amphigouriques danke recht sehr, liebster Freund,

10

ohngeachtet selbige fruchtlos gewesen. Erfahr ich etwas zuerst, so theile

Ihnen gleichfalls mit.

Meine Iuuenilia werden Sie auch schon erhalten haben. Das Glück muste

sich fügen, daß ich Ihnen die Erstlinge schicken konnte; noch ehe ich selbst

ein Exemplar hatte, so warm gieng ~~i~~ Ihres ab – Der Abälard scheint den

15

Litteratur Briefstellern ein eigen Schicksal zu drohen. Der Uebersetzer der

neuen Heloise hat sich gleichfalls gemeldt, und ein Bändchen Anmerkungen

für die deutschen Kunstrichter ver~~ursacht~~anlaßt, aus dem ich nicht recht

klug werden kann. Er kostet 3 fl. und ich wünschte auch Ihr Urtheil darüber.

Die Anarchie in der gelehrten Welt scheint ihren Gipfel erreicht zu haben,

20

und ein großes Apostem zeitig zu seyn. Zu meinem großen Leidwesen findt

sich in diesen Anmerkungen auch Kabbala und blauer Dunst, und französische

Schulmeisterstreiche.

Die Ode an Cyrus soll einen Hermes zum Verfaßer haben, der in Morungen

ist. Der Diaconus hat abermal 1½ Bogen über den Frieden drucken laßen;

25

auch Pastoralmemoires. Letztere habe noch nicht gesehen; vermuthe selbige

aber im Forstmannschen Geschmack. Erstere überschicke mit nächsten.

Ich habe mich eben jetzt an einer deutschen Uebersetzung des Homers

geweidet die in Frkf. am Mayn bey den von Düren ausgekommen; und

lerne jetzt die Neue Sammlung der merkwürdigsten Reisegeschichten aus

30

eben der Officin kennen. Ein groß Werk, von dem ich mich beynahe schäme,

daß es mir so lange unbekannt geblieben. HE von Loen hat die Aufsicht

darüber geführt. Es ist vielleicht unter dem Titel der allgemeinen

Reisegeschichte bekannter. Ich habe von ungefehr ein defect Exemplar zum

Gebrauch gefunden. Wenn Sie Gelegenheit haben es kennen zu lernen, so wird

35

es Ihrer Neugierde nicht unwürdig seyn. Der erste Theil scheint an meinem

Exemplar nicht ganz zu seyn und der 2 gar zu fehlen. Biß 7 Theile kann ich

hier zählen. Wenn Sie was erfahren können von diesem Werk ob es

**S. 148**

aufgehört hat oder noch fortgesetzt wird, geben Sie mir doch einen Wink

davon.

Aus Kurl. bin schon vor Ihrer gütigen Nachricht befriedigt worden. Der

Pastor hat mir selbst geschrieben, ich weiß aber nicht: wie? Ihren jüngsten

5

Bruder bin recht neugierig zu sehen. Daß meiner 20 Zeilen geschrieben hat,

darauf können Sie sich nicht wenig einbilden. Gott woll ihm helfen und uns

allen gnädig seyn! Beyliegende Qvittung zeigt, daß Popowitsch hier schon

bezahlt worden.

Lauson beschwert sich daß Sie ihm nicht die letzte Schulhandl. auf den

10

letzten Geburtstag geschickt haben. – Wolson hat mich nach Jahr und Tag

wieder ein paar mal besucht; unser Umgang dürfte kaum jemals zur ersten

Vertraulichkeit zurückkehren. Hinz, der Gallimafrist ist jetzt der einzige mit

dem ich am nächsten stehe. Die Ähnlichkeit der Seelen geht den Geist nichts

an. Seine Verfaßung ist eine Gährung, die mit der Ruhe und Sicherheit der

15

Freundschaft nicht bestehen kann. Desto mehr Nutzen kann ich von meiner

Muße erwarten.

Meine Bibliothek hat wieder einen kleinen Zuwachs an einer Amsterdamer

Ausgabe von der Septuaginta iuxta exemplar Vaticanum, von Pselli

Arithmetik, Geometrie, Archimedes v Procli Sphaera. Die beyde letztern sind

20

nur lateinisch; sämtl. von Meurer zu Leipzig ausgekommen aus des Autors

eigener Hand, an deßen galanten Bande man den Leipziger Stutzer erkennen

kann. Endlich Rhetores Selecti von Gale ex Theatro Sheldoniano. Mornay’s

Mystere d’Iniquité gleichfalls. Wenn Sie Mornay im Gelehrten Lexico

aufschlagen, so bezieht sich selbiges auf Anecdoten in einem Buch, deßen Namen

25

ich schon vergeßen habe. Wißen Sie mehr davon wie ich, so unterhalten Sie

mich einmal damit, bey Gelegenheit, liebster Freund.

Ich habe den Mornay kennen gelernt aus Danielis Gerdesii Introduction

in Historiam Euangelii Saec. XVI. passim per Europam renouati Groning.

1744. Ich habe bloß den ersten Theil dieses Buchs bekommen können, und

30

habe mit viel Vergnügen selbiges gelesen, weil ich theils einige Qvellen zur

Reformationsgeschichte, theils viele particularia der Theilnehmer darinn

gefunden. Erasmus beschloß einen Brief an Zwinglium, der überhaupt für

mich sehr interessant geschienen mit den Worten: – videor mihi fere omnia

docuisse quae docet Lutherus, nisi quod non tam atrociter quodque

35

abstinui à quibusdam aenigmatis et Paradoxis. Als Staupitz eine Vorbitte

für Luther einlegte bey dem Kardinal Caietanus, soll letzterer gesagt haben:

Ego nolo amplius cum hac bestia loqui, habet enim profundos oculos et

**S. 149**

mirabiles speculationes in capite suo. Luthers Paradoxa haben mir ihres

Tiefsinns sehr gefallen. Das 21ste unter den Theologischen war: Theologus

gloriae dicit malum bonum et bonum malum; Theologus crucis dicit id

quod res est. Petrus Mosellanus hat einen Brief an Joh. Pflugium über die

5

zu Leipzig gehaltene Disputation geschrieben, den Heumann sr Ausgabe von

Sculteti Annalibus beygefügt, worinn Luther Carlstadt v Eccius geschildert

sind mit einer Meisterhand. Meine Lüsternheit mich in dieser Reformations

Geschichte näher umzusehen muß Zeit und Umstände wegen noch

unterdrücken. –

10

Eine kleine Registratur Ihrer Empfindungen, womit Sie den Philolog.

v die Essais lesen werden, erwarte ehstens von Ihrer Freundschaft und

Aufrichtigkeit. Manum de tabula! bleibt jetzt mein Vorsatz. An Nicolai

selbst unter meinem Namen und an Moses habe anonymisch schon vor den

Feyertagen geschrieben. Ich glaube, daß der Briefwechsel jetzt aufhören wird;

15

weil ich wenigstens für mein Theil alle meine Hauptabsichten dabey erreicht

habe. Denken Sie ja nichts daran an Krickende, daß ich in einigen

Verbindungen dort zufällig gerathen bin. Mein wahres Interesse erfordert es noch

unbekannt und außer aller Connexion zu seyn.

Schreiben Sie mir doch im Ernst, was Ihre liebe Frau macht. Ich umarme

20

Sie herzlich und bin nach den zärtlichsten Grüßen von meinem alten Vater

mit der aufrichtigsten Hochachtung Ihr ergebenster Freund

Hamann.

Ist Runtzen Advocat bey Ihnen geworden? Hippel steht in Condition bey

dem Praesidenten von Schroeder, besuchte mich gestern mit seinem jungen

25

Baron, bey deßen Vater ich heute speisen sollte, wenn – ich Lust hätte.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (80).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 144–146.

ZH II 146–149, Nr. 226.

**Textkritische Anmerkungen**

**149/2** Tiefsinns] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Tiefsinns wegen

**Kommentar**

**146/29** Einlage] nicht ermittelt

**146/34** Gr.[iechisches] [und] Arab.[isches]

**147/1** Sammlung] Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen*

**147/2** Provinzial Wörterbuch] Lindner, *Abhandlung von der Sprache*; von Thomas Abbt im 232. der *Literaturbriefe* rezensiert.

**147/3** Aplamdwatsch] ebd., S. 220

**147/9** amphigouriques] Vgl. HKB 225 (II  145/6)

**147/12** Iuuenilia] Jugendwerke; gemeint sind die *Kreuzzüge des Philologen*, die wohl Anfang April aus dem Druck kamen.

**147/14** Abälard] Unter diesem Pseudonym erschien Hamann, *Chimärische Einfälle*, die sich ebenfalls in den *Kreuzzügen* finden.

**147/15** eigen Schicksal] Petrus Abaelardus wurde auf Betreiben des Onkels der Heloisa, Fulbert, kastriert. Hier auf die Auseinandersetzung mit Moses Mendelssohn und die *Literaturbriefe* bezogen: HKB 219 (II  128/18).

**147/15** Uebersetzer der neuen Heloise] Johann Gottfried Gellius

**147/16** Anmerkungen für die deutschen Kunstrichter] Gellius, *Anmerkungen zum Gebrauche deutscher Kunstrichter*

**147/18** fl.] Gulden

**147/20** Apostem] Geschwür

**147/23** Ode an Cyrus] Herder, *Gesang an den Cyrus*

**147/24** Diaconus […] über den Frieden] Trescho, *Schreiben des Friedens*

**147/25** Pastoralmemoires] Vll. Trescho, *Denkmale vor dem Bau des Reichs Gottes zu M. in P.*

**147/26** Forstmannschen] Johann Gangolf Wilhelm Forstmann

**147/27** deutschen Uebersetzung des Homers] Die bibliophile Ausgabe der übersetzten Ilias war bereits 1754 erschienen.

**147/29** neue Sammlung] Loen, *Neue Sammlung der merkwürdigsten Reisegeschichten*

**148/3** Kurl.] Kurland

**148/4** Pastor] Johann Christoph Ruprecht, Brief nicht überliefert

**148/4** jüngsten Bruder] Gottlob Immanuel Lindner

**148/5** meiner] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**148/7** Popowitsch] Popowitsch, *Untersuchungen vom Meere*; HKB 225 (II  144/8)

**148/9** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**148/9** Schulhandl.] Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen*

**148/10** Wolson] Johann Christoph Wolson

**148/12** Hinz, der Gallimafrist] Jakob Friedrich Hinz, genannt so wegen seiner *Galimafreen nach dem heutigen Geschmack*.

**148/17** Amsterdamer Ausgabe […] exemplar Vaticanum] *Vetus testamentum Graecum Ex Versione Spetuaginta interpretum. Juxta Exemplar Vaticanum Romae editum* (Amsterdam 1683). [Biga 49/500 »Η παλαια Διαθηκη κατα τοτς ὁ Amst. 683«]

**148/18** Pselli Arithmetik …] Psellos, *Arithmetica, Musica, Geometria & Astronomia*

**148/18** Archimedes v Procli] *Archimedis Circuli dimensio* und Proklos, *Platon-Kommentare*

**148/20** Meurer] Christian Meurer

**148/22** Rhetores Selecti von Gale] Gale, *Rhetores selecti*

**148/22** Mornay’s Mystere d’Inquité] Mornay, *Le mystère d’Iniquités*

**148/23** Gelehrten Lexico] , 3. Tl., 1751, S. 686.

**148/27** Danielis Gerdesii Introduction …] Gerdes, *Introductio in historiam Euangelii Saeculo XVI*

**148/32** Erasmus] Desiderius Erasmus von Rotterdam

**148/32** Zwinglium] Ulrich Zwingli

**148/33** – videor […] Paradoxis] »Mir scheint, daß ich fast alles gelehrt habe, was auch Luther lehrt, wenn auch nicht so trotzig, und daß ich mich gewisser Rätsel und Paradoxien enthalten habe.« Zitat bei Gerdes, *Introductio in historiam Euangelii Saeculo XVI*, Bd. 1, S. 151.

**148/35** Staupitz] Johann v. Staupitz

**148/36** Caietanus] Thomas Cajetan

**148/37** Ego nolo […] capite suo] »Ich will nicht weiter mit dieser Bestie reden, denn er hat tiefliegende Augen und in seinem Kopf wunderliche Gedanken.« Zitat bei Gerdes, *Introductio in historiam Euangelii Saeculo XVI*, Bd. 1, S. 227.

**149/2** Theologus …] »Der Prediger der Herrlichkeit nennt das Böse gut und das Gute böse; der Prediger des Kreuzes sagt, was die Sache wirklich ist.« Zitat bei Gerdes, *Introductio in historiam Euangelii Saeculo XVI*, Bd. 1 (Monumenta), S. 179. In der Heidelberger Disputation von 1518, WA I S. 354/21f.

**149/4** Petrus Mosellanus] Petrus Mosellanus [Schade]

**149/4** Pflugium] Julius v. Pflug

**149/5** Heumann […] Sculteti Annalibus] Christoph August Heumann; vmtl. meint Hamann aber Hermann von der Hardts *Historia litteraria reformationis*, in deren 5. Tl. *Sculteti Annalibus* ediert sind.

**149/6** Carlstadt v Eccius] Karlstadt [Andreas Rudolf Bodenstein] (1480–1541), Prof. in Wittenberg u. Johann Mayer von Eck (1486-1543), Gegner von Martin Luther.

**149/10** Philolog. v die Essais] Hamann, *Kreuzzüge des Philologen* und Hamann, *Essais à la Mosaique*.

**149/12** Manum de tabula!] Plin. *nat.*35,36,80: »Hand vom Bild!« (im Sinne von: nicht weiter anrühren)

**149/12** Nicolai] Friedrich Nicolai, vgl. HKB 223 (II  140/17)

**149/13** Moses] Moses Mendelssohn, vgl. HKB 224 (II  142/15)

**149/16** Krickende] Samuel Krickende, der als Hofmeister bei Johann Peter Süßmilch in Salons verkehrte, die auch Mendelssohn und Co. frequentierten.

**149/19** liebe Frau] Marianne Lindner

**149/23** Runtzen] Joseph Leberecht Runtze

**149/23** Hippel] Theodor Gottlieb Hippel

**149/24** von Schroeder] Johann August Freiherr v. Schrötter

**149/24** jungen Baron] August Johann Heinrich Freiherr v. Schrötter

**ZH II 149‒155**

**227**

**Königsberg, 7. Mai 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 149, 26

Königsberg, den 7 May 1762.

Geliebtester Freund,

Der Plan von Karschen Gedichten, sagt Wagner, ist schon abgegangen.

Von Formeys Quinteßenz weiß nichts; machen Sie es lieber ein für allemal

30

ab, ~~was~~ daß ich vorher ~~ge~~sehen ~~habe~~ mag. Was ich sende, davon bin

immer gewohnt das vornehmste zu melden. Ein paar Kleinigkeiten von

Sticoti, und Kochs ältesten Glauben habe letzt für Sie ausgesucht.

Hermes Ode an Cyrus nebst dem Schreiben des Friedens sind letzt vergeßen

worden, sollen mit nächsten beygelegt werden – Anmerkungen zum Gebrauch

**S. 150**

der Kunstrichter werden mit erster Post erwartet, und schon annotirt; müßen

zum beßeren Verstande des beyliegenden vorausgesetzt werden.

Wegen des lettischen Wortes ist mir lieb, daß Sie gewiß sind. Weiter geht

mich diese Kleinigkeit nichts an. Das Mst von Ihren Zusätzen habe erhalten.

5

Dies Werk selbst durchzusehen; dazu fehlt es mir an Zeit. Die Correctur

denke noch zu bestreiten, und will herzlich gern übernehmen. Die lateinische

Schreibart wird vielleicht weg bleiben können, und Namen deutsch geschrieben

werden müßen. Canonisch, kanonisch. Apocryphisch mit k. Die Papistische oder

katholisch soll nicht: römisch dazu kommen? Ist die Ordnung nicht beßer, daß

10

heidnische zuerst, jüdische darauf und türkische (ob dieser Name recht ist,

weiß nicht) zuletzt folgt. Ob die Griechische unter den Kirchen nicht oben an

stehen ~~soll~~ könnte, aus eigentl. politischen v historischen Ursachen weiß nicht.

Ob man Kindern nicht die Ursache sagen kann, warum man Testament durch

Bund giebt. Ob der Begrif von Eingebung nicht zu hoch ist, der kanonische

15

v apokryphische zu unterscheiden. Bey der Etymologie der Worts zu bleiben

wäre leichter und richtiger, daß die jüdische und christliche Kirche zum Kanon

sie angenommen hat; die übrigen aber nicht dafür erkennt. Ich werde nichts

ändern, wenn also Nachläßigkeiten in der Schreibart bleiben sollten,

Flecken: so bitt ich zum voraus um Absolution – Muthwillige werde nicht

20

begehen; sondern lieber den Druck aufhalten, biß ich Nachricht darüber einholen

kann, weil es nicht eilfertig seyn darf. Schmeichler, haben Sie corrigirt

schmaücheln, soll schmäucheln heißen?

Die Eintheilung in grobe und subtile Abgötterey würde ich als eine bloße

Menschensatzung und Schuldistinction auslaßen, weil in Ansehung Gottes

25

alles Groß und alles Nichts ist; und durch diesen Unterscheid das Gebot seine

Kraft verliert, oder der Nachdruck immer auf das subtile fallen sollte, weil

Gott ein Geist, ein subtiles Wesen ist; und unser Gesetzgeber eine grobe

Ehebrecherinn loß sprach, hingegen das Liebäugeln zum wirkl. Ehebruch auslegte.

Sprüche hab ich nicht nachschlagen können; aber die Anführung einiger

30

Exempel ist mir schwer vorgekommen. Ärtzte beym fünften Geboth und

Priester beym eben demselben zu unterstreichen, heist mit Fingern zeigen.

Im 5ten Geboth wird David als ein Halter des Gesetzes, im 6.ten als ein

Uebertreter angeführt, oder als ein Mann der seine Feinde und die Bathseba

liebte.

35

Einen keuschen Jüngling haben Sie in den kanonischen Büchern noch

finden können, aber eine keusche Frau war nirgens als in den

apokryphischen. So gieng es Salomo auch – –

**S. 151**

Der Unterscheid von bewegl. und unbeweglichen Gütern ist für Kinder

zu gelehrt und aus dem Codex. Abspannen für abspenstig machen oder

Ablocken, nicht beqveme Ausdrücke für Katechismusschüler. Herodes spannte

seines Bruders Weib ab. Ein gar zu sinnlicher Tropus. 2. Abdringen oder

5

abpochen. 3. Abwendig machen tavtologisch. Vis et dolus ist schon in den ersten

enthalten, und das letzte soll vermuthl. eine vermischte Art von beyden seyn.

So weit ich gelesen, wünschte ich liebster Freund, daß den Kinder ihr

Gedächtnis mehr mit den gewöhnl. Kunstwörtern der Stände pp verschont oder

die Begriffe davon beßer aufgeklärt, und ihnen erleichtert würden. Da jedes

10

Kind seine Bibel in der Hand hat; so könte auch die Anführung der Bücher

eben so beqvem daraus gelernt werden. Und mit Erlernung der Titel die

Institutiones anzufangen, benimmt vielen die Lust ihren Innhalt einzusehen.

– – Ob Kinder viel oder wenig Antworten können, daran ist nicht so viel

gelegen, als daß Sie die einzige Frage verstehen: Wer bist du?

15

Sagen Sie liebster Freund! ist mir nicht der Schnabel recht zum

Kunstrichter gewachsen? Wie wenig kennen Sie mich, wenn ich für das erschrecken

soll, was Sie mir noch bisher über meine Iuuenilia zu verstehen gegeben

haben. Das ist noch alles Kinderspiel in Vergleichung desjenigen, was ich mir

selbst in finstern Stunden vorpredige.

20

Ich dringe darauf, daß Sie biß auf den letzten Tropfen ihr Urtheil

abzapfen, damit ich die Nagelprobe so rein machen kann, wie man Treue und

Glauben an den Alten unsern lieben Vorfahren lobt – Aber sehen Sie

doch den Pan, das allerliebste Gesicht recht an, und vergleichen Sie auf der

Goldwaage Zug für Zug: ob er nicht nach dem Leben getroffen. Ja, werden

25

Sie sagen, c’est le Pere tout craché – Nun, was wollen Sie mehr? die Rede

war ja von Nachahmen: so hab ich also gewonnen, und der Preiß gehört mir,

nach dem selbeigenen Urtheil meiner Feinde.

Ein französisches Exercitium war in dieser Sammlung nicht nöthig; was

Sie mir anführen, erkenne ich gar nicht für meine Arbeit und werde es auch

30

niemals dafür erkennen. Aber das mosaische Exercitium kommt gewiß vom

Philologen, der die Kreuzzüge geschrieben hat, und ist es nicht französisch?

Nun, was wollen Sie mehr.

Gleichwie der Magnet sich nach dem Nordstern richtet, und das Eisen an

sich zieht: also der Staatsmann nach dem Herrn, und zieht das Volk an;

35

also der Kunstrichter nach dem Autor, und zieht erst den Staub der Feile,

allmählich ein Gewicht von Lesern an sich v. s. w.

Daß ich immer einerley schreibe und die Penelope zu meinem loco

**S. 152**

communi mache, verdrüst ~~s~~ mich gar nicht, und der kluge Leser merkt den

Unterschied zwischen einerley und einerley. –

Weil ich der Mutter einen kleinen Streich zugedacht hatte, der ihr durch ein

klein Beyspiel an einem ihrer grösten Söhne am sinnlichsten seyn würde:

5

so vergeben Sie mir die kleine Bosheit, die ohnedem so zweydeutig ist, daß

ich sie im Fall der Noth immer auf mich selbst nehmen würde. Sie haben

sich aber bey dieser Kleinigkeit einen so sarkastischen Hieb erlaubt, den ich

nicht abschreiben, sondern vergeßen will.

Die aliena cornua fronti addita sind nichts als die Larve des Keiths, die

10

der kleine Geck von Näscher sich unterstanden hat anzurühren. Und wenn er

mir fragen wollte: wie er in dieser Löwenhaut aussähe? so würde ich ihm

aus der Fabel antworten. Die Juden eyfern um ihre Religion, aber mit

Unverstand; doch der Kunstrichter schläft nicht, der das Verborgene ans

Licht bringen und den Rath der Herzen offenbaren wird.

15

Ungeachtet meiner Aufmerksamkeit auf den Spruch LXXIII. ist ein X zu

viel eingeschlichen. – Die hellenistische Briefe sind nichts als Füllsteine.

Sie schreiben mir ein Geheimnis von einem gewißen Menschen, der einmal

etwas gelesen, und sein Urtheil sagte: „daß er nicht wiße, wo der Autor

oder der Leser zu Hause gehöre.“ Wollen Sie so gut seyn, und mir seine

20

Wohnung sagen; meine addresse soll ihm gleich zu Dienst stehen. Wenn er

kein Geograph ist, so wird er vermuthlich auch nicht wißen, in welcher

Hauptstadt der bewohnten Welt Bedlam und Tyburn-Road zu suchen sind. Ist

dieser Unbekannte ein Sprachmeister, der Kindern eine reine Ausrede

beybringen kann; so will ich der erste seyn, der seine Collegia besuchen will.

25

Wenn er das besitzt, das ich suche; so bitten Sie ihn daß er ein Werk der

Barmherzigkeit thut und mir zu Gefallen eine Kinderlehre schreibt. Sie

sagen, daß Sie Liebster Freund, mir im Vertrauen schreiben; können Sie

mir nicht seinen Namen im Vertrauen melden? Schämen Sie sich nicht, ihn

zu bekennen; wenn ich nicht argwohnen soll, daß Sie ihn mehr lieben als

30

mich, und meine Eyfersucht in puncto der Freundschaft und Vertraulichkeit

reitzen wollen. Das Waßer in der Düna geht mich jetzt weniger an, als das

Waßer im Nilstrom; – und der Pregel hat auch seine Syrinx mit einer

Wanne, die ich eben nicht beschreiben mag, aber zum Bade des Pans recht

gemacht ist. Ohne Personalien wäre der erste Tag im Monath May mir nicht

35

der glücklichste in diesem Jahr gewesen. Darinn bestehen eben meine

Autor-Realien, und die Jungferschaft meines Publici.

Auf die Verbeßerung der Gedichte habe mehr Zeit gewandt, als sie

**S. 153**

vielleicht lohnen. In Freundschaft scheinen mir beyde Sylben lang zu seyn.

In dem ersten Abdruck war folgender Dactylus am Ende: gi͞eßt he͝ut w͝ohl |

th͞äti͝g – Beym Schaudern hab ich den sanftern Fall verworfen, der Ihnen

gefallen. – de͝rnd kurz geht nicht an. Ein Gottschedianer wird diese harte

5

Construction nicht ohne einen kleinen Schaudern verdauen können; und

eben darum wählte sie.

In dem hinten für einen Druckfehler erklärten Vers ist gar keine Scansion

Nur | um Ver | dienst be | sorgt – | ohne Ver | suchung des | Stolzes.

Die substituirte Stelle zielt auf eine vortrefliche Anecdote in Platons

10

Phaedrus, wo ich nicht irre. Da dem Sokrates die Ketten abgenommen werden,

vertreibt er sich den Schmerz durch ein sanftes Reiben, und stellt die feinsten

Betrachtungen über die Verwandschaft der Natur in den entferntesten

Dingen an, wie Lust und Unlust, Leben und Tod sind: daher freute ich mich,

als ich den Vers fand:

15

Zum eisernen Schmerz den Balsam philosophischen Kitzels.

Zobel oder Goldfell oder Hermelin waren die Ideen, die ich ausdrücken

wollte um das Zierlichste des Geschmacks mit dem Männlichen der Tugend

zu verbinden und zu paaren. Ob der Zobel bloß für das weibl. Geschlecht

ist, weiß nicht; hier bedeutet es einen weichlichen und zugleich reichen Putz;

20

der eine männlich feste Brust deckt, wie das Schaafsfell die reißende Wölfe.

Unsere jetzige Landesverbindungen brachten mich auf das Bild des Zobels,

unter dem der Leser nichts mehr denken darf als eine ~~Art des~~ köstliche

Art des Schmuckes, der aus Norden gebracht wird.

Warum red ich vom Gelehrten Schwärmen; wenn ich nicht einmal

25

dromedarische Sehnsucht sagen darf? Wenn ich nicht ein haarbreit weiter gehen

soll, als andere Zunftsbrüder; warum bin ich Autor worden? Wenn man

alles sagt; so hat der Leser nichts zu thun. Wenn man alles recht schreiben

sollte; wovon soll denn der Kunstrichter leben?

Der Muse des Philologen ist ihre Niederkunft mit einem kabbalistischen

30

Knäblein so sauer worden, daß sie einer hebräischen Wehemutter, ich weiß

nicht was, für Gelübde that – und doch treibt sie das ~~ärger~~ Spiel ärger

als vorhin. Kaum daß die Tage der Reinigung verfloßen sind; so legt ein

pet à vingt ongles ein abermaliges Zeugnis ab, das ihren Namen nicht

wohlriechend machen wird. Weil geschehene Dinge nicht zu ändern sind; so

35

muß man die Welt reden laßen, und keine Zeit versäumen, das glühende

Eisen zu schmieden.

**S. 154**

Vielleicht kann ich noch zum zweyten mal mir den Ausspruch jenes

Griechen zueignen, der gesagt haben soll: Nisi periissemus, periissemus. Die

sicherste Art sein Leben zu erhalten besteht oft darinn, daß man es nicht achtet,

sondern freywillig in die Schanze schlägt.

5

Fahren Sie also nur, Geliebtester Freund, getrost mit Ihrer Kritik fort;

schonen Sie nicht – ich ersuche Sie darum. Ich wünsche das Ende davon zu

sehen. Was Sie bisher gesagt haben, ist blos ein Praeludium. Erst will ich

Sie ausreden laßen, ehe ich mich in eine förmliche Vertheidigung gegen Ihre

HauptAnklagen einlaßen mag.

10

Mit meinen gewöhnl. Arbeiten habe wieder Gott Lob! einen glückl.

Anfang gemacht, wiewol das Arabische diese Woche brach gelegen. Mit Platons

Gesprächen de republica bin ich im 4 Buch, die ich nicht genug zu schmecken

weiß; wie gut ich sie genutzt habe, sehen Sie selbst. Weiter bin ich nicht

gekommen. Es lebt alles in diesem Buch für mich; und ich thu fast nichts

15

mehr als unterstreichen. Des grösten Meisters in der Kriegskunst Anweisung

habe fast mit weinenden Augen gelesen – das ist ein practisch Buch für jeden

Liebhaber. Mit der allgemeinen Reisebeschreibung bin fertig; sie ist ein deutsch

Original, ohne Plan; und zieml. entbehrl. für einen der die allgemeine

Weltgeschichte hat. Das von Exiles übersetzte Werk ist mir bekannt und ganz

20

verschieden.

Burschers Auslegung über den Jeremias, die ich jetzt lese, ist ein sehr

mager und seichtes Buch für mich. Es thut mir leyd Ihnen daßelbe angewiesen

zu haben. Ich finde fast nichts darinn – – Was soll ich von Crusius halten?

Bey Lindhammers, (eines Cansteinischen Amanuensis) Erklärung und

25

Anwendung der Apostelgeschichte wird mir auch die Zeit zieml. lang. Es ist ein

Foliant, in dem ich nicht aus der Stelle kommen kann. Mehr Treue als

Fähigkeit; daher ich ihn auszuhalten gedenke. Hie und da find ich daß ich

ihn ausgeschrieben habe, ehe ich ihn kennen gelernt. So böse, wie Donat, bin

ich aber nicht, der alles Unglück den Alten wünschte, die uns das Wort aus

30

dem Munde nehmen. Ich glaube, es war Donat, der ~~über~~ bey einer Stelle

des Terenz fluchte; daß man nichts Neues sagen könnte, was nicht einer der

Alten schon im Sinn gehabt hätte.

Für Popowitsch danke nochmals; ich habe ihn aber bisher bloß ansehen

können. Die Alzaide gelesen, die auch von Sticoti scheint übersetzt zu seyn,

35

oder nachgeahmt aus dem engl. Sein Jean Jacques behält kein gut Haar

in seinem Bart – la nouvelle Heloise ne touchera jamais mon cœur

meprisable que de l’indignation qu’on eprouve à la vue d’une dévergordée,

**S. 155**

prude et non philosophe, couverte d’oripeau, paitrie de mensonges et de

contorsions et qui met, comme dit Mr. de Voltaire, le vice en action, et la

vertu en parole. So drückt er sich in einem kleinen Discours, der nicht viel

werth ist, den Littleton auch mitnimmt und wenig Kenntnis in der engl.

5

Literatur verräth, worinn er sich eine Stärke zutraut, weil er kürzl. aus

Engl. zurückkam. Das letzte Wort dieser kleinen Abhandl. ist: Ah! Jean

Jaques!

Er entschuldigt die Verachtung, womit er den Bürger zu Genf allenthalben

aufsucht mit der vehemence, die man der Wahrheit schuldig ist, mit der

10

raison animée des St Evremond und den Sarcasmes des devoten Pascal.

Mit Beschuldigungen und Entschuldigungen kann man bald fertig werden.

Thorus und Schule macht Philosophen und Weltbürger. Für das bon mot

dank ich Ihnen; es scheint mir wahrscheinl. zu seyn. Gott gebe Ihnen alles

Gute, liebster Freund! Vielleicht sehen wir uns noch einmal, zufrieden und

15

trunken, säbeln Gläser und singen Theodiceen – Umarmen Sie Ihre liebe

Frau; ich verbleibe nach den herzlichsten Grüßen meines alten Vaters Ihr

treuer Freund und Diener

Hamann.

Ist ihnen mit des HE. Beaumont Perücken Magazin gedient; so melden

20

Sie sich. Die Figuren verdienen diese Kleinigkeit; die zur Bildung deutscher

Köpfe geschrieben ist.

Ein kleiner Kalender von 58. für HE Lauson; auch ein herzl. Gruß von

HE Wolson.

Der Brief an Daubl. ist bestellt.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (81).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 146–153.

ZH II 149–155, Nr. 227.

**Zusätze ZH**

**S. 494**

*HKB 227 (150/31): Lindner dazu:*

adde Lehrer uti Paulus Eph. 2. – Dist. tempora.

5

*HKB 227 (151/2): Lindner dazu:*

Von Menschen gilt abwendig machen hoc in praecepto Luth.

*HKB 227 (152/29): Lindner dazu:*

nicht sagen ob Rachsucht vielleicht Spleen und Humor.

*HKB 227 (154/9): Lindner dazu:*

10

Der Mann ist nicht Gelehrter, sondern homme sensé.

*HKB 227 (155/23): Lindner dazu:*

großer Geist o Pan! humor Spleen Elender Mann! der seinen

Vorgänger wissend genießt   und sich versteckt und nachher

nichts davon hat.

**Textkritische Anmerkungen**

**150/19** Flecken] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Flekken

**154/37** dévergordée] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): dévergondée

**Kommentar**

**149/28** Plan von Karschen Gedichten] Karsch, *Sammlungs-Plan*

**149/28** Wagner] Friedrich David Wagner

**149/29** Formeys Quinteßenz] welche Schrift von Jean Henri Samuel Formey, nicht ermittelt; vll. die 1762 erschienenen *Grundsätze der Sittenlehre*.

**149/32** Sticoti] Antoine Jean Sticotti

**149/32** Kochs ältesten Glauben] Koch, *Der allerälteste Glaube*

**149/33** Hermes Ode] Herder, *Gesang an den Cyrus*, vgl. HKB 226 (II  147/23)

**149/33** Schreiben des Friedens]Trescho, *Schreiben des Friedens*

**149/34** Anmerkungen] Gellius, *Anmerkungen zum Gebrauche deutscher Kunstrichter*

**150/2** des beyliegenden] Die Formulierung legt nahe, dass Hamann Lindner zusammen mit vorliegendem Brief einen Entwurf seiner eigenen Schrift *Schriftsteller und Kunstrichter* zukommen lässt.

**150/3** lettischen Wortes] Vgl. HKB 226 (II  147/3)

**150/4** Mst von Ihren Zusätzen] Vll. handelt es sich um ein Manuskript von Lindners »Zusätze zum ersten Theile des Rigischen Katechismus«.

**150/27** Gott ein Geist] Joh 4,23

**150/27** grobe Ehebrecherinn] Joh 8,3ff.

**150/28** das Liebäugeln] 2 Mo 20,17

**150/31** mit Fingern zeigen] Jes 58,9

**150/32** 5ten Geboth] Du sollst nicht töten. David schickt Urija in den Krieg.

**150/32** 6.ten] Du sollst nicht ehebrechen. David begeht Ehebruch mit Batseba.

**150/35** keuschen Jüngling] Joseph, vgl. 1 Mos 39,7

**150/36** keusche Frau] Vermutlich ist die Protagonistin des gleichnamigen Buches Susanna gemeint, vgl. ZusDan 1,22f.

**150/37** Salomo] Pred 7,27ff.

**151/3** Herodes …] Vgl. Mk 6

**151/5** Vis et dolus] Gewalt und Vorsatz

**151/17** Iuuenilia] Hamann, *Kreuzzüge des Philologen*

**151/23** Pan] Griechischer Gott, Vorsteher der Nymphen. Abgedruckt auf dem Frontispiz sowohl in den *Kreuzzügen* als auch den *Essais à la Mosaique*.

**151/25** c’est le Pere …] Wörtl. etwa: das ist der Vater, ganz ausgespuckt.

**151/28** französisches Exercitium] Lindner meinte vielleicht, dass den *Kreuzzügen* ein französischer Text noch hätte beigefügt werden können, etwas wie das *Lateinische Exercitium*, das den frühen, gescheiterten Versuch Hamanns zu akademischer Ausbildung repräsentiert.

**151/30** das mosaische Exercitium] Gemeint ist vmtl. Hamann, *Essais à la Mosaique*.

**151/37** einerley] Phil 3,1

**152/3** kleinen Streich] Angespielt ist wohl auf den Untertitel des *Lateinischen Exercitiums*, in den *Kreuzzügen*, N II S. 219, ED S. 221: »dem eiteln Wandel nach Väterlicher Weise gemäß, öffentlich aufgeführt worden von einem verlornen Sohne U.[nsrer] L.[ieben] F.[rau] Albertine«, womit die der Alma mater Königsberg gemeint ist; dazu gehört auch Zitat aus Hor. *carm.* 1,1 auf der zweiten Seite: »me gelidum nemus Nympharumque leues cum Satyris chori Secernunt populo« – »mich sondert der kühle Wald / ab vom Volke und leicht schwebender Nymphenchor / mit Satyrn gepaart«.

**152/9** aliena cornua fronti addita] Ov. *met.* 3,139f.: »das unpassende Geweih auf seine Stirn verpflanzt«. Vgl. Hamann, *Näschereyen*, N II S. 193/2, ED S. 158.

**152/9** Larve des Keiths] Trescho, *Keith an den Weltweisen von Sanssouci*

**152/10** Geck von Näscher] Trescho, *Näschereyen*

**152/12** Fabel]Aisop. 188: »Ein Esel zog sich ein Löwenfell über und setzte überall die unvernünftigen Tiere in Angst und Schrecken. Als er dann einen Fuchs sah, versuchte er auch diesen zu erschrecken. Der Fuchs aber – er hatte nämlich zuvor seine Stimme gehört – sagte zu ihm: ›Ja, sei dir darüber im Klaren, dass auch ich dich gefürchtet hätte, wenn ich nicht dein unverschämtes Geschrei gehört hätte.‹«

**152/13** Röm 2,15f.

**152/15** Spruch LXXIII.] Vgl. Hamann, *Aesthaetica in nuce*, N II S. 204/25, ED S. 184. Dort verweist Hamann auf Ps 73,21f., gibt in der Fußnote aber irrtümlich Ps 83,21f. (»LXXXIII, 21.22«) an.

**152/16** hellenistische Briefe] Hamann, *Kleeblatt hellenistischer Briefe*

**152/22** Bedlam] Irrenhaus Londons, das Hamann für seine *Lettres néologiques* als fingierten Druckort wählte.

**152/22** Tyburn-Road] HKB 222 (II  137/35); Richtplatz im Nordwesten Londons, den Hamann für seine *Glose Philippique* als fingierten Druckort wählte.

**152/31** Düna] Fluss, der in Riga in die Ostsee mündet.

**152/32** Nilstrom] Anspielung auf Moses im Kästchen, vgl. 2 Mo 2,5ff.

**152/32** Pregel] Fluss in der Region Königsberg, heutiges Kaliningrad.

**152/32** Syrinx] Arkadische Nymphe, die von Pan verfolgt wird, Gaia verwandelt sie in Schilf, Pan erfindet die Hirtenflöte durch Zusammenbinden der Schilfrohre.

**152/34** der erste Tag] Anspielung auf Friedrich von Hagedorn bzw. sein Gedicht »Der erste May«, das mit den Versen beginnt: »Der erste Tag im Monat May / Ist mir der glücklichste von allen.« In *Schriftsteller und Kunstrichter* spielt Hamann ebenfalls mit diesem Topos im »Mährchen vom 1. May« (N II S. 337f., ED S. 14–16).

**152/37** Gedichte] Hamann, *Gelegenheitsgedichte*

**153/2** gießt heut wohl thätig] Vgl. die 2. Strophe des Gedichts »Freundschaftlicher Gesang« in Hamann, *Kreuzzüge des Philologen* (N II S. 229/1, ED S. 236): »Wohlthätige Freundschaft träufelt mir, statt Polyhymnien, heute / Gelehrtes Schwärmen ins Herz, ins Ohr harmonisches Säuseln.«

**153/3** Schaudern …] ebd. N II S. 229/12, ED S. 236

**153/7** Druckfehler] Hamann, *Kreuzzüge des Philologen*, ED S. 256. Dort wird der zitierte zweite Vers »Nur um Verdienste […] Stolzes.–« als Druckfehler markiert, an dessen Stelle zu setzen sei: »Zum eisernen Schmerz den Balsam philosophischen Kitzels.« (in N II S. 229/23 als Emendation umgesetzt).

**153/7** Vers] ebd. Str. 7, ED S. 238: »Die Weisheit schenket uns Freund! sokratisch-lächelnde Stirnen – / Nur um Verdienste besorgt, ohne Versuchung des Stolzes.– […]« (In N II S. 229 nicht enthalten)

**153/10** Phaedrus] Plat. *Phaidr.* 60b–c: »Was für ein eigenes Ding, ihr Männer, ist es doch um das, was die Menschen angenehm nennen, wie wunderlich es sich verhält zu dem, was ihm entgegengesetzt zu sein scheint, dem Unangenehmen, daß nämlich beide zu gleicher Zeit zwar nie in dem Menschen sein wollen, doch aber, wenn einer dem einen nachgeht und es erlangt, er fast immer genötigt ist, auch das andere mitzunehmen, als ob sie zwei an einer Spitze zusammengeknüpft wären; und ich denke, wenn Äsopos dies bemerkt hätte, würde er eine Fabel daraus gemacht haben, daß Gott beide, da sie im Kriege begriffen sind, habe aussöhnen wollen und, weil er dies nicht gekonnt, sie an den Enden zusammengeknüpft habe, und deshalb nun, wenn jemand das eine hat, komme ihm das andere nach. So scheint es nun auch mir gegangen zu sein: weil ich von der Fessel in dem Schenkel vorher Schmerz hatte, so kommt mir nun die angenehme Empfindung hintennach.«

**153/15** Zum eisernen Schmerz] »Freundschaftlicher Gesang«, in: *Kreuzzüge*, N II S. 229/22, ED S. 238

**153/16** Zobel oder] Vgl. die 7. Strophe des Gedichts »Freundschaftlicher Gesang« in: *Kreuzzüge*, N II S. 229/25, ED S. 238: »In unserm Scherzen und Ernst, sey jugendlicher Geschmack/ Der Zobel männlichfester Brust!«

**153/21** jetzige Landesverbindungen] die Besetzung Preußens durch russische Truppen

**153/24** Gelehrten Schwärmen] Vgl. 2. Strophe des Gedichts »Freundschaftlicher Gesang« in: *Kreuzzüge*, N II S. 229/2, ED S. 236: »Wohlthätige Freundschaft träufelt mir, statt Polyhymnien, heute / Gelehrtes Schwärmen ins Herz, ins Ohr harmonisches Säuseln.«

**153/25** dromedarische Sehnsucht] Vgl. ebd., 4. Strophe, N II S. 229/10, ED S. 237: »Wie lang ermüdest Du Freund, uns? – Vom starr wartenden Auge / Gar zu leichtgläubig getäuschet, in dromedarischer Sehnsucht, / Erscheint mir Deine Gestalt – Den ersten seegnenden Gruß / Zum voraus schaudernd ich empfind!–«

**153/31** Gelübde] vll. auf eine Ankündigung gegenüber Mendelssohn bezogen – HKB 224 (II  143/23)

**153/32** Tage der Reinigung]3 Mo 12,1–8.

**153/33** pet à vingt ongles]Französische Redewendung; wörtlich: Furz mit 20 Nägeln; Bezeichnung für ein neugeborenes Kind.

**154/2** Nisi periissemus, periissemus] »Kommen wir um, so kommen wir um.« Fehlerhaftes Zitat eines in Plut. *mor.* 185f. Themistokles zugeschriebenen Ausspruchs: »Als er viele Geschenke erhalten und schnell reich geworden war, sagte er zu seinen Kindern: ›Ihr Kinder, wir würden zu Grunde gehen, wenn wir nicht schon zu Grunde gegangen wären.‹«

**154/12** de republica] Plat. *rep.*

**154/13** ich sie genutzt habe] in den beiden Schriften *Schriftsteller und Kunstrichter* und *Leser und Kunstrichter*

**154/15** in der Kriegskunst Anweisung] Gemeint ist Friedrich II., *Kriegs-Kunst*

**154/17** Reisebeschreibung] Loen, *Neue Sammlung der merkwürdigsten Reisegeschichten*

**154/19** Weltgeschichte] vll. Vernet, *Abrégé d’histoire universelle*

**154/19** Exiles] Welches Werk von Antoine-François Prévost d’Exiles hier gemeint ist, ist nicht ermittelt; vll. die dt. Übers. von *Mémoires et Aventures d’un homme de qualité qui s’est retiré du monde* (1728), die gerade erschienen war als *Leben einer vornehmen Standesperson oder Begebenheiten des Marquis von \*\*\* welcher der Welt entsaget hat* (2 Bde., 1762).

**154/21** Burschers Auslegung] Burscher, *Erläuterung des Propheten Jeremiä*

**154/23** Crusius] Christian August Crusius

**154/24** Lindhammers] Lindhammer, *Der von dem H. Evangelisten Luca beschriebenen Apostelgeschichte ausführliche Erklärung und Anwendung*

**154/24** Cansteinischen Amanueuensis] lat. amanuensis: Schreiber, Sekretär; hier vmtl. Anhänger von Karl Hildebrandt Frh. v. Canstein.

**154/28** Donat] Der Ausspruch »Pereant qui ante nos nostra dixerunt« (»Zum Teufel mit denen, die vor uns unsere Aussprüche getan haben!«) wird dem Grammatiker Aelius Donatus zugeschrieben.

**154/31** Terenz] Terenz

**154/33** Popowitsch] Popowitsch, *Untersuchungen vom Meere*

**154/34** Alzaide]

**154/35** Jean Jacques] Rousseau vgl. zu Sticottis Kritik bereits zuvor HKB 222 (II  138/3) und im nächsten Brief, HKB 228 (II  156/9).

**154/36** „la nouvelle …] , S. 71

**155/2** Voltaire] Voltaire

**155/4** Littleton] ebd. S. 73–78; Lord George Lyttelton

**155/8** Er entschuldigt] ebd. S. 73

**155/10** St Evremond] Charles Marguetel de Saint-Denis de Saint-Évremond

**155/10** Pascal] Blaise Pascal

**155/12** Thorus] Lat. torus: Bett.

**155/19** HE. Beaumont Perücken Magazin] Marchand, *lehrreiches Perüquen-Magazin*

**155/22** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**155/23** Wolson] Johann Christoph Wolson

**155/24** Daubl.] Johann Christoph Daubler

**ZH II 155‒157**

**228**

**Königsberg, 29. Mai und 11. Juni 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 155, 25

Königsberg den 29 May 1762.

Geliebtester Freund,

Ungeachtet ich ersehe, daß Sie meine neuliche Laune, mit der ich mich über

ihr kleines Supplement aufgehalten habe, nicht recht gefaßt: so ist es mir

doch lieb, daß Sie selbige nicht übel aufgenommen haben. Noch ist kein Bogen

30

zur Correctur eingelaufen – Was auf mich ankomt, werde ich thun. In

Ansehung der Zahlen setze ich alle mögliche Richtigkeit zum voraus, weil ich

nicht alle Sprüche aufschlagen kann, und mein Gedächtnis gar nichts zum

citiren daucht.

**S. 156**

Mit Platons Büchern de republica bin heute Gott Lob! vor den

Pfingstfeyertagen fertig worden, wie auch mit Hosea nebst Burschers Auslegung,

die ich nicht ausstehen kann, und von diesem Autor nichts mehr mir

anschaffen, vielmehr das angeschafte loszuwerden wünschte.

5

Meßgut ist auch schon hier angekommen. Die Amazonen Lieder sind nicht

uneben. Der vierte Theil von Gesners Schriften ist fürtreflich, und für Sie

sehr interessant, Muster für die Schulbühne. Das übrige habe nicht gelesen,

außer die Nacht, die hinter dem Daphnis im 2. Bande steht. Von Wielands

Gedichten bloß die Vorrede. Mon chef d’œuvre von Sticotti, wo der ewige

10

Jean Jaques wieder vorkommt und den Leuten im Hospital dedicirt ist.

Weil sie alle die Krätze haben; so saget er bon soir und nennt sie mes chers

miserables.

Des Herrn von Hagedorns Betrachtungen über die Malerey haben mich

warm gemacht – und meine ungezogene Muse hat abermals einen

15

Schleicher à vingt ongles begehen müßen. Ich dachte Ihnen schon heute das erste

Exemplar, weil es nichts mehr als einen Bogen ausmacht zu überschicken;

ich muß aber biß nach den Feyertagen Gedult haben. Es ist die andere Hälfte

von Schriftstellern und Kunstrichtern; der Titel ist also Leser und

Kunstrichter nach perspectivischem Unebenmaasse. Man muß des Herrn

20

von Hagedorns Betrachtungen über die Malerey in 2 Theilen zum voraus setzen; weil

mein Bogen sich zu seinen 2 Alphabethen verhält wie die Vorhaut zum

ganzen menschlichen Leibe, oder wie jener Daume eines Fußes, den ein Maler

meßen ließ um den Leser auf die Größe des Riesen aufmerksam zu machen.

Mehr als dreymal sind mir die Hände gesunken über dieser Arbeit; nun sie

25

wieder mein Vermuthen und wieder meinen Willen gleichsam fertig worden:

so mag sie in alle Welt gehen, und gleich der Hagar mit ihrem Ismael ihr

Glück machen, so gut sie kann. Der Grundsatz der schönen Künste ist in ihrer

Blöße darinn aufgedeckt. Weil die Ästhetik schöne Natur nennt, was Rost

die Seele der Mädchen: so war ich genöthigt im Geschmack der

30

Schäfererzählungen zu schreiben.

Der Verfaßer der Anmerkungen zum Gebrauche deutscher Kunstr. soll

Gellius heißen, ein junger Mensch, der von Uebersetzungen lebt. Relata

refero.

Die Herleitung des Wortes Schächer ist mir sehr bekannt, ich kann mich

35

aber darauf nicht besinnen. So bald ich auf die Spur komme – –

Kochs Stärke und Schwäche der Feinde der Offenbarung habe überlaufen,

die aus 3 kleinen Theilen besteht, wozu noch ein 4ter fehlt. Er gehört auch wol

**S. 157**

in ihre Sammlung – Eine muntere Schreibart, die aber ungleich und nicht

stark genung ist.

Den alten Manilius, den Astrologen, habe jetzt auch gelesen und thut mir

nicht leyd. So viel Lust ich noch zu der römischen Litteratur habe: so zweifele,

5

daß ich das Fach jemals werde berühren können. Was mir aufstößt nehm ich

mit, und befinde mich recht wohl dabey.

Ich erwarte, liebster Freund! ein Exemplar Ihrer Schulhandlungen, und

für Lauson gleichfalls gratis. Ihre übrige gute Freunde können bezahlen,

Lauson, der mehr Geld als ich hat, war schon mit seinem Gelde herausgerückt,

10

als ich ihm zurief: halt! – Ob ich Ihren Sinn getroffen, melden Sie mir.

Laß ein jeder das Seine thun; der Kaufmann sein Comtoir, der Gelehrte

sein Handwerk. Rachsucht war die schöne Natur, die Homer nachahmte. Was

mein eigen Herz betrift; so trau ich demselben nicht, wenn es mich absolvirt,

nicht wenn es mich verdammt. Gesetzt daß es mich verdammt; so ist Er

15

größer als mein Herz. Herz gegen Herz gerechnet, liegt mir meins näher als

meiner Nachbarn Herz. Wenn ich an selbiges appelliren möchte in einigen

Augenblicken, in gewißen Schäferstunden: so würden Sie nicht mehr

Herrlichkeit in Ihrem eigenen als in meinem finden. Schlechter Trost – und noch

schlechterer Grund, auf den ich bauen soll!

20

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, der mich von allem Uebel erlösen wird,

und auch von der Sünde, die mich wie meine eigene Haut umgiebt, mich träge

macht und allenthalben anklebt – Ich weiß, daß meine Muse auf einer

glühenden Asche singt, und ihre Feder statt einer Scherbe braucht um sich zu kratzen.

– Ich weiß, daß die Erde meine Mutter und Würmer meine Brüder sind.

25

Sie haben auch Ihr Hauskreutz und werfen die Gläser der Theodiceen

weg, wenn sie am nöthigsten sind.

Grüßen Sie Ihre liebe Hälfte, die sich auch an Stiefkindern alt tragen

wird. Mein alter Vater empfiehlt sich Ihnen gleichfalls. Fröhliche,

vergnügte, geseegnete Pfingsten! Ich umarme Sie und ersterbe Ihr treuer Freund

30

Hamann.

den 11. Jun.

Eben jetzt reise nach Elbing – Correctur wird besorgt werden. Entschuldigen

Sie mich. Erörterung künftig. Leben Sie wohl. Gott sey uns allen gnädig!

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (82).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 153–156.

ZH II 155–157, Nr. 228.

**Zusätze ZH**

**S. 494**

*HKB 228 (156, 30): Lindner dazu:*

Ihm ist heiß ruft man Pudeln zu und sie nehmen.

Stänker

20

Micromegas

Fiction

*HKB (156, 33):* Prov. 30.

Blut zu viel Seele

*HKB (157, 19):* Noli disp. de corde Herz ist Betrüger.

25

*HKB (157, 26):* Anfechtung lehrt aufs Wort merken. ist Theodicee gl. …

Jason Homme de lettres zurückgewiesen.

**Kommentar**

**155/27** neuliche Laune] vgl. HKB 227 (II  150/5)

**155/28** Supplement] Vermutlich meint Hamann seine Anmerkungen zu Lindners »Zusätze zum ersten Theile des Rigischen Katechismus«.

**156/1** de republica] Plat. *rep.*

**156/2** Hosea nebst Burschers Auslegung] Burscher, *Erläuterung der Propheten Hosea und Joels*

**156/5** Amazonen Lieder] Weiße, *Amazonenlieder*

**156/6** Gesners Schriften] Gesner, *Schriften*

**156/8** die Nacht]Gesner, *Schriften*, Bd. 2, S. 159–176. Auch in Hamann, *Leser und Kunstrichter*, N II S. 344/39, ED S. 8 erwähnt.

**156/8** Daphnis] Titel eines Schäferromans von Gesner.

**156/8** Wielands Gedichten] Wieland, *Poetische Schriften*

**156/9** Mon chef d’œuvre]

**156/13** Hagedorns Betrachtungen] Hagedorn, *Betrachtungen über die Mahlerey*

**156/14** à vingt ongles] Französische Redewendung; wörtlich: [Furz] mit 20 Nägeln; Bezeichnung für ein neugeborenes Kind. Vgl. HKB 227 (II  153/33)

**156/18** Hamann, *Leser und Kunstrichter*.

**156/22** jener Daume … Größe des Riesen] Hagedorn, *Betrachtungen über die Mahlerey*, Bd. 1, S. 169f., bezogen auf ein Gemälde des griechischen Malers Timanthes von einem schlafenden Zyklopen, dessen Größe im Vergleich zu Satyrn vorstellbar gemacht wird.

**156/24** die Hände gesunken] Anspielung auf Verg. *Aen.* 6,33: »bis patriae cecidere manus«.

**156/26** gleich der Hagar] 1 Mo 21,10

**156/28** Rost] Johann Christoph Rost

**156/31** Anmerkungen] Gellius, *Anmerkungen zum Gebrauche deutscher Kunstrichter*

**156/32** Relata refero] dt.: Ich berichte über Gehörtes.

**156/36** Kochs Stärke und Schwäche] Koch, *Stärke und Schwäche der Feinde der göttlichen Offenbarung*

**157/3** Manilius] Hamann entnahm Manilius’ *Astronomica* das Titel-Motto zu *Leser und Kunstrichter*.

**157/7** Schulhandlungen] Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen*

**157/8** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**157/12** Homer

**157/20** Ich weiß, daß mein Erlöser lebt] Hi 19,25

**157/20** der mich von allem Uebel erlösen wird] 2 Tim 4,18

**157/21** wie meine eigenen Haut umgiebt] Heb 12,1

**157/23** glühenden Asche] Hi 2,8

**157/24** daß die Erde … meine Brüder sind] Hi 17,14

**157/27** liebe Hälfte] Marianne Lindner

**157/32** Elbing] Elbląg

**ZH II 158**

**229**

**Elbing, 16. Juni 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)**

S. 158, 2

Herzlichgeliebtester Vater,

Sie werden schon durch den Fuhrmann die Nachricht unserer glücklichen

Ankunft erhalten haben. Wir sind alle Gott Lob! gesund und leben recht

5

vergnügt in des Herrn Vetters Garten, der sich alle Mühe giebt uns nach Wunsch

zu bewirthen. Nur ein einziges mal erst in der Stadt gewesen, heute denke

das Gymnasium hier zu besuchen, da ich mit dem Professor Skubovius

Bekanntschaft gemacht. Meiner Reisegesellschaft wegen werde ich kaum Lust

haben nach Danzig noch Morungen kommen zu können. Ausruhen kann ich

10

mich hier; und das hab ich mir auch gewünscht. An Zerstreuungen fehlt es

mir nicht, daß ich also keine weitere suchen darf.

Was machen Sie denn, Herzlich geliebtester Vater. Gott gebe, daß wir uns

gesund und bald einander wiedersehen. Den Reise Paß habe richtig erhalten.

Meine hiesigen Bekanntschaften sind lauter polnische Namen, die ich noch

15

nicht auslernen kann, ein Ausschuß von vergnügten ehrlichen Leuten, die

ander nichts übel nehmen.

   hat mir vom HE. Belger geträumt; vielleicht ist er

tig bey Ihnen. Die Zeit unserer Abreise ist mit dem   er Woche wohl

bestimmt, aber die Art noch nicht ausgemacht.    Land oder zu Waßer

20

gehen werden, wird auf Umstände

   ich allein hier; so würd ich mich vermuthlich ganz anders einrichten.

Meine alte Muhme dringt aber darauf, daß ich sie wieder nach Hause begleiten

soll; und wenn ich meinen freyen Willen habe, so mag ich am liebsten mich

andern beqvemen.

25

Gott erhalte Sie und Ihr ganzes Haus. Nach dem herzlichsten Gruß, den

mein Vetter mir ihm Sinn aufträgt, in deßen großen Laube ich schreibe, wie

auch von meiner Caravane in Knicks und Handkuß, ersterbe mit der

kindlichsten Hochachtung Meines herzlich geliebtesten Vaters gehorsamst ergebensten

Sohn.

30

Johann

In des Rathskypers zu Elbing Garten

Mittwochs den 16 Jun: 1762.

Was macht die Jungfer Degnerin? Bitte Sie     zu grüßen.

Laßen Sie doch HE Wagner sagen, daß der Brief    aber weder

35

Lust noch Gelegenheit bisher HE Notarius Mnioch zu reden. Notar

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (76).

**Bisherige Drucke**

ZH II 158, Nr. 229.

**Kommentar**

**158/3** Fuhrmann] Vgl. HKB 230 (II  160/1).

**158/4** Ankunft] in Elbing/Elbląg

**158/5** Vetters] Joachim Anton Nuppenau

**158/7** Skubovius] Gymnasialprofessor in Elbing.

**158/9** Morungen] Morąg

**158/17** Belger] Philipp Belger

**158/22** Muhme] Magdalena Dorothea Zöpfel, siehe Familie Zöpfel

**158/31** Rathskypers zu Elbing] Elbląg; Kyper/Küper: ursprünglich Bez. eines Faßbinders

**158/33** Degnerin] NN. Degner

**158/34** Wagner] Friedrich David Wagner

**ZH II 159‒160**

**230**

**Elbing, 23. Juni 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)**

S. 159, 2

Herzlich geliebtester Vater,

Ich habe mich innigst erfreut über die gute Nachrichten von Ihrem

Wohlbefinden. Gott erhalte Sie und schenke uns ein glückliches Wiedersehen.

5

Meine ~~Abr~~ Reise nach Danzig und Morungen war schon ganz aufgegeben,

und diese Woche war noch willens mit meiner Reisegesellschaft nach Hause

zu kehren. Es hat dem Höchsten aber gefallen unsern lieben Vetter mit einer

schweren Krankheit heimzusuchen. Der Anfang war ein Rosenhafter Zufall

am Fuß, worüber er schon in Königsberg klagte, und welchen er theils der

10

Erschrecknis auf der Hochzeit, theils dem engen Schuh zuschrieb. Unterwegens

saß er auf dem Bock, und fuhr biß in die Nacht ohne die geringste Bedeckung.

Wie sein Fuß nicht zur Rose ausschlug und wieder Vermuthen beßer wurde,

bekam er Wehtage an den Mandeln mit Zahnschmerzen und fieberhaften

Zufällen. Freytags Nacht nahm er ein Rhabarber ein, das ihm sehr gute Dienste

15

that. Er hatte Lust zum Aderlaßen und HE von Bergen rieth ihm dazu, eine

kleine Portion am Arm. Hierauf brach eine Entzündung an der Nase aus,

Schlaf verlor sich und die Hitze nahm immer zu.

Nachdem er so viel Nächte schlaflos zugebracht hatte, wurde gestern ein

Doctor angenommen, der ihm ein Aderlaßen auf dem Fuß erlaubte.

20

Zur MittagsZeit fieng sich das Schrecken an, indem er auf einmal zu

phantasieren anfieng, da die Frau Muhme allein mit ihm war, und ich unten

mit ihren Kindern aß.

Wir waren ganz allein, der Paroxysmus wurde so heftig, daß ich für Angst

nach der Stadt lief, um die Doctores und die Hausgenoßen davon Nachricht

25

zu geben.

Diese Nacht hat er ein wenig Ruhe gehabt; und wir haben viel Hofnung, daß

dies die Crisis der Krankheit gewesen ist. Puls, Urin, Schweiß, offener Leib geben

lauter gute Kennzeichen. – Wir haben also Hofnung, daß er außer Gefahr ist, und

sich bald wieder erholen wird. Mir hat die Zeit über ich weiß nicht was für ein

30

Gewitter in Gliedern gelegen, von dem ich jetzt ziemlich erleichtert bin. Der

Fuhrmann, der uns hergebracht, muste uns gestern zu gutem Glück aufstoßen. Er geht

nach Danzig und versprach Freytags wiederzukommen. Die Frau Muhme ist also

entschloßen mit ihm wieder zurückzugehen, und sie thut am besten daran. Ihr

längerer Aufenthalt wird ihr selbst und den übrigen zur Last werden. Ob ich

35

mitkommen werde, steht noch dahin. Sonnabends wills Gott! ist ihre Reise also

festgesetzt, wenn der Fuhrmann Wort und Gott uns gesund erhäl~~l~~t.

**S. 160**

Da Sie den Fuhrmann schon kennen, und derselbe ein sehr braver Kerl ist,

der mäßig und dienstfertig: so können sie ganz ruhig in seiner Begleitung

seyn und würden mich füglich entbehren können.

Ob meine längere Gegenwart hier noch nöthig seyn wird, weiß noch nicht,

5

und werde mich darinn gänzlich der Göttlichen Regierung überlaßen, die alle

Umstände zum Besten lenken wird.

Kann ich; so komm ich lieber mit. Meynt man, daß ich hier noch zu

gebrauchen bin; so werden Sie mir wohl erlauben, Herzlich geliebtester Vater, noch

ein wenig hier abzuwarten. Weil ich zu beyden gleich viel Lust habe: so werden

10

Umstände meinen Entschluß bestimmen.

Auf den gestrigen Schreck nahm ein roth Pulver ein, und befinde mich Gott

Lob! ziemlich munter. Ein klein Laxativ habe auch die Zeit meines

Aufenthalts hier gebraucht, das mir gute Dienste gethan.

Einer meiner hiesigen Bekannten, der sich die meiste Mühe gegeben uns zu

15

bewirthen und mit Freundschaftsdiensten zu überschütten, hat mich um des

Königs Gedichte ersucht. Ich werde selbige aus HE Kanters Laden nehmen

laßen, und ersuche, daß Sie so gut sind selbige bey Blisters englisch binden

zu laßen, und so bald es möglich durch Vetter Bräutigam, dem ich herzlich

Glück wünsche, hieher besorgen zu laßen je eher je lieber.

20

HE Blindau wird so gütig seyn die Besorgung über sich zu nehmen. ~~Hat~~

~~HE. Hartknoch wieder~~

Ich küße Ihnen Herzlich geliebter Vater, die Hände unter Anwünschung

des Göttlichen Seegens, und bin nach zärtlicher Begrüßung von meiner

Reisegesellschaft an alle gute Freunde mit kindlichster Hochachtung Ihr

25

gehorsamst ergebenster Sohn

Johann George.

Im Keller Comptoir voller Eile und Unruhe um mich herum.

Mittwochs den heiligen Abend vor JohannisTag.

Muhmchen Lieschen trägt mir jetzt ein besonder Compliment auf, das ich

30

noch nachholen muß.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (77).

**Bisherige Drucke**

ZH II 159f., Nr. 230.

**Kommentar**

**159/5** Morungen] Morąg

**159/7** Vetter] Joachim Anton Nuppenau

**159/8** Rosenhafter Zufall] Wundrose (Erysipel), durch Bakterien ausgelöste Hauterkrankung; Nuppenau starb an dieser Krankheit: HKB 231 (II  160/33)

**159/10** Erschrecknis] nicht ermittelt

**159/15** von Bergen] nicht ermittelt

**160/16** Königs Gedichte] Friedrich II., *Poësies Diverses*

**160/16** Kanters Laden] Johann Jakob Kanter

**160/17** Blisters] Buchbinder in Königsberg

**160/18** Vetter Bräutigam] vll. Heinrich Liborius Nuppenau

**160/20** Blindau] N. N. Blindau

**160/21** Hartknoch] Johann Friedrich Hartknoch

**160/29** Muhmchen Lieschen] Zöpfel

**ZH II 160‒162**

**231**

**Königsberg, 10. Juli 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 160, 31

Königsberg den 10 Jul. 1762.

Herzlich geliebtester Freund,

Vorigen Sonntag Gott Lob! aus Elbing zurück gekommen. Mein Vetter

Nuppenau dortiger Rathskyper holte mich und seine Schwester Zöpfelin

**S. 161**

nebst ihren 2 Töchtern gesund ab, und wir haben ihn dort zu seiner Ruhestätte

gebracht. Den Tag vor seiner Beerdigung kam ein Bruder von ihm aus Lübeck

an, der in schwedischen Diensten Feldscherer gewesen – Sie können sich selbst

die Unruhen vorstellen, die mit meiner Spatzierfahrt verknüpft gewesen. Gott

5

Lob! für das, was überstanden, Er helfe weiter. Dieser blühende muntere

Jüngling ist von allen bedauert worden die ihn gekannt haben. Er starb an

einer hitzigen Krankheit, und ich habe mein Theil Beobachtungen auch machen

können, so entfernt ich mich auch immer gehalten habe. Mein Leib ist ziemlich

gesund, mein Gemüth leidt jetzt aber mehr als jemals – Verwirrungen, die

10

ich weder erklären noch ihre Entwickelung absehen kann. Mein seel. Freund

wurde durch eine recht sichtbare Kraft zu seinem Ende zubereitet und in seiner

letzten Arbeit unterstützet.

Sie haben auch Liebster Freund, eine Leiche währender Zeit in Ihrem Hause

gehabt, die Ihnen Kummer genung gemacht haben wird. Des HE. Wille

15

geschieht auf der Erde, nicht der Wille eines Mannes, noch des Fleisches; sondern

was Gott thut, das ist wohl gethan.

Ich gieng mit einer halben Verzweifelung nach Elbing und mit der grösten

Bedürfnis Luft zu schöpfen, mich zu zerstreuen, zu besinnen und wieder zu

erholen. Drey Wochen hab ich zugebracht, ich weiß nicht wie? Sie werden

20

mich entschuldigen, daß ich die Beylage des Rigischen Katechismus nicht habe

durchsehen können. Der erste Bogen kam eben an, wie ich aufsitzen sollte; ich

wollte ihn noch durchsehen, mein Vater jagte mich aber zum Hause heraus,

weil mein seel. Vetter auf meinen Abschied drung. Ich hoffe, es wird nichts

dadurch versehen seyn, was zur Hauptsache gehört. HE Wagner übernahm

25

es, durch HE Daubler alles aufs sorgfältigste besorgen zu laßen.

Mit dem letzten Briefe ist ein klein Versehen vorgegangen, weil Leser und

Kunstrichter demselben beygelegt werden sollten. Sie erhalten diesen Bogen

nebst einigen französischen Sachen, die ich für Sie aufgesucht habe. Tant-

mieux pour elle, ein klein Hexenmährchen. Falls es nichts taugt, ist ~~ein~~ es

30

eine Kleinigkeit die Sie bald los werden. Au Roi Philosophe lohnt nicht sehr;

doch des Titels wegen. Les songes d’Aristobule sind auch mittelmäßig –

Noch habe nichts gefunden, was meiner Aufmerksamkeit recht werth

gewesen wäre.

Sie erhalten den hiesigen Catalogum, und werden mir Ihren dortigen

35

Einkauf melden. Golii Lexicon und Hinckelmanni Alcoran habe recht nach

Wunsch von Leipzig erhalten. Arbeitsgeräthe und wenig Lust dazu. Aus Elbing

habe einen jungen Menschen mitgebracht eines polnischen Majors Sohn,

**S. 162**

Brodowski mit Namen, der künftig hier studieren soll, und die jetzigen

Feyerlichkeiten mitanzusehen Lust hatte. Zeit seines Hierseyns werde wohl feriiren.

Bock ist als Magnificus vorgestern gestorben, Lauson hat sich gemeldet,

Watson wird auch erwartet – Es sind Freunde, die Ihnen diese Stelle

5

gönnten, wenn ~~s~~ Sie Lust dazu hätten. Noch scheint Ihre Stunde nicht gekommen

zu seyn.

Montags ist der Friede hier publicirt worden. Lauson und der alte

Schulmeister, von dem ich Ihnen ein Colloquium und Weynachtswunsch einmal

beygelegt, Schröder haben ihn besungen. Gestern Abend traf die Regierung

10

hier, heute von einem jungen Jester ein groß Compliment bekommen, deßen

Titel ich nicht weiß. Wenn Hennings doch nachfolgte, der jetzt einen einträgl.

Posten haben soll bey dem Prinzen von Würtenberg.

Lausons Wunsch ist erfüllt. Er hat immer gebeten, daß der Prof. Poes. nicht

eher sterben sollte, biß die Pr. Regierung käme, und meine Autorschaft ist

15

jetzt auch zu Ende – Gott Lob! Wo der eine anfängt, hört der andere auf.

Ihr Gedicht auf den Kayser habe weder gesehen noch gelesen. Ist mein

Name nicht auch auf den langen Listen von Freunden gewesen, die bedacht

worden sind?

Für Ihre Schulhandlungen danke ergebenst. Noch habe selbige bloß

20

durchblättert. Trescho hat mir geschrieben, dem ich heute zu antworten gedenke.

Ich will ihm die Recension in den Thornschen Zeitungen empfehlen, von

denen wöchentl. ein Stück herauskommt.

In Elbing habe keinen Gelehrten als einen Prof. Scubovius kennen gelernt,

der die berüchtigte Disputation unter Abt Schubart gehalten von der Kraft

25

des göttl. Wortes. Ein starker Hypochondrist und purus putus. Die Bibliotheck

auf dem Gymnasio habe auch besehen und den alten Senior Rittersdorf

parentiren gehört bey der Leiche meines seel. Freundes.

Sie haben mir lange nicht geschrieben. Ersetzen Sie es durch einen desto

weitläuftigern Brief, liebster Freund. – Ich bin so zerstreut von innen und

30

von außen, daß ich zu nichts geschickt bin. Gott wird mir meine gewöhnl.

Heiterkeit und Ruhe aus Gnaden wiederschenken. Gedult ist uns noth – Ich

empfehle Sie Göttlicher Obhut, und bin nach der herzlichsten Begrüßung von

meinem alten Vater Ihr aufrichtig ergebenster Freund.

Hamann.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (83).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 156–158.

ZH II 160–162, Nr. 231.

**Kommentar**

**160/33** Elbing] Elbląg.

**160/33** Vetter Nuppenau] Joachim Anton Nuppenau

**160/34** Rathskyper] -Küper: ursprünglich Bez. eines Faßbinders

**160/34** Schwester] Magdalena Dorothea Zöpfel, siehe Familie Zöpfel

**161/1** seiner Ruhestätte] Joachim Anton Nuppenau erlag während Hamanns Besuch einer Krankheit, HKB 230 (II  159/8).

**161/2** Bruder] Johann Georg Nuppenau

**161/13** Leiche] Vll. der Tod eines Kindes, vgl. HKB 228 (II  157/25).

**161/14** Wille …] Joh 1,13

**161/16** was Gott thut …] Anfang des gleichnamigen Kirchenliedes von Samuel Rodigast (1649–1708).

**161/17** mit einer halben Verzweifelung] HKB 233 (II  166/27)

**161/20** Beylage des Rigischen Katechismus] Lindner, *Zusätze zum ersten Theile des rigischen Katechismus*

**161/24** Wagner] Friedrich David Wagner

**161/25** Daubler] Johann Christoph Daubler

**161/26** Leser und Kunstrichter] Hamann, *Leser und Kunstrichter*

**161/29** Tant mieux pour elle] Voisenon, *Tant mieux pour elle*

**161/30** Au Roi Philosophe] Vmtl. ist das anonym erschienene *Au Roy Philosophe* (London 1761) gemeint.

**161/31** Les songes d’Aristobule] Vll. Pierre-Charles Leveque (1736–1812): *Les rêves d’Aristobule. Philosophe Grec, suivis D’un Abrégé de la Vie de Formose, Philosophe Francois* (Karlsruhe/Dresden 1762).

**161/35** Golii Lexicon] Golius, *Lexicon, Arabico-Latinum*

**161/35** Hinckelmanni Alcoran] Hinkelmann, *Al-Coranus sive Lex Islamitica Muhammedis*

**162/1** Brodowski] nicht ermittelt

**162/2** Feyerlichkeiten] Namenstag von Katharina II. am 10. Juli, die sich am 9. Juli als Zarin und Peter III. für abgesetzt hatte ausrufen lassen; zudem Friedensfest von Russen und Preußen am 14. Juli. HKB 232 (II  164/7)

**162/2** feriiren] müßig sein

**162/3** Bock] Johann Georg Bock

**162/3** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**162/4** Watson] Matthias Friedrich Watson

**162/4** diese Stelle] als Professor der Dichtkunst in der Nachfolge von Johann Georg Bock

**162/5** Ihre Stunde] Joh 2,4

**162/7** der Friede] Der Friedensschluss zwischen Peter III. und Friedrich II. vom 5. Mai 1762 wurde am 5. Juli in Königsberg publiziert.

**162/9** Schröder] nicht ermittelt

**162/9** Regierung] die zurückkehrende preußische Verwaltung in Königsberg

**162/10** Jester] Wilhelm Bernhard Jester

**162/11** Hennings] Samuel Gotthelf Hennings

**162/12** Prinzen von Würtenberg] nicht ermittelt

**162/13** Prof. Poes.] Professur für Dichtkunst

**162/14** Pr[eußische] Regierung

**162/16** Gedicht auf den Kayser] Lindner, *Der Thron Peters des Dritten*

**162/19** Schulhandlungen] Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen*

**162/20** Trescho] Sebastian Friedrich Trescho

**162/21** Recension in den Thornschen Zeitungen] im 5. St. der*Thornische Nachrichten* (15. März 1762) steht eine Rezension von Trescho, *Näschereyen*.

**162/23** Prof. Scubovius] Gymnasialprofessor in Elbing

**162/24** Disputation] Schubert, *Unterricht*. Schubert, dem Wolffianismus nahestehend, vertritt darin die Ansicht, vernünftige Einsicht der in der Schrift erzählten Gehalte, nicht eine übernatürliche Kraft ihrer Worte bewirke die Bekehrung. Das provozierte heftige Entgegnungen von Lutheranern.

**162/25** purus putus] dt.: ein ganz Reiner; d.h. einer, der nur sein eigenes Fach kennt.

**162/26** Senior Rittersdorf] Daniel Rittersdorf

**162/27** seel. Freundes] Joachim Anton Nuppenau

**162/31** Gedult …] Hebr 10,36

**ZH II 163‒165**

**232**

**Königsberg, 24. Juli 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 163, 1

Ksberg den 24 Juli 1762.

Herzlich geliebtester Freund!

Tandem – schreiben Sie mir auch einmal wieder. Man hatte hier schon

Wind, daß Sie selbst herkommen würden. Weil Sie aber gar nicht daran

5

denken: so zweifele, daß Sie sich dazu entschließen können. Wo bleibt Ihr

Bruder aber? – Der Zauderer – der Schläfer – der Spätling!

Mein seel. Freund ist eben derselbe, den Sie gekannt haben und beschreiben.

Ein munterer Kopf mit einem blühenden Gesichte –

Unser alter Freund Hennings ist hier gewesen. Wo er ist, weiß ich noch nicht.

10

Alles, worauf Menschen und Völker sich was zu gut thun, ist wie das Graß

auf dem Felde, das morgen im Ofen geworfen wird.

Liegt es an mir, oder am Meßgut. Ich bin ganz abgeschreckt was mehr zu

lesen. Humens erster Theil von der Grosbrittan. Geschichte habe

durchgeträumt und verlange nach der letzten Hälfte, worin Cromwell vorkommt.

15

Der Autor hat das beste Stück der Historie gewählt, und wo er seine

Vorurtheile am schönsten auskramen kann. Hierinn bewundere ich sein Glück oder

seine Klugheit. Das Wort Enthusiasmus ist eine unbekannte Größe, und der

Knoten des ganzen Werks.

Schreiben an die Patrioten ist von Trescho. Kennen Sie das animal scribax

20

nicht an der Pfote? Gellius ist jung, wie ich gehört und kann noch werden.

Kanter ist nach Hause von Holland gekommen und hat mir Rousseau du

Contract social oder seine Principes du droit Politique mitgebracht, als den

dritten Theil sr Oeuvres diverses. Das Werk zu übersetzen ist nicht für mich,

zu zergliedern auch nicht ein solch Gewebe von Sophistereyen, wie das Netz

25

Vulcans, worinn er den Mars mit der Frau Gemalinn nach dem Olymp trug.

Es soll mit sr. Emilie verbrannt, die ich auch zu kennen wünsche. Seine

Principes sind ein bloß Stück von einem großen Werk, davon er das übrige

unterdrückt. Ich möchte es doch wohl auf allen Fall behalten, weil es mir

Kopfbrechen und Bauchgrimmen verursacht hat, und als eine würdige Hälfte

30

zu einem andern Buch, das mir auch angeschaft. Recherches sur l’origine du

Despotisme Oriental. Ouvrage posthume de Mr. B. I. D. P. E. C. Monstrum

horrendum, informe, ingens… 1761. ohne Benennung des Orts, voller

Bitterkeit gegen die Religion. In der Vorrede wünscht der Autor, daß man

bald Europa vernünftig nennen könnte, nachdem es wild, heidnisch und

35

lange genug christlich geheißen hat.

Wenn ich das Blatt nur finden könnte, wo ich einige Grillen aufgesetzt,

**S. 164**

und um das ich schon Sie einmal ersucht habe. Ich weiß daß es nichts werth,

aber die prima stamina eines ganzen Feldes lagen darinn vergraben, und ich

kann ohne dies verlorne Blatt nicht auf die Spur kommen –

Doch jetzt kann ich ohnedem nicht arbeiten, und nöthig hätt ich es mehr als

5

jemals. Jene beyde französische Bücher sind aber das einzige Merkwürdige,

was mir von Schriften aufgestoßen, und liegen mir im Kopfe, wie dem

gemeinen Mann das Gespenst des Friedens.

Ueber den guten Abdruck der Beylage zum Rigischen Katechismus freue

mich herzl. Der Hof in Fabeln soll von Mosern seyn. Eine artige

10

Prophezeyung von den Tartarn hat Rousseau, und eine ~~einfältige~~ lustige

Ahndung von Corsica.

Die Oeuvres diverses de Mr. Thomas habe auch gelesen. Der Autor ist

vorher Professor zu Paris gewesen, jetzt hat er eine Staatsbedienung. Der

erste Theil besteht aus 3 Poesien, worunter das Gedicht auf den Jumonville,

15

der von den Engell. umgebracht wurde, das längste ist. Der andere Theil aus

3. gekronten Reden oder Preißschriften. Die auf den Grafen von Sachsen,

und Daguesseau habe mit der meisten Aufmerksamkeit gelesen; die letzte geht

einen Seehelden an.

Aus Cleinows Auction habe ein arabisches Evangelium Infantiae von Sike

20

mit Uebersetzung und Noten herausgegeben nebst 3 Fasciculis opusculorum

quae ad Historiam ac Philologiam sacram spectant und zu Roterdam 1693

in 12 ausgekommen, erhalten. Dickinsons Delphi Phoenicizantes sind das

erste Stück, das ich mir lange schon gewünscht.

Schurmannii Opuscula habe selbst gehabt, wo sie sind, weiß nicht. Sie

25

waren auch auf gemeldter Auction; vielleicht kann ich selbige Ihnen

verschaffen.

Wegen Woltersdorfs Schulhandl. habe mich im Buchladen gemeldt –

Haben Sie das Neue gemeinnützige Magazin, das zu Hamburg

auskommt? Ich werde es heute durchblättern.

30

Die Thornsche Zeitungen kann zum lesen bekommen. Die polnischen

Sachen sind das Beste darinn. Das pr. möchte auch wohl stark

mitgenommen werden. In ihren übrigen Recensionen herrscht der liebe Schlendrian.

Partheylichkeit und Dummdreistigkeit. Ein laues Urtheil, das nicht kalt nicht

warm ist; so weit ich sie kenne.

35

Nicolai hat mir geschrieben und meldt, daß Moses verheyrathet ist. Ich bin

mit sm Briefe recht sehr zufrieden. Antworten möchte wohl nicht eher, als biß

sich die Zeiten ändern, daß man wenigstens weiß, woran man ist.

**S. 165**

Kanter hat mir den Tod des Sokrates aus Engl. auch verschrieben. Er hat

mir einige freundschaftl. Winke von Gelehrten mitgebracht, die ich so und so

annehme. Die Kreuzzüge sind bald aller. Mit einem kleinen Verlag war mir

gedient. Noch hat sich kein Zeitungsschreiber gemeldt. Erfahren Sie was, so

5

erwarte ich von Ihnen Nachricht ohne Furcht – weil ich gefaßt bin. Ich werde

Ihnen auch mittheilen, was ich entdecken werde.

Mein Vater grüst Sie herzl. und Ihr ganzes Haus. Ich umarme Sie und

Ihre liebe Hälfte – Leben Sie wohl und vergeßen Sie nicht Ihren

aufrichtigen Freund und Diener

Hamann.

10

Heute Gott Lob! das fünfte Buch de Legibus zu Ende gebracht; die ich

zieml. schläfrich lese. Der Sokrates fehlt in diesen einzigen Gesprächen, und

ich fühle den Mangel seiner Gesellschaft.

den letzten Julius 1762.

Wagners Einlage ist so alt geworden, weil ich 8 Tage auf der Mama Brief

15

gewartet habe und gern in Ihrer Gesellschaft schreiben wollen. Der Innhalt

wird wie ich denke nicht so wichtig seyn, daß Sie HE Wagner von diesem

kleinen Verzug nöthig haben zu melden, der 8 Tage beträgt.

Die Briefe über die mosaische Schriften und Philosophie haben mit so viel

Vergnügen gelesen, daß ich auch für Sie ein Exemplar gleich besorgt habe.

20

Besitzen Sie selbige wieder Vermuthen schon, so ist HE Pastor Ruprecht

gewiß ein Abnehmer.

Wie hält es Liebster Freund! mit Ihrer Anherokunft? – Wenn Sie mich

doch beschlichen! – Die dicken Wolken verziehen, wie es scheint, Gott gebe uns

alles, was uns gut und seelig ist.

25

Vom Lowth den zweyten Theil mit viel Gleichgiltigkeit und halben

Verdruß gelesen.

Diese Woche Gott Lob! meine Andacht gehabt und meinen Gast auch nach

Elbing wieder zurück geschickt.

Noch geht nicht recht mit der Arbeit. Gedult! Mit der Zeit hoffe wieder

30

in den Gleis zu kommen.

D. Schultz hat se Tochter an D. Teske verheyrathet, diese Woche Hochzeit

gegeben.

Haben Sie das gemeinnützige Magazin? Klingstäds Abhandl. von den

Samojeden, die jetzt hier gedruckt wird, ist dort schon übersetzt.

35

Leben Sie wohl, Liebster Freund! Ich umarme Sie und Ihre liebe Hälfte

nach den herzlichsten Begrüßungen von meinem alten Vater, und ersterbe

Ihr treuer Freund

Hamann.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (84).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 158–160.

ZH II 163–165, Nr. 232.

**Zusätze ZH**

**S. 494**

*HKB 232 (163/36): Lindner dazu:* Rouss. Crocodil inter autores

**Textkritische Anmerkungen**

**164/30** Zeitungen] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Zeitung

**Kommentar**

**163/3** Tandem] lat.: endlich

**163/4** selbst herkommen] Vll. wegen Bewerbung um die vakante Professur der Poesie, vgl. HKB 231 (II  162/13).

**163/6** Bruder] Gottlob Immanuel Lindner

**163/7** seel. Freund] Joachim Anton Nuppenau

**163/9** Hennings] Samuel Gotthelf Hennings

**163/10** wie das Graß] Mt 6,30

**163/13** Humens erster Theil] »Erster Band, der die Regierungen Jakobs I. und Carls I. enthält«, von: Hume, *The History of England*

**163/14** Cromwell] Oliver Cromwell

**163/19** Schreiben an die Patrioten] Trescho, *Schreiben des Friedens*

**163/19** animal scribax] Schreibtier

**163/20** Gellius] Johann Gottfried Gellius

**163/21** Kanter] Johann Jakob Kanter

**163/22** Contract social] Rousseau, *Du contrat social ou principes du droit politique*

**163/24** Netz Vulcans] Vulkan fängt Mars und Venus mit einem unsichtbaren Netz und verspottet sie, vgl. Hom. *Od.* 8,266–366.

**163/26** Emilie verbrannt] Rousseau, *Emile*; die beiden Bücher wurden von der Pariser wie auch von der Genfer Regierung verboten und öffentlich verbrannt und ein Haftbefehl gegen den Verfasser erlassen. Daraufhin gab Rousseau das Genfer Bürgerrecht ab.

**163/30** Recherches] Boulanger, *Origine du Despotisme Oriental*

**163/36** Blatt] Vgl. HKB 204 (II  78/15)

**164/2** prima stamina] Urstoff

**164/7** Gespenst des Friedens] Am 5. Juli 1762 wird Peter III. abgesetzt; Katharina II. besteigt den Thron und widerruft den Friedensschluß mit dem preußischen König und die Rückgabe Preußens am 16. Juli. HKB 231 (II  162/2)

**164/8** Beylage zum Rigischen Katechismus] Lindner, *Zusätze zum ersten Theile des rigischen Katechismus*

**164/9** Hof in Fabeln] Moser, *Der Hof in Fabeln*

**164/10** von den Tartarn […] Corsica] Vgl. Rousseau, *Du contrat social ou principes du droit politique*, S. 96, dort heißt es von den Tartaren, sie würden einst ganz Europa beherrschen. Und S. 109f.: dass Korsika aufgrund der Tugendhaftigkeit ihrer Bevölkerung Europa einmal noch überraschen wird.

**164/12** Mr. Thomas] Thomas, *Oeuvres diverses*, darin *Jumonville, poème en IV chants* (Paris 1759); *Eloge de Maurice, comte de Saxe, qui a remporté le prix de l’academie française* (Paris 1759); *Eloge de H. Fr. d’Aguesseau, chancellier de France, qui a remporté le prix de l’academie française* (Paris 1760) und *Eloge de Réné Dugnay- Tronin, lieutenant général des armées navales, qui a remporté le prix de l’academie française* (Paris 1761).

**164/19** Cleinows] Michael Leberecht Kleinow

**164/19** arabisches Evangelium] Sike, *Evangelium infantiae*

**164/20** 3 Fasciculis […] Delphi Phoenicizantes] Dickinson, *Delphi Phoenicizantes*

**164/24** Schurmannii Opuscula] Schurmann, *Opuscula Hebraea, Graeca, Latina, Gallica Prosaica et Metrica*

**164/27** Woltersdorfs Schulhandl.] Hamann will vmtl. wissen, ob Lindners *Beitrag zu Schulhandlungen* bei Gerhard Ludwig Woltersdorf bereits erschienen ist.

**164/28** Neue gemeinnützige Magazin] Neues gemeinnütziges Magazin

**164/30** Thornsche Zeitungen] Willamovius (Hg.), *Thornische Nachrichten von gelehrten Sachen*

**164/31** pr.] pr.[eußische]

**164/33** laues Urtheil] Offb 3,15f.

**164/35** Nicolai] Friedrich Nicolai, Brief nicht ermittelt.

**164/35** Moses] Moses Mendelssohn, seit 1762 verheiratet mit Fromet Guggenheim (1737–1812).

**165/1** Johann Jakob Kanter

**165/1** Tod des Sokrates] vll. Thompson, *Socrate*

**165/3** Kreuzzüge] Hamann, *Kreuzzüge des Philologen*

**165/8** liebe Hälfte] Marianne Lindner

**165/10** de Legibus] Plat. *leg.*

**165/14** Wagners Einlage] Friedrich David Wagner, Brief nicht ermittelt

**165/14** Mama] Auguste Angelica Lindner

**165/18** Briefe über die mosaischen Schriften] Jerusalem, *Briefe über die Mosaische Religion und Philosophie*

**165/20** Ruprecht] Johann Christoph Ruprecht

**165/25** Lowth] Lowth, *De sacra Poesi Hebraeorum*

**165/28** Elbing] Elbląg

**165/31** Schultz] Franz Albert Schultz

**165/31** Teske] Johann Gottfried Teske

**165/33** gemeinnützige Magazin] Neues gemeinnütziges Magazin

**165/33** Klingstäds Abhandl.] Ein Vorabdruck als Teilübersetzung der *Mémoires sur les Samojedes et les Lappons* erschien unter dem Titel *Anmerkungen über die Samojeden* in: Neues gemeinnütziges Magazin, Bd. 4, 1761, S. 717–743. HKB 233 (II  168/35)

**ZH II 166‒169**

**233**

**Königsberg, 3. August 1762**  
**Johann Georg Hamann → Friedrich Nicolai**

S. 166, 1

Königsberg den 3 Aug. 1762.

HochEdelgeborner Herr,

HöchstzuEhrender Herr,

Ew. HochEdelgebornen geneigte Zuschrift vom ersten Julii habe den 16. ei.

5

erhalten, an einem Tage, der sich sehr kritisch für uns endigte, und alle

Friedenslichter und Freudenlampen auslöschte. Der Verzug Ihrer Antwort hat

mir selbige desto angenehmer gemacht, weil ich mir gar keine mehr vermuthen

war und schon den Vorsatz gefaßt hatte Ew. HochEdelgebornen Stillschweigen

zum Besten zu kehren. Ich bin Ihnen daher für die kleine Frist verbunden, die Sie

10

mich haben warten laßen, weil mein Vergnügen und meine Erkenntlichkeit

bey Empfang einer so freundschaftlichen Erklärung dadurch lebhafter

geworden.

Thyrsis also spinnt Wolle, und Corydon, der Moralist seines untreuen

Freundes sitzt gar beym Butterfaß – Arcades ambo

15

Et cantare pares et respondere parati

Wie sind die Helden der Neuesten Litteratur gefallen? Jener läßt seine

„glänzende Waffen“ verrosten, dieser verleugnet den Patriotismum eines

Urias, und nimmt zu einer Parabel des N. Testaments seine Zuflucht. – Es

ist mir leid um Dich, mein Bruder Jonathan! – –

20

Ich habe meine vermischte Empfindungen über die Vermählung des HEn

Moses nicht beßer auszudrücken gewust als durch diese schwärmerische

Parenthese, und wünsche Demselben mit redlichen Herzen beym Genuß des

Lebens in einem treuen Arm so viel Zufriedenheit, daß aller Neid der neun

~~lie~~barmherzigen Schwestern, die man Musen nennt, dadurch vereitelt werden

25

mögen. – Ohngeachtet ich meinen Schlaf einen Bruder des Todes nennen

kann: so hat mir doch in meinem Leben einmal geträumt, und zwar von einer

Frauen für meine rechte Hand, die ich aber geschwind wieder zurück zog.

Unterdeßen hab meine linke Hand an einem Mädchen, das eine Nymphe eines

Eichenstamms war, so schwer, daß ich über der Arbeit aufwachte mit einem:

30

Ευφημει.

An dem gar zu kühnen Ausdrucke des „Anwerbens“ in meiner ersten

Zuschrift hat mein Gedächtnis vielleicht mehr Schuld als mein Herz. Ich habe

dieses Wort meines Wißens behalten ohne es gesucht noch gewählt zu haben.

Um die Ausschweifung meiner geäußerten Neugierde ein wenig zu mildern,

35

muß ich Ew. HochEdelgebornen aufrichtig bekennen, daß selbige bloß ein

Mittel gewesen Dero Vertrauen gegen mich einiger maßen auszuholen. Ich ersehe,

**S. 167**

daß Sie mich deßelben nicht gänzlich unwürdig schätzen – und begnüge mich

vollkommen mit der mir ertheilten Nachricht. Die Herren Verfaßer werden

aus eigener Erfahrung so billig seyn niemanden eine Nachahmung der

Verschwiegenheit über Kleinigkeiten übel zu nehmen. Warum sollte ich die Luft

5

nicht andern gönnen, wenn ich für den Funken meines eigenen Lebens

unbesorgt seyn kann?

Ihre Vergleichung mit einer Demokratie giebt mir viel Licht über die

Beschaffenheit des Werks selbst; aber desto schwerer wird es mir den Plan und

die Absichten zu verstehen, welches kein Wunder ist, da ich noch keine Zeit

10

gehabt einigen Gebrauch von den mir gegebenen Puncten zu machen. Wäre ich

im stande Beyträge zu liefern : so würde ich allem Eigenthume darauf zum

voraus entsagen, und mich niemals anders als wie den jüngsten Gehülfen

einer gemeinschaftlichen Arbeit ansehen, den pudor aut operis lex, wie

Horatz sagt, springen und rücklings gehen lehren müßen.

15

Bey Gelegenheit der preußischen Gelehrten erinnern sich Ew.

HochEdelgebornen sehr zufälliger Weise zweener Jünglinge, die mit einander Umgang

gehabt haben. Der eine schreibt für seine Gemeine, glaubt ohne gute Werke

durch eine bloß thätige Schriftstellerschaft, ich weiß nicht, berühmter oder

nützlicher oder glücklicher zu werden. Panem et ludos Circenses sollten die Herren

20

Kunstrichter zu vergeben haben um gewiße Scribenten zu bekehren.

Außer einer Sterbebibel, geistl. Reden zum practischen Christenthum und

Denkmalen zum Bau des Reichs Jesu zu Morungen in Preußen in Briefen

Nachrichten und Aufsätzen entworfen, sind von eben demselben Verfaßer

Gedichte unter einem schwarzen Titel, kleine Versuche, Näschereyen, ein elisäischer

25

Brief, ein ironischer an Patrioten erschienen, jetzt Sommerstunden unter der

Preße – die man füglich abwarten könnte, falls gegenwärtige

Erinnerung nicht zu spät kommt – Umstände haben, wie es scheint, die gute

Anlage verdorben, die jetzt unkenntlich ist. Weil er meine Sprache nicht versteht

oder nicht mehr verstehen will: so stehe jetzt in keiner genaueuen Verbindung,

30

und bekümmere mich um keine Gemeinen, wo Jesus Syrach auch für einen

kanonischen Schriftsteller gilt, dem es an Materie nicht fehlen konnte, noch

etwas mehr zu sagen, denn er war wie ein voller Mond – der ohne

Beschwörungen abzunehmen pflegt.

Da ich an der Herausgabe des Sokratischen Versuches Antheil nehmen

35

müßen; so hab ich mich bisweilen mit der Aufgabe umsonst geqvält: Wie die

Hamburgischen Nachrichten durch die Dunkelheit dieser Blätter so sehr haben

beleidigt werden können? und wie es möglich ein Buch ziemlich gründlich

**S. 168**

~~beurtheilen~~ übersehen zu können, ohne selbiges zu verstehen? wie geschwind

man sich hingegen selbst vergeßen kann, wenn man Grund von seinem

Geschmack angeben soll? – – Es sind noch mehr Schwierigkeiten in der

Hamburgischen Recension für mich, die sich vielleicht bloß durch die Geschichte

5

derselben aufklären ließen. Daß man in den Briefen der neuesten Litteratur an

sehr leichten Stellen Anstoß gefunden, ist offenbar, und von dem Verfaßer

der Wolken, welchen die Hamb. Nachr. im Enthusiasmo des Zorns Ihren

Thespis nennen, mit aller nöthigen Verschwiegenheit angedeutet worden.

Est et fideli tuta silentio

10

Merces – –     Horat. Lib. III. od. 2.

Die in meiner ersten Zuschrift geschehene Erklärung behält noch ihr völliges

Gewicht, daß ich mich bloß auf Nachrichten von wirklich merkwürdigen

Werken einschränken muß –

Unter dem neuesten Meßgut habe noch wenig gefunden, das meine

15

Aufmerksamkeit stark genug gerührt hätte, ohne den 4 Theil von Geßners

Schriften, die Recherches sur l’origine du Despotisme, Rousseau du Contract

social, und die Briefe über die mosaische Schriften und Philosophie –

Daß Lowths Praelectiones de Sacra poesi Hebraeorum meine Erwartung

nicht erfüllen, und der 2te weniger als der erste mich befriedigt, liegt vielleicht

20

mehr an meiner gegenwärtigen Gemüthslage – Ich habe schon viele Wochen

in einer halben Vernichtung meiner selbst gelebt, und bin über eine

Kleinigkeit so unruhig und verlegen, als wenn ein rothes Meer von mir und ich weiß

nicht was für ein Heer von Sorgen hinter mir wäre. Genie ist eine

Dornenkrone und der Geschmack ein Purpurmantel, der einen zerfleischten Rücken deckt.

25

Virtus repulsae nescia sordidae

Nec sumit aut ponit secures.

Es fehlt nicht viel, daß ich diesen Brief, für den ich mich selbst schäme mit eben

den Worten schließe, womit Tiberius seinen anfieng: Quid scribam vobis P. C.

aut quomodo scribam aut quid omnino non scribam hoc tempore, Dii me

30

Deaeque peius perdant quam perire quotidie sentio, si scio.

Empfehle mich Dero geneigtem Andenken und ferneren Wohlwollen, der

ich die Ehre habe mit der aufrichtigsten Hochachtung zu seyn Ew.

HochEdelgebornen ergebenster Diener.

Königsb. den 6 Aug. 1762.

Haman.

35

N. S. Des HE. CollegienRaths von Klingstädt Nachrichten über die

Samojeden kommen jetzt hier im französischen heraus. Ich habe sie unvermuthet

**S. 169**

schon im Gemeinnützigen Magazin übersetzt gefunden. Ein Kurländisches

Fräulein steht im Begrif eine französische Uebersetzung von den Briefen zur

Bildung des Herzens, die ich nur nach dem Namen kenne, herauszugeben.

*Erhalten-Vermerk von Nicolai auf der letzten Seite des Briefes oben:*

5

1762.   August / Hamann

**Provenienz**

Staatsbibliothek zu Berlin, Lessing-Sammlung Nr. 1841.

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 172–174.

ZH II 166–169, Nr. 233.

**Zusätze fremder Hand**

**168/5** Friedrich Nicolai

**Textkritische Anmerkungen**

**166/9** Ihnen daher] Geändert nach der Handschrift; ZH: dafür

**167/11** Beyträge zu liefern] Geändert nach der Handschrift; ZH: Beyträge zu liefern

**167/11** darauf] Geändert nach der Handschrift; ZH: drauf

**167/21** Reden] Geändert nach der Handschrift; ZH: Reden

**167/22** Briefen] Geändert nach der Handschrift; ZH: Briefen,

**167/25** ironischer] Geändert nach der Handschrift; ZH: ironischer

**167/34** Versuches] Geändert nach der Handschrift; ZH: Versuchs

**168/26** secures] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): securis

**168/30** perire] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): perire me

**169/5** 1762.   August / Hamann] Hinzugefügt nach der Handschrift.

**Kommentar**

**166/4** geneigte Zuschrift] nicht ermittelt

**166/5** Tage] Am 16. Juli 1762 forderte Katharina II. die Huldigung ihrer Untertanen in den eroberten Preußischen Gebieten.

**166/13** Thyrsis […] Corydon] Verg. *ecl.* 7 schildert den Dichterwettstreit zwischen Corydon und Thyrsis, in dem ersterer siegt. Hamann paraphrasiert hier den dritten Vers der Ekloge.

**166/14** Arcades ambo […] parati] ebd. 7,4–5: »beide waren Arkadier, beide tüchtig im Singen und zum Wechselgesang gerüstet.«

**166/16** Helden […] gefallen] 2 Sam 1,19

**166/16** Neuesten Litteratur] *Briefe die neueste Litteratur betreffend*

**166/16** Jener] Gotthold Ephraim Lessing

**166/17** „glänzende Waffen“] Verg. *Aen.* 8,616. Vgl. HKB 221 (II  135/3)

**166/18** Urias] 2 Sam 11. Vermutlich spielt Hamann an auf Mendelssohns Besprechung von Abbt, *Vom Tod fürs Vaterland* im 181. der Briefe die neueste Litteratur betreffend. Im Beschluss heißt es dort (1761, Tl. 11, S. 52) mit Bezug auf ein Bild aus 1 Kor 15,55: »Wer zweifelt, ob die Liebe fürs Vaterland dem Tod seinen Stachel nehmen könne, der muß auch in Zweifel ziehen, ob es jemals Griechen, Römer oder Deutsche in der Welt gegeben.«

**166/18** Parabel] Mt 13,3

**166/19** Jonathan] 2 Sam 1,26

**166/20** HEn Moses] Moses Mendelssohn

**166/23** in einem treuen Arm] Anspielung auf einen Vers in dem Gedicht von Christian Fürchtegott Gellert »Das neue Ehepaar«: »Denn was man liebt, geliebt besitzen können,/ In einem treuen Arm sich seines Lebens freun,/ Ist, Menschen, dies kein Glück zu nennen,/ So muß gar keins auf Erden sein.«

**166/25** Schlaf einen Bruder des Todes] Hamann spielt wohl an auf die 6. Str. des Liedes von Johann Frank (1618–1677) »Du, o schönes Weltgebäude …«: »Komm, o Tod, des Schlafes Bruder«; der griechische Gott des Schlafes Hypnos ist Bruder des Thanatos, des Todesgottes.

**166/27** Frauen] Catharina Berens

**166/28** Nymphe eines Eichenstamms] Die Hamadryaden sind Baumnymphen des griechischen Altertums, Seelen des Baumes.

**166/30** Ευφημει] Gott behüte

**166/31** „Anwerbens“] Vgl. HKB 223 (II  140/26)

**167/2** Nachricht] Friedrich Nicolai hat Hamann vermutlich erneut zur Mitarbeit eingeladen.

**167/13** pudor aut operis lex] Hor. *ars* 135: »Scheu oder Original«.

**167/17** Der eine] Sebastian Friedrich Trescho

**167/19** Panem et ludos Circenses] Iuv. 10,81: »Brot und Zirkusspiele«.

**167/21** Sterbebibel] Trescho, *Sterbebibel*

**167/21** geistl. Reden] Trescho, *Predigten zum practischen Christenthum*

**167/22** Denkmalen] Trescho, *Denkmale vor dem Bau des Reichs Gottes zu M. in P.*

**167/24** Gedichte] Trescho, *Religion, Freundschaft und Sitten*

**167/24** kleine Versuche] Trescho, *Kleine Versuche im Denken und Empfinden*

**167/24** Näschereyen] Trescho, *Näschereyen*

**167/24** elisäischer Brief] Trescho, *Keith an den Weltweisen von Sanssouci*

**167/25** an Patrioten] Trescho, *Schreiben des Friedens*

**167/25** Sommerstunden] Trescho, *Zerstreuungen*

**167/32** wie ein voller Mond] Sir 50,6

**167/34** Sokratischen Versuchs] Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*

**167/36** Hamburgischen Nachrichten] Christian Ziegras Rezension der *Denkwürdigkeiten* (Ziegra (Hg.), *Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit*, 57. St. (29. Juli 1760), S. 452–454

**168/5** Briefen] Mendelssohns Rezension war im 113. Brief der Briefe die neueste Litteratur betreffend vom 19. Juni 1760 erschienen.

**168/7** Wolken] Hamann, *Wolken*

**168/8** Thespis] Tragödiendichter und Schauspieler (6. Jhd. v. Chr.), der mit einer Wanderbühne auf einem Karren unterwegs gewesen sein soll. In der Rezension der *Wolken* im 57. Stück (28. Juli 1761) der Ziegra (Hg.), *Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit* bezeichnet Ziegra Hamann als »Unser[en] deutschen Thespis«.

**168/9** Est et …] Hor. *carm.* 3,2,25f.: »auch treuer Verschwiegenheit ist der Lohn sicher«.

**168/11** Erklärung] Vgl. HKB 223 (II  141/6)

**168/15** Geßners Schriften] Gesner, *Schriften*

**168/16** Recherches sur l’origine du Despotisme] Boulanger, *Origine du Despotisme Oriental*

**168/16** Rousseau] Rousseau, *Du contrat social ou principes du droit politique*

**168/17** Briefe] Jerusalem, *Briefe über die Mosaische Religion und Philosophie*

**168/18** Lowths] Lowth, *De sacra Poesi Hebraeorum*

**168/22** rothes Meer] vgl. 2 Mo 14

**168/24** Dornenkrone] Mt 27,29

**168/24** Purpurmantel] Mt 27,28

**168/25** Virtus repulsae …] Hor. *carm.* 3,2,17 u. 19: »Mannestugend kennt keine entehrende Niederlage; ihre Würde nicht geben oder nehmen«.

**168/28** Tiberius] Claudius Nero Tiberius (42 v. Chr.–37 n. Chr.), röm. Kaiser.

**168/28** Quid scribam […] si scio] Sueton *Tib.* 67: »Was soll ich euch schreiben, Senatoren, oder wie soll ich schreiben, oder was soll ich in diesem Moment nicht schreiben? Die Götter und die Göttinen mögen mich schlimmer zugrunde gehen lassen, als ich mich täglich zugrunde gehen fühle, wenn ich es weiß.«

**168/35** Klingstädt Nachrichten] Ein Vorabdruck als Teilübersetzung der *Mémoires sur les Samojedes et les Lappons* erschien unter dem Titel *Anmerkungen über die Samojeden* in: Neues gemeinnütziges Magazin, Bd. 4, 1761, S. 717–743.

**169/1** Kurländisches Fräulein] Hahn, *Lettres morales pour former le coeur*

**169/2** Briefen zur Bildung des Herzens] Dusch, *Moralische Briefe zur Bildung des Herzens*

**ZH II 169‒171**

**234**

**Königsberg, 11. und 18. September 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 169, 6

Königsberg den 11 Sept. 1762

Herzensgeliebter Freund,

Ich freue mich über Ihre glückliche Heimkunft, wie über Ihren vergnügten

Besuch, von dem ich Ihnen gute Wirkungen für Ihr Gemüth und Gesundheit

10

beynahe versprechen möchte. Dergl. menschliche Zufälle, als derjenige, der Sie

bey Ihrer Ankunft alterirt, sind niederschlagende Pulver, die dazu dienen den

zerstreuten Sinn wieder zu sammeln und in Ordnung zu bringen. Wenn

Sie länger hier geblieben wären, würde Ihnen vielleicht Königsberg

minder gefallen ~~haben~~ und der Reitz der Veränderung minder geschmeckt oder

15

nicht so gut bekommen haben. Zum Genuß der Eitelkeit gehören Flügel. – Es

ist mir angenehmer gewesen als ich es Ihnen zu verstehen geben kann, einen

so alten guten Freund wieder umarmt zu haben; und das war auch alles,

was uns Zeit und Umstände erlaubten. Wir wollen mit diesem Vorschmack

eines künftigen Glückes zufrieden seyn. Gedult bringt Erfahrung, Erfahrung

20

aber bringt Hofnung. Hiemit wollen wir uns trösten unter einander.

Daß ich meine Freunde liebe, sagt mir mein Gefühl, und vielleicht ein

größerer Zeuge als mein Herz – Ich liebe Sie biß zur Grillenfängerey und öfters

mehr, als es meinen Freunden lieb und vielleicht gut ist oder scheint. An diesen

Empfindungen haben Sie ein so verjährtes Recht –

25

den 18 Sept.

Verzeyhen Sie die Zerstreuung, in der ich schreibe, und vielleicht fortfahren

möchte. Ihr Herr Bruder hat sich noch kürzere Zeit hier aufgehalten. Gestern

habe die GeEhrte Mama besucht, die recht munter aussahe. Lauson ist ein

Paar Wochen am Durchfall sehr krank gewesen, erholt sich aber Gott Lob

30

wieder. Zur Prof. Poes. sind alle 3 Subiecta abgewiesen worden, einige sagen

von der Regierung, andere von Berlin. Es möchte also ein Auswärtiger, und

vielleicht gar Rammler, hergeschickt werden. Ob das letzte ein Traum ist, den

ich gehört habe weiß ich nicht. Schlegel gönnte Ihnen, liebster Freund zum

Gehülfen. Er macht Schwierigkeiten, ich arbeite unter der Hand an seinem

35

Entschluß.

Den Emile erhalten Sie, brauchen Sie ihn nicht, so schicken ~~s~~ Sie ihn

**S. 170**

dem HE. Fiscal, dem gewiß damit gedient seyn wird. Schoppach de iure

ciuili Romano hat HE Bruder hier auf Ihre Rechnung schreiben laßen, und

ersucht Sie es an den HE von Kleist in Loegen zu expediren.

HE Kanter ist gegen 14 Tage auch bettlägerich gewesen, erholt sich aber

5

schon. Eine Condolentzabhandl. im Namen der kurschen Landsmannschaft

von HE Hintz und eine ziemlich gut gerathene Hochzeitsarbeit von einem

gewißen Schultz erhalten Sie nächstens.

Mit meinem Plato bin Gott Lob! fertig, und unterhalte mich mit 2

gewaltigen Stoßen von Journalen. Die Bibliotheque des Sciences et des

10

beaux-arts von 1754 biß auf das gegenwärtige hat mir sehr gefallen. Die

nouvelle Bibliotheque angloise habe nicht aushalten können; denn sie ist von

dem unerträgl. Joncourt und befürchte einen ähnlichen Ueberdruß an der

nouvelle Bibliotheque Germanique, die ich gestern angefangen. Hieraus

besteht der erste Stoß. Von dem 2ten werde künftig reden.

15

Vom Guischardt habe außerordentl. Anecdoten gelesen, daß dieser zum

Quintus Caecilius umgetaufte Held in seinem zehnten Jahr lateinisch,

griechisch, hebräisch, arabisch, persisch und chinesisch verstanden, das französische

auf seine eigne Hand und durch Umgang gelernt, daß er in 5. Jahren ein

Autor in der Sprache hat werden können, engl. spanisch, italienisch

20

gleichfalls versteht. Was für ein Philolog! und Martissohn.

Ihre Fürsorge meinen Freund Däntler zu wärmen hat mich recht sehr

gerührt. Er hat ein solch meuble auf den Winter höchst nöthig gehabt und ist

auch eine Zeit lang wieder krank gewesen, daß er sich zweymal hat zur Ader

laßen müßen. Da sein Körper sich wieder erholt hat, klagt er seine Noth, daß

25

es ihm an Gemüthsruhe fehlt, und ich also volle Arbeit mit ihm habe.

Ohngeachtet es auch bey mir eintrift: Artzt! hilf dir selber; so ist meine gröste

Last andere zu tragen. Gott wird helfen.

Mr. Tiphaigne de la Roche, ein Medicus der Facultät zu Caen hat den

Amilec, l’amour devoilé ou Systeme des Sympatistes, Bigarrures

30

philosophiques in 2 Theilen und die Giphantie geschrieben.

Ein Holländer hat in seiner Landessprache unter dem Namen Aletofilus

Fileusebus 1758 zu Amsterdam eine Wiederlegung des Optimismus

ausgegeben, davon mir der Auszug ungemein gefallen hat. Ein Jesuit de la Borde hat

ein elektrisches Clavecin erfunden. Graf von Algarotti hat Saggio di Lettere

35

sopra la Russia zu Venedig in 8. ausgegeben mit dem Motto: Paucis vestris

adnauimus oris. Der Autor des Adventurers heist Hawkeswerth und hat ein

morgenl. Mährchen: Almoran und Hamet im vorigen Jahre geschrieben.

**S. 171**

Aus verschiedenen Erscheinungen, die in Frankr. in der Schweiz und in

Italien zu gl. Zeit sich eräugnet, sollte man sich versprechen die ägyptische

Alterthümer durch die chinesische Sprache aufzuklären.

Steinbrückler heist der Uebersetzer des Sophokles, und wird als ein Schüler

5

des Breitingers angeführt.

Mc-Pherson hat ein episches Gedicht: Fingal aus der al~~bischen~~ten

schottischen Sprache übersetzt herausgegeben und Spence den Charakter und die

Gedichte eines zu Edinburg studierenden jungen Philosophen, Blacklock, der

vom 6. Jahr an blind gewesen. So viel habe ich Ihnen aus dem ersten

10

Journal mittheilen wollen.

Gott erhalte Sie, Liebster Freund – ich kann nicht mehr schreiben. Mein

Vater wünscht Ihnen tausend Gutes und empfiehlt sich bestens Ihrem treuen

Andenken. Grüßen und küßen Sie Ihre liebe Hälfte. Ich umarme Sie und

ersterbe Ihr aufrichtiger Freund und Diener

15

Hamann.

Grüßen Sie doch Ihren lieben Foissardier von mir v allen guten Freunden.

Leben Sie wohl.

M. Tetsch ist im Begrif se kurl. Kirchenhistorie auszugeben, davon ich den

Anfang in dem Msst. ein wenig durchblättert und nicht uneben zu seyn scheint.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (85).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 160–162.

ZH II 169–171, Nr. 234.

**Textkritische Anmerkungen**

**170/35** Paucis] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Pauci

**Kommentar**

**169/19** Gedult […] Hofnung] Röm 5,4

**169/27** Herr Bruder] Gottlob Immanuel Lindner

**169/28** Mama] Auguste Angelica Lindner

**169/28** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**169/30** Prof. Poes. […] Subiecta] Bewerber um die vakante Professur in Königsberg, vgl. HKB 231 (II  162/13)

**169/32** Rammler] Karl Wilhelm Ramler

**169/33** Schlegel] vll. Gottlieb Schlegel

**169/36** Emile] Rousseau, *Emile*

**170/1** HE. Fiscal] Christoph Anton Tottien

**170/1** Schoppach] Gemeint ist vmtl. Schoppach, *Einleitung zum Jure Civili*

**170/2** Bruder] Gottlob Immanuel Lindner

**170/3** von Kleist] Georg Christoph v. Kleist

**170/3** Loegen] Gut Leegen (Lega)

**170/4** Kanter] Johann Jakob Kanter

**170/5** Condolentzabhandl. […] Hintz] Jakob Friedrich Hinz. Die Abhandlung konnte nicht ermittelt werden.

**170/6** Hochzeitsarbeit] nicht ermittelt

**170/8** Plato] Platon

**170/9** Biblioteque] *Bibliothèque des sciences, et des beaux arts*. Von Protestanten in Holland gegründet wurden darin Neuerscheinungen aus ganz Europa und zu allen Themen besprochen.

**170/11** nouvelle] *La Nouvelle Bibliothèque anglaise*. Darin v.a. Rezensionen englischsprachiger Werke.

**170/12** Joncourt] Élie de Joncourt

**170/13** nouvelle] *Nouvelle bibliothèque germanique ou histoire littéraire d'Allemagne, de la Suisse et des pays du Nord*. (Amsterdam: Humbert 1720–1759), hg. u.a. von Jean Henri Samuel Formey. Die Zeitschrift beschränkte sich auf theologische, wissenschaftliche und historische Themen. Vorbild des erfolgreichen Rezensionsorgans des französischen Protestantismus war die *Bibliothèque angloise*, die vom in London lebenden Michel de la Roche, einem mit Bayle befreundetem Hugenotten, 1717 begründet worden war.

**170/15** Guischardt] Karl Theophil Guichard

**170/20** Martissohn] Sohn des Kriegsgottes Mars

**170/21** Däntler] N.N. Däntler

**170/22** meuble] wohl ein Pelz, vgl. HKB 236 (II  178/11)

**170/26** Artzt! …] Lk 4,23

**170/29** Amilec, l’amour] Tiphaigne de la Roche, *Amilec ou la graine d’hommes* und L’ amour devoilé

**170/29** Bigarrures] Tiphaigne de la Roche, *Bigarrures philosophiques*

**170/30** Giphantie] Tiphaigne de la Roche, *Giphantie*

**170/31** Aletofilus […] Wiederlegung] Alethofilus Fileusebius, *Beschouwing der beste wereld*

**170/33** de la Borde […] Clavecin] Delaborde, *Le Clavessin électrique*

**170/34** Saggio] Algarotti, *Saggio di Lettere sopra la Russia*

**170/35** Paucis …] Verg. *Aen.* 1,538: »nur wenige von uns erreichten schwimmend eure Quelle«.

**170/36** Adventurers] Hawkesworth (Hg.), *The adventurer*

**170/37** Almoran and Hamet] Hawkesworth, *Almoran and Hamet*

**171/4** Steinbrückler] Steinbrüchel, *Das tragische Theater der Griechen*

**171/4** Sophokles] Sophokles

**171/5** Breitingers] Johann Jakob Breitinger

**171/6** Fingal] Macpherson, *Fingal*

**171/7** Spence] Spence (Hg.), *Poems by Thomas Blacklock*

**171/8** Blacklock] Thomas Blacklock

**171/9** ersten Journal] Vgl. HKB 234 (II  170/9)

**171/13** liebe Hälfte] Marianne Lindner

**171/16** Foissardier] N.N. Foussardier

**171/18** M. Tetsch] Carl Ludwig Tetsch, dessen Kirchengeschichte erst ab 1767 erschien.

**ZH II 171‒175**

**235**

**Königsberg, 6. Oktober 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 171, 20

Königsberg den 6 Octobr. 1762.

Geliebtester Freund,

Da Sie heute vermuthlich die letzte Sentenz von HE Slegel erhalten

werden; so thue ich Anfrage, ob ich Ihnen einen in Vorschlag bringen soll, der

aus Freundschaft für mich sich würde bereden laßen in eine andere

25

Verfaßung sich zu versetzen? Da ich meinen Mann genau kenne; so kann ich mit

der Empfehlung deßelben ein wenig unverschämt seyn; und ich traue mir zu,

daß dies der erste Collaborator ist, den Sie gesucht haben. Ich ersetze hiedurch

den Nachtheil, den Ihnen die erste Wahl zugezogen, und den Bruch, mit

dem ich selbige selbst ungültig gemacht. Das Subiect hat sich von den ersten

30

akademischen Jahren mit Hofmeistern hudeln müßen, daher Erfahrung und

Umgang, Treue und Biegsamkeit. Er steht in eben dem Hause, wo

Marianchen ehmals stand. Was meynen Sie, wenn ich Hinz, dem Gallimafristen,

dem Bruder Redner, Lust machte unter Ihrer Fahne zu dienen? Sie wißen,

daß die Leute, die ich meine Freunde nenne, zu der Gattung gehören, die

**S. 172**

Titan aus einem beßern Leim gebildet hat. Gefäße von Thon sind sie, aber

nicht zur Unehre der großen Haushaltung. Er besitzt viel Schulwißenschaft,

und Geschmack genung an schönen Wißenschaften, auch viel Neigung zu den

nützlichen und die jetzt nach der Mode sind. Er hat die Wirbel berührt, in

5

denen ich gestrudelt habe; und ist ein sehr dienstfertiger Mann, der zu allem zu

gebrauchen ist. Ein amphibium wie ich war, weder Theolog noch Jurist. Der

Geck eines Freygeistes war eine Versuchung – er fängt aber an die schöne

Natur zu verleugnen – Sie dürfen sich also für nichts fürchten, und wenn Sie

einen geschickten und ehrlichen Gehülfen haben wollen, werden Sie ihn Jahr

10

und Tag keinen auftreiben als den ich jetzt anerbiete. Vollmacht und

Vertrauen bitte mir aus; so soll die Sache mit einem einzigen Posttage in

völliger Richtigkeit seyn. Da ich Ihnen den letzten Freund, den ich hier noch habe,

gewißermaßen aufdringe: so werden Sie daraus sehen, was für Antheil ich an

allen Ihren Verlegenheiten nehme, und daß ich meine eigene Zufriedenheit

15

im Nothfall der Ihrigen aufzuopfern fähig bin. Alles was ich weiß hab ich

Ihnen aufrichtig gemeldt. Der Bruder wird Ihnen kein Stein des Anstoßes

seyn und Schwachheiten müßen Leute haben, die wir regieren und brauchen

sollen. Für die Erfüllung und Ausführung meines Versprechens laßen Sie

mich sorgen. Gott wirds wol machen – Er legt uns eine Last auf, aber ~~e~~

20

Er hilft uns auch.

Ich habe auch unter der meinigen einige Tage wieder Luft schöpfen können;

und bin im stande gewesen einen halben Bogen zu übersetzen aus dem

französischen. Das war ein kluger Pfiff! Nachahmung eines asiatischen

Mährchens auf die Hochzeit des Buchdruckers Kanter, die Hinz und Hippel mit

25

einer kleinen Sammlung von Gedichten beehren wollen unter dem Titel:

Maculatur zum bewusten Gebrauch.

Wenn Sie das 61. Stück der Hamb. Nachr. gelesen haben, so werden Sie

sich meine Freude über die Recension der Kreuzzüge vorstellen können. Sie ist

mit so viel Sorgfalt und Fleiß aufgesetzt, daß ich selbige als einen Beweiß

30

von der Liebenswürdigkeit unserer Feinde ansehen kann. Aber den 231. Brief

in dem 14 Theile der Litteraturbriefe haben Sie gewiß noch nicht gelesen.

„Was sagen Sie zu Schauspielen, die in den Schulen von Schülern sollen

aufgeführt werden? Nicht wahr? mein preußischer Herr Officier, eben das

was Sie sagen wenn Sie in den Reichsstädten die Bürger zum Exercieren

35

aufziehen sehen? – „Nun ja doch! aber wie fallen Sie denn gerade auf diese

Frage? Was geht mich eine Bühne in den Schulen an. Hätten wir nur erst

eine außerhalb denenselben.“

**S. 173**

Sie müßen wißen, daß ich eben eine Vorrede gelesen, darinn die Regeln für

das Schuldrama gegeben werden; und darüber ich gern mit Ihnen plaudern

wollte. Ueberhaupt ist meine Meynung, daß die Gattung niemals was

taugen könne. Denn die Acteurs und Zuschauer sind entweder beyde Schüler,

5

und dann bedenken Sie einmal, was für Handlungen aufgeführt werden

können, an denen beyde einen wahren Antheil nehmen. Oder die Zuschauer

sind würklich schon Erwachsene, nur die Acteurs sind Schüler, darunter ich in

diesem Falle Kinder verstehe: denn hat HE. Lindner zwar Recht, daß man

die Charactere sorgfältig für sie auswählen müße, damit eine zu starke

10

Nachahmung lasterhafter Caractere nicht in die Sitten übergehe: aber was die

Zuschauer dabey empfinden, wenn es nicht Eltern oder Verwandte von den

Acteurs sind, überlaße ich einem jeden zur Beurtheilung. HE. L. scheint nicht

unerfahren in den besten Anmerkungen über das Drama, und die ganze

Vorrede ist, einige steife Perioden und dergl. ausgenommen, so ziemlich

15

gut geschrieben. Nur um seine Lieblingsidee zu unterstützen, hat er sich

gezwungen gesehen allenthalben die Anmerkungen einzuschränken, bis endl. das

ganze Drama verschwindet. Ich weiß unter allen Stücken keines, das sich

seinen Forderungen nach, mehr für die Schule schickte als den Philotas. Und

doch wird auch dieser sich nicht blos für Schüler schicken. Es müßen

20

erwachsene Personen unter den Acteurs seyn. Soll also nichts weiter gezeigt werden,

als daß junge Leute auch ihre Rollen in den Schauspielen haben können: so

ist dies nichts neues: aber ganze Stücke, darinn alle Rollen für sie

zugeschnitten sind, machen deucht mir immer was ungereimtes. HE. L. hat einige

Stücke zur Probe angehängt. Ich gestehe Ihnen aber daß ich sie nicht

25

gelesen habe. Es mag seyn daß ich vom Vorurtheile dagegen eingenommen

bin; oder auch, was würklich geschehen ist, daß mir die Rauhigkeit der

Versification, in dem ersten Stücke, oder die schielenden gar nicht der

Natur des Menschl. Herzens gemäß gezeichneten Charaktere des letzten

Stücks alles übrige verleidet haben. – Genug, ich mag sie nicht gelesen haben,

30

will sie folglich auch nicht beurtheilen; meine Meynung aber über die Idee

an und für sich konnte ich Ihnen nicht verschweigen und nunmehr erlauben

Sie, daß ich den HE. L. verlaße um Ihnen einige Gedanken mitzutheilen, auf

die ich bey Durchlesung der Vorrede von ohngefehr gekommen bin. Sie

betreffen die moralisch vollkommenen Charaktere pp. hier kommt eine lange

35

Tirade von einigen Seiten, die ich weder verdauen noch abschreiben kann.

Die Nachschrift dieses Briefes ist eben so ungehörig und folgende: Indem

ich Diderot nenne, fällt mir das von ihm angeführte Beyspiel des Witzes ein,

**S. 174**

den eine Bauerfrau im stärksten Schmerze vorgebracht. Diderot führt es als

einen Beweiß an, daß man den Witz nicht durchaus im pathetischen für

unnatürl. erklären soll. Und dies bringt mich auf einen Gedanken der mir diesen

Tagen eingefallen. Erinnern Sie sich an die phönixische Frau im Evangelio.

5

Sie war unstreitig über die Krankheit ihrer Tochter v. über die Versagung der

gehoften Hülfe äußerst gerührt und doch findet sie die witzige Antwort:

Wenigstens sind die abfallende Brosamen für die Hunde. Was sagen Sie zu

diesem Beyspiel?

232. Brief. Damit Sie nicht denken, daß ich HE. L. Schrift blos für die

10

lange Weile angeführt habe um unter dem Anscheine einigen Rechtes meine

Gedanken über einen Theil des Drama anzubringen: so muß ich wohl

nochmals auf ihn zurückkommen: und ich finde allenfalls in seiner Schrift wohl

noch etwas, das die Mühe der Aufmerksamkeit belohnt. „Eine Abhandl. von

der Sprache pp. Die Abhandl. selbst bedeutet zwar nicht eben so gar viel;

15

was HE. L. von der Sprache überhaupt sagt, ist vollkommen seichte. Keine

Beobachtung, die nicht unter die gewöhnlichsten gehörte, keine Frage, die nicht

auf die gewöhnliche Art aufgelöst würde. Doch einige einzelne Anmerkungen

zeichnen sich aus. Wollen Sie etwa die Haupt und Muttersprachen der

4 Welttheile auf einmal übersehen: so will ich sie nach dem V. hier

20

abschreiben – – Wenn man sich darauf verlaßen kann, daß diese Sprachen der

Indianer lauter eigene Sprachen sind: sollte es nicht die Vermuthung gegen

Rousseau bestärken, daß ein kleines Volk welches einiger maaßen zusammenhält

sich bald eine Sprache machen könne pppp (Eine lange Tirade). Der übrige

Theil der Abhandl. des HE. L. ist beßer. Nur bin ich mit der Erklärung der

25

Provinzialwörter nicht zufrieden. „Die einem Lande eigenthüml. Wörter“.

Nun was sind denn diese eigenthüml. Wörter? Provinzialwörter: o ja! von

vorne also! Wenn von gl. bedeutenden Wörtern oder Redensarten die ersten

und herrschenden Scribenten einige ganz ungebraucht gelaßen, die zu ihrer

Zeit noch üblich gewesen, so sind die ungebrauchten Provinzialwörter. Wären

30

sie nicht mehr übl. gewesen, so sind es veraltete Wörter. Aller Vortheil den

man von den Provinzialwörtern ziehen kann, besteht entweder in der

Anleitung zur Etymologie oder in der genaueren Untersuchung der Synonymen;

dadurch findet man zuweilen die Nuance eines Begriffs ausgedrückt, wozu

uns immer ein Wort fehlt. Er führt einige Exempel aus ihnen an.

35

Die meisten Provinzialwörter sind von Eigenschaften der Sachen selbst

hergenommen, aber von scheinbaren, das heißt, von Phaenomenen und oft hat

es nur an einem Schriftsteller gefehlt, der sie hätte brauchen sollen, oder am

**S. 175**

Muthe sie dem Pöbel gleichsam vor dem Munde wegzunehmen. Doch diese

Materien gehören ja für die 20 berühmte deutsche Gesellschaften, von deren

keiner ich leyder! ein Mitglied bin.    B.

Dieser letzte Zug gilt vielleicht Ihre Dedication. Ich habe die stärksten

5

Züge unterstrichen: et ab hoste consilium. Wißen Sie, was mir dabey

eingefallen? Ich bin dadurch erinnert worden an meine alte Zusage Ihnen meine

Einfälle über das Schuldrama mitzutheilen. Es könnten Briefe seyn das

Schuldrama betreffend. Oder dieser Titel sollte vielmehr ein Mantel seyn mich

ein wenig herumzutummeln, besonders aber die Würde der Schulen und den

10

Nutzen des Drama für selbige – Ich würde das Ding umkehren, und das

Theater sollte nach Kindern richten, nicht Kinder nach den Gesetzen der öffentl.

Bühne. Einheit und alle die Poßen, die man Grundgesetze nennt zerscheitern

um Kindern zu gefallen. Daß man für den Pöbel und für unmündige

Bühnen, nicht für gelehrte und weise Männer Bühnen aufführen müste; daß ein

15

Lehrmeister nicht Kinder auf Pferde, sondern wie Agesilaus sich selbst auf

einen Stecken setzen müße pp. Es würden da auch Brosamen für die Hunde

abwerfen. Was meynen Sie zu dieser Idee? Kann ich, so will ich.

– stulta clementia est – –

– – periturae parcere chartae

20

dient dem Nachrichter zur Antwort der das Papier beklagt zu 17 Bogen und

einige Seyten mit der Recension eines unnützen Buchs doch selbst anfüllt.

Ich bin willens mit Gottes Hülfe die Mathematik diesen Winter

vorzunehmen und habe Kästners Handbuch gewählt – Wozu ich mich jetzt im

Griechischen entschlüßen werde, weiß noch nicht.

25

Grüßen Sie doch Ihren lieben Foissardier. Mein Vater empfiehlt sich

herzlich Ihrem ganzen GeEhrten Hause. Ich umarme Sie und Ihre Hälfte.

Schreiben Sie mit erster Post – Zweifel oder Bedingungen – Ihre

Empfindungen oder Nachrichten – Ich ersterbe Ihr treu ergebener Freund

Hamann.

30

HE. Diaconus Buchholtz hat mich schon einige mal erinnert Sie zu

ersuchen um eine Münze zum Andenken P. 3. sie mag Gold oder Silber seyn.

Den Werth davon wird er gern erstatten, das pretium affectionis. Leben Sie

wohl und denken Sie bey guter Gelegenheit daran. Sie verstehen das übrige

wol. Morgen werde Einlage an Trescho seinem Bruder einhändigen zu

35

weiterer Beförderung. Leben Sie wohl.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (86).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 162–170.

ZH II 171–175, Nr. 235.

**Zusätze ZH**

**S. 495**

5

*HKB 235 (174/8): Lindner am Rande:*

Naseweis. Mishandeln und Tadeln ist doch nicht einerley für

gesittete Kunstr.

Wenn nicht so viel Übermuth und Grobheit drinnen stecken pp.

Def. de provinc. ist falsch zE. Schwall ist Prov. Wort, es

10

brauchen es gute Scribenten, aber es ist nicht allenthalben.

*HKB 235 (174/34): Lindner am Rande:* NB. nicht zu nackt ohne Kleider.

*HKB 235 (175/35): Lindner am Rande:* Athenaeus

NB. Vielleicht unser allmächtiger Rouss. der in s. Emile über

bringt.

15

Stücke des Gesner.

Fulb. u. Virbius.

Miß Sara Samson.

artige Berliner

Voß bürgerl.

20

Young schrieb

1 Jahr lang Autor länger durch die Zeit. Quid Rom.

NB. an K gegen Hamb.

Nord Semiramis.

Gottlob schreiben.

**Textkritische Anmerkungen**

**172/9** ihn] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: ihn

**Kommentar**

**171/22** letzte Sentenz von HE Slegel] wohl die Entscheidung von Gottlieb Schlegel gegen die Übernahme der Collaborator-Stelle in Riga.

**171/28** erste Wahl] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**171/30** hudeln] sich plagen

**171/31** wo Marianchen] Im Haus von Nikolaus Friedrich v. Korff, dessen Kinder Marianne Lindner in Pension genommen hatte.

**171/32** Hinz] Jakob Friedrich Hinz

**171/32** Gallimafristen] Hinz [mit Theodor Gottlieb Hippel], *Galimafreen*

**171/33** Bruder Redner] Vgl. HKB 220 (II  132/36)

**172/1** Titan […] Leim] Iuv. *saturae* 14,35: »Unus et alter / Forsitan haec spernant iuvenes, quibus arte benigna / Et meliore luto finxit praecordia Titan.«

**172/1** Gefäße von Thon] 2 Tim 2,20

**172/16** Stein des Anstoßes] Jes 8,14 u. Röm 9,32

**172/19** Er legt uns …] Ps 68,20

**172/22** übersetzen aus dem französischen] vgl. HKB 237 (II  179/21)

**172/24** Kanter] Johann Jakob Kanter

**172/24** Hinz] Jakob Friedrich Hinz

**172/24** Hippel] Theodor Gottlieb Hippel

**172/26** Maculatur zum bewusten Gebrauch] Hinz [mit Theodor Gottlieb Hippel], *Makulatur zum bewußten Gebrauch*

**172/27** Hamb. Nachr. […] Recension] Ziegra (Hg.), *Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit*, 61. Stück, 30. Juli 1762, S. 481–485

**172/28** Kreuzzüge] Hamann, *Kreuzzüge des Philologen*

**172/30** 231. Brief] Briefe die neueste Litteratur betreffend, Bd. 14, S. 249–258. Hamann zitiert Abbts Rezension von Lindners *Beitrag zu Schulhandlungen* weitgehend wörtlich.

**173/1** Sie müßen …] Hamann fährt ohne Anführungsstriche im Zitat fort.

**173/37** Diderot] Denis Diderot

**174/1** Bauerfrau] In der Übersetzung von Gotthold Ephraim Lessing aus Diderot, *Das Theater des Herrn Diderot* lautet die Erzählung: »Eine Bäuerin aus dem Flecken, den Sie da zwischen den beiden Bergen liegen sehen, und dessen Häuser ihre Giebel über die Bäume erheben, schickte ihren Mann zu ihren Eltern, die in einem benachbarten Dorfe wohnen. Und da ward dieser Unglückliche von einem seiner Schwäger erschlagen. Des Tages darauf ging ich in das Haus, wo sich der Fall zugetragen hatte. Ich erblickte ein Bild und hörte eine Rede, die ich noch nicht vergessen habe. Der Todte lag auf einem Bette. Die nackten Beine hingen aus dem Bette heraus. Seine Frau lag mit zerstreuten Haaren auf der Erde. Sie hielt die Füße ihres Mannes und sagte unter Vergießung von Thränen und mit einer Action, die allen Anwesenden Thränen auspreßte: Ach, als ich Dich hieher schickte, hätte ich wohl geglaubt, daß diese Füße Dich zum Tode trügen? – Glauben Sie, daß sich eine Frau von anderm Stande würde pathetischer ausgedrückt haben?« (S. 201f.)

**174/7** Brosamen] Mt 15,27

**174/9** 232. Brief] Briefe die neueste Litteratur betreffend, Bd. 14, S. 259–266. Hamann zitiert Abbts Fortsetzung der Rezension von Lindners *Beitrag zu Schulhandlungen*, die nun hauptsächlich auf die *Abhandlung von der Sprache* eingeht.

**175/3** B.] Chiffre von Thomas Abbt

**175/5** et ab hoste consilium] Ov. *met.* 4,428: »Fas est et ab hoste doceri« – »auch vom Feinde Rat annehmen«.

**175/7** Einfälle über das Schuldrama] Hamann bezieht sich auf die schließlich ausgearbeiteten *Hirtenbriefe*, die 1763 erschienen.

**175/15** wie Agesilaus] König Agesilaos II. (443–359 v. Chr.) soll vor seinen Kindern auf einem Steckenpferd geritten sein, wie Plut. *Ages.*25,5 überliefert.

**175/16** Brosamen] Mt 15,27

**175/18** – stulta …] Iuv. *saturae* 1,17f.: »dumm ist die Gelindheit mit dem flüchtigen Papier«. Das Juvenal-Zitat dient den *Hirtenbriefen* als Motto.

**175/20** Nachrichter […] Recension] Bezieht sich auf Ziegras Rezension der *Kreuzzüge* in Ziegra (Hg.), *Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit*, 61. Stück, 30. Juli 1762, S. 481.

**175/23** Kästners] Kästner, *Anfangsgründe der angewandten Mathematik*

**175/25** Foissardier] N.N. Foussardier

**175/26** Hälfte] Marianne Lindner

**175/30** Buchholtz] Johann Christian Buchholtz

**175/31** P. 3.] Vermutlich ist eine Münze mit dem Potrait Zar Peters III. (1728–1762) gemeint, wie sie 1762 bspw. in Moskau und St. Petersburg geprägt wurde.

**175/32** pretium affectionis] Liebhaberpreis

**175/34** Trescho] Sebastian Friedrich Trescho

**175/34** Bruder] Samuel Ernst Trescho

**ZH II 176‒178**

**236**

**Königsberg, 20. Oktober 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 176, 1

Königsberg den 20 Octobr. 1762.

Herzlich geliebtester Freund,

Herr Hinz ist Gott Lob! fertig und ich wünsche Ihnen Glück dazu. Er hat

durch eine kleine Catastrophe zu seinem Amte zubereitet werden müßen, die

5

unsern gemeinschaftlichen Absichten sehr zu statten kommt; weil er ~~sehr~~

plötzlich aus seiner Condition hat gehen müßen. Desto beßer für ihn selbst und

für Sie; mir hat dieser Theaterstreich recht sehr erbaut. Er hat desto mehr

Ursache Gott für seine Versorgung zu danken, desto weniger Bedenklichkeiten

zu machen. Was Ihre Schule anbetrift, so denken Sie fast beynahe so

10

cavaliermäßig davon, Liebster Freund, als der Litteraturrecensent von jeder Schule.

Ich habe das gute Vertrauen, daß ich mit meiner Empfehlung und Wahl

nicht zu Schanden werden, ~~werde~~ sondern Gott und Freunden und dem

gemeinen Besten dadurch ein Genüge thun werde. Unsichtbare Winke sind

meinen Augen schätzbarer und gewißer als die sinnlichsten Grundsätze, und der

15

Leitfaden der Vorsehung ein treuerer Wegweiser als die Größe des Haufens,

der vorgeht und nachfolgt. Ein halb Jahr sauere Arbeit hätte dazu gehört den

ersten Collaborator im Gleise zu bringen; hier möchten Sie mit einer Woche

fertig werden. Mehr Lust, mehr Erfahrung, Geschick und Biegsamkeit. Eilen

Sie jetzt mit der Vocation, mit Uebermachung des Reisegeldes und

20

Besorgung seiner dortigen Einrichtung. Dies überlaße ich Ihnen und alle

nöthige Bedingungen, die Sie festzusetzen haben, und mich nichts angehen.

Daß hier nichts versäumt oder verschlafen werden soll, dafür werde mit

Gottes Hülfe möglichst sorgen. Herr Hinz hatte vielleicht, wenn ich ihn dazu

aufgemuntert hätte, selbst geschrieben; es ist aber anständiger, daß Sie ihn

25

ruffen und aufbiethen. Das Jawort erhalten Sie von mir als gutem

Manne noch vor der Anwerbung. Wären Sie nur ein wenig schwierig

gewesen ihn anzunehmen; so hätt ich ihn nach Kurland geschickt, wo meine

vorige Lehnspatronin einen Hofmeister auch von meiner Hand verlangt, der

sich vielleicht auch finden wird. Die Schule Ihrer Gedult, Freundschaft und

30

Demuth zieh ich aber ~~vor~~ für ihn vor; und Sie gewinnen einen treuen und

geschickten Gehülfen und Arbeit. In der Mathematik hat er mehr getan als er

nöthig hat, auch viel Lust dazu. Das französische ist das einzige, das ihm

fehlt, worinn er sich gegenwärtig übt. Dieser kleinen Unbeqvemlichkeit kann

leicht abgeholfen werden. Das polnische dafür, welches in Riga vielleicht

35

noch nöthiger ist. Es wird jetzt bloß auf Sie ankommen alles so geschwind

wie mögl. abzumachen. Besorgen Sie doch gleich einen Schlafpeltz und

**S. 177**

Peltzmütze zu seiner Reise mit dem ersten Fuhrmann. Das Geld dafür können Sie

bey den Reisekosten einziehen oder wird bey sr. Ankunft erstattet werden. Der

Legations-Rath hat ihn abgezogen, und er hat noch ein kleines Kapital auf

einem Gute, das jetzt loßgeschlagen werden soll aber noch nicht fällig ist, oder

5

durch einen Proceß erst gesucht werden muß. Sorgen Sie also hierinn so viel

Sie können für sein Interesse, da Sie die gegenwärtige Theuerung unter

Weges aus der Erfahrung wißen. Melden Sie ihm alles, was zum Amt, zur

Expedition pp gehört. Wegen des Bibliothecariats haben Sie auch HE.

Schlegel geschrieben; wird ihm das gleichfalls zufallen? Ich gönne es ihm

10

weil er Lectur und historiam literariam vorzügl. liebt.

Wegen des alten Böhmen wundere ich mich, daß ein Freund ihnen einen

solchen Menschen hat vorschlagen können. Unter der Hand kann Ihnen so viel

melden, daß ich durch einen zuverläßigen Canal alles mögl. nachtheilige

von seiner Aufführung und Fähigkeit gehört. Er ist amanuensis des

15

berühmten Baumgarten gewesen, von dem er aber nicht mehr weiß als die

rechte Hand von dem was die linke thut. Das übrige unterdrücke, weil

niemand~~en~~ dadurch gebeßert wird. Er soll allen Vermuthen nach ein

verlaufener Mönch seyn. Gesetzt daß auch dieses nicht wäre, so könnte ich nicht

anräthig seyn die Probe mit ihm zu machen. Diejenigen, die sich selbst

20

gemeldt haben, werden Sie aus ihrem Ton auch einigermaaßen beurtheilen

können.

In Ansehung des D. Buchh. habe die ganze Sache dem Wagner

aufgetragen, der alles abzumachen versprochen hat; daß ich mich also nicht weiter

darum bekümmern darf.

25

An meinen Bruder verschonen Sie mich künftig mit einer Commission.

Sie wißen daß wir außer aller Gemeinschaft stehen. Mein Vater frug ihn

wegen der Müllerschen Sammlung; er will sie aber selbst behalten.

Eine Abschrift entweder oder die Bogen selbst Ihrer Recension sollen Sie

so bald als mögl. erhalten. Der ganze Theil muß noch nicht heraus seyn. Es

30

sind nichts als die Anfangsbogen Kanter zugeschickt worden ohne eine einzige

Zeile – vielleicht zu meiner Notice – weil ich mich beschwert, daß noch kein

Preuße in allen ihren Theilen vorgekommen wäre. Ich möchte das Blatt

selbst nöthig haben, wenn es mir einfallen sollte das Schuldrama

vorzunehmen.

35

Sind Sie mit Ihrer Antwort fertig, so bitte mir selbige aus. – Ich werde

Ihnen gleichfalls die Durchsicht mittheilen, wenn was zu stande kommen

sollte.

**S. 178**

Wer Handwerksregeln übertritt oder von sich wirft, ist deshalb nicht

nackend und bloß. Ohne alle Regeln ist nicht mögl. zu schreiben. Neue

Grundsätze werden für gar keine gehalten, weil sie noch nicht gültig sind.

Schicken Sie mir Ihren Aufsatz, so bald Sie damit fertig sind. Kann ich,

5

so hinke ich nach. Das Schuldrama möchte bloß die affiche seyn, meinen Plan

unter der Erde fortzusetzen.

Herr Hinz hat mich eben besucht, und empfiehlt sich Ihrer jetzigen Vorsorge

und künftiger Gewogenheit. Sie werden, nach meinem besten Gewißen, gut

mit ihm fahren. Gott laß alles zu seiner Ehre und unserm Besten gereichen!

10

Mein Vater grüst Sie herzlich v. ihr ganzes Haus. HE. Däntler hat gestern

Ihren Brief an die Mama bestellt; er soll mir Ihren Pelz nicht umsonst

tragen. Mit Spielfedern läst sich noch nicht fliegen. Ihren lieben Petersburger

erinnern Sie auch unserer. Der Braunschweiger hat noch nicht geschrieben

und ist ein Windbeutel.

15

Umarmen Sie Ihre Mattuska und schreiben Sie bald wieder, daß die Sache

ein gutes Ende gewinnt. Ich werde nicht eher ruhig arbeiten können, als biß

mein Freund abgefertigt seyn wird. Leben Sie wohl. Ich ersterbe Ihr

treuergebenster Freund.

Hamann.

20

Grüßen Sie tausendmal den alten ehrl. Baßa

von mir und melden seine künftige Bestimmung,

wenn es Zeit ist.         à Dieu.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (87).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 170–172.

ZH II 176–178, Nr. 236.

**Kommentar**

**176/3** Hinz] Jakob Friedrich Hinz

**176/6** aus seiner Condition] im Hause Nikolaus Friedrich v. Korff

**176/10** Litteraturrecensent] Vgl. das Ende des 232. Literaturbriefes, S. 259–262, die Kritik von Thomas Abbt an Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen*.

**176/17** Collaborator] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**176/28** Lehnspatronin] Apollonia Baronin v. Witten

**177/3** Legations-Rath] Otto Salomo Wegner

**177/6** Interesse […] Theuerung unter Weges] Der Wechselkurs zwischen Königsberg und Riga fiel wohl zu Ungunsten der Königsberger aus.

**177/8** HE. Schlegel] Gottlieb Schlegel

**177/11** des alten Böhmen] nicht ermittelt

**177/14** amanuensis] Handlanger, im Sinne von Schreibgehilfe oder Sekretär

**177/15** Baumgarten] vmtl. Siegmund Jakob Baumgarten

**177/22** D. Buchh.] Johann Christian Buchholtz

**177/22** ganze Sache] Vgl. HKB 235 (II  175/30)

**177/22** Wagner] Friedrich David Wagner, vgl. HKB 235 (II  175/30)

**177/25** Johann Christoph Hamann (Bruder)

**177/26** Johann Christoph Hamann (Vater)

**177/27** Müllerschen Sammlung] nicht ermittelt

**177/28** Abschrift] von Abbts Rezension von Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen* im 231. u. 232. der Briefe die neueste Litteratur betreffend (14. Teil vom 8. April bis 24. Juni 1762)

**177/30** Kanter] Johann Jakob Kanter

**177/31** Notice] vgl. HKB 223 (II  141/21)

**177/33** das Schuldrama vorzunehmen] Hamann, *Fünf Hirtenbriefe das Schuldrama betreffend*

**177/35** Antwort] die auch publiziert werden wird: Lindner, *Briefwechsel*

**178/1** Wer Handwerksregeln] Deren Nichtbeachtung hatte Thomas Abbt Johann Gotthelf Lindner vorgeworfen.

**178/5** affiche] öffentlicher Aushang

**178/7** Hinz] Jakob Friedrich Hinz

**178/10** Däntler] N.N. Däntler

**178/11** Mama] Auguste Angelica Lindner

**178/11** Pelz] vgl. HKB 234 (II  170/22)

**178/12** Petersburger] vll. Carl Berens

**178/13** Braunschweiger] vll. Just Friedrich Wilhelm Zachariae

**178/15** Mattuska] Marianne Lindner

**178/20** Baßa] George Bassa

**ZH II 178‒179**

**237**

**Königsberg, 27. Oktober 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 178, 23

Königsberg den 27 Octobr. 1762.

Herzlich geliebtester Freund,

25

Da erhalten Sie die verlangten Bogen – für gütige Mittheilung des Ihrigen

danke gleichfalls freundschaftl. Mit erster Post wo mögl. erhalten Sie den

Abdruck deßelben. In der Hauptsache habe nichts geändert, außer den

Buchstaben der Correspondenten und einem Motto aus dem Juvenal zum Titel.

In Ansehung der Adresse an N. könnten Sie mir die Uebersendung

30

deßelben überlaßen, da ich mich als Ihren Correspondenten sub rosa

ansehen kann. Mit etwas anecdotischen kann ich Ihnen nicht an die Hand gehen,

da ich nicht weiß, ob Sie unter Ihrem Namen oder incognito schreiben wollen.

Wollten Sie etwa sich bedanken, daß Sie als ein Preuße und jenseits ihrem

Vaterlande der erste wären, der die Ehre hätte in Ihren Briefen recensirt

**S. 179**

zu werden. Wollen Sie eine besondere addresse machen; so bitte um selbige

mit erster Post. Laßen Sie sich aber gegen Krickende nichts merken von dem

gantzen Spiel, nicht einmal daß Sie die Recension der Litter. Briefe schon

gelesen hätten. Vielleicht können Sie durch diese angenommene Unwißenheit

5

und Gleichgiltigkeit einige nähere Umstände erfahren.

Wird HE. Jakob Friedrich Hinz der Weltw. und schönen Künste Beflißner

oder Kandidat seine Vocation zur Collaboratorstelle bald erhalten? Eilen Sie

mit allem und Besorgung des Reisegeldes so geschwind als mögl. Vergeßen

Sie nicht den erbetnen Peltz und Mütze mit ersten Fuhrmann zu besorgen.

10

An einer geschwinden Expedition ist uns allen gelegen. Die eine erhaltene

GelegenheitsSchrift auf den Tod eines Liefl. ist von Hinz. Die Makulatur

(nebst einer Rhapsodie von Hippel) liegen bey Hartung fertig; letztere wird

nachgedruckt. Eine Kleinigkeit von M. Kant gleichfalls übersende. Eine andere

Schrift von eben denselben ist in der Mache.

15

Briefe das Schuldrama betreffend habe angefangen; ob selbige fortgehen

werden, weiß Gott. Ich fühle jetzt ein wenig mehr Muth zur Arbeit als

bisher. Noch will es nicht recht; unterdeßen Gedult überwindt alles.

Mackenzies Historie der Gesundheit habe gleichfals bey Kanter bestellt. Es

verdient Ihre Aufmerksamkeit und HE. Foißardiers noch mehr.

20

Meine Journale habe mir vom Halse geschaft; wolte einige Stücke noch aus

dem Nouvelliste übersetzen. Die Zeit wurde mir zu lang darüber und ich

wurf alles über den Haufen.

Zu meinem Freund Hinz habe viel Vertrauen, daß ich mit meiner

Empfehlung gut bestehen werde. Er wird nicht unbereitet oder mit ungewaschnen

25

Händen sn Beruf antreten. Gott wolle ihm beystehen mit seiner Gnade! Ich

bin eben im Begrif mich über die Würde der Schulen ein wenig zu begeistern;

vielleicht giest dieser Umstand Oel zum Feuer.

Leben Sie wohl, umarmen Sie Ihre liebe Hälfte. Einen herzl. Gruß von

meinem alten Vater. Ich ersterbe Ihr treuergebener Freund,

30

Hamann.

Wenn Sie Kästners Anfangsgründe zur Mathematik nicht haben; so

möchte ich solche Ihnen wohl empfehlen, weil selbige jetzt angefangen habe

zu lesen und mich zieml. gut dabey befunden.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (88).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 174f.

ZH II 178f., Nr. 237.

**Zusätze ZH**

**S. 495**

*HKB 237 (178/31): Lindner am Rande:* NB. Daß ich gewünscht etwas

anständiger und   tractiert zu werden.

**Kommentar**

**178/25** Bogen] Es handelt sich um eine Abschrift von Abbts Rezension von Lindner, *Abhandlung von der Sprache* im 231. u. 232. der Briefe die neueste Litteratur betreffend. Vgl. HKB 236 (II  177/28).

**178/25** Ihrigen] Lindner, *Briefwechsel*, den Hamann zum Druck bringen will.

**178/28** Corespondenten] L.[indner] und H.[amann]

**178/28** Motto] vgl. HKB 239 (II  181/24). Iuv. *saturae* 1,17f.: »dumm ist die Gelindheit mit dem flüchtigen Papier«. Das Juvenal-Zitat dient auch den *Hirtenbriefen* als Motto.

**178/29** an N.] Friedrich Nicolai, vgl. HKB 239 (II  /).

**178/30** sub rosa] Unter dem Siegel der Verschwiegenheit

**178/33** Preuße] vgl. HKB 236 (II  177/31) und HKB 223 (II  141/21)

**179/2** Krickende] Samuel Krickende

**179/6** Hinz] Jakob Friedrich Hinz

**179/7** Vocation zur Collaboratorstelle] nach Riga an die Domschule, vgl. HKB 236 (II  176/19)

**179/11** Makulatur] Hinz [mit Theodor Gottlieb Hippel], *Makulatur zum bewußten Gebrauch*

**179/11** GelegenheitsSchrift] Die Publikation von Hinz konnte nicht ermittelt werden; vgl. HKB 234 (II  170/5).

**179/12** Rhapsodie von Hippel] Hippel, *Rhapsodie*

**179/12** Hartung] Hanna Hartung

**179/13** nachgedruckt] in Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen, 44. St., 2. Juli 1764

**179/13** Kleinigkeit von M. Kant] Kant, *Die falsche Spitzfindigkeit*

**179/14** Schrift] Kant, *Der einzig mögliche Beweisgrund*

**179/15** Briefe das Schuldrama betreffend] Hamann, *Fünf Hirtenbriefe das Schuldrama betreffend*

**179/18** Mackenzies Historie der Gesundheit] Mackenzie, *Geschichte der Gesundheit*

**179/18** Kanter] Johann Jakob Kanter

**179/19** Foißardiers] N.N. Foussardier

**179/20** Meine Journale] vgl. HKB 234 (II  170/8)

**179/21** Nouvelliste] Desfontaines (Hg.), *Le Nouvelliste du Parnasse*

**179/28** liebe Hälfte] Marianne Lindner

**179/31** Kästners] Kästner, *Anfangsgründe der angewandten Mathematik*

**ZH II 180**

**238**

**Königsberg, 18. Dezember 1762**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 180, 1

Königsberg d. 18. Christm. 1762.

Geliebtester Freund!

Es freut mich herzlich daß Sie mit Ihrem Collaborator vor der Hand so

ziemlich zufrieden sind; ich desto weniger. Er hat mich aber bestochen, daß

5

ich meines Herzens Meynung nicht so heraus sagen darf, als ich gern wollte.

Nehmen Sie sich unterdessen für ihn in Acht; er hat ein polnisches Ingenium –

und – –

Wir sind also Amtsbrüder geworden und collegen, gemeinschaftl. für den

Herrn Prof. Zachariae. Ich habe kein Herz gehabt an diesen Mann zu

10

schreiben, weil hier die Christl. Liebe oder die alten Louisd’or Schleichwaare sind.

Seitdem aber Mdlle Amalia Joanna Louisa – – den Anfang gemacht und

das Eis gebrochen: so habe ich gute Hoffnung, daß Ihr anhänglicher Name

noch mehr in mein Netz ziehen wird.

Sollten Sie in Petersburg nicht einige ankriegen können; und sollte nicht

15

in Riga ein Käthchen seyn, daß einen alten Louisd’or auf’s Spiel setzen

würde, um auch ihren Namen gedruckt zu sehen?

Nach    habe schon geschrieben, daß wenn der dortige Colligent

zu wenig Billets für mildthätige Leser hat, ich ihm meinen Ueberschuss

verhandeln will. Und sollten Sie zu kurz kommen, so stehen Ihnen meine

20

gleichfalls zu Diensten. Ich mache mich zum Gegensatz anheischig.

Nach Thorn, Elbing, Morungen habe gleichfalls spedirt. Noch sind 23

übrig + 1 ist meine Liste gewesen.

Auf die Woche wills Gott schreibe nach Berlin und Braunschweig. Jetzt

bin so überhäuft, daß ich mich nicht umsehn kann. Aufs Neue Jahr wills

25

Gott! was Neues – und mit mehr Ruhe und Muße.

Ich empfehle Sie und Ihr ganzes Haus Göttl. Obhut. Mein alter Vater

ist nicht zu Hause sondern in der Kirche. Daß er Ihnen tausend Guts wünscht weiß ich.

Umarmen Sie Ihr liebes Marianchen, und Mütterchen. Ich ersterbe Ihr

treuer Freund und Diener

30

Hamann.

Unser Lehrjunge ist uns fortgelaufen, und meines Vaters Gehülfe zaudert

noch seit Michael in Elbing an seines Bruders    Erbschaft. Die Folgen

für unsre Haushaltung können Sie leicht ermessen. Leben Sie wohl.

A Monsieur Monsieur Lindner M. A. et Rector etc. à Riga. P. fav.

**Provenienz**

Druck ZH nach Karl von Holtei (Hg.): Dreihundert Briefe aus zwei Jahrhunderten. Hannover 1872, I 169–170. Original verschollen. Letzter Aufbewahrungsort unbekannt.

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 175f.

ZH II 180, Nr. 238.

**Textkritische Anmerkungen**

**180/6** unterdessen] Geändert nach dem Druck von Holtei; ZH: unterdeßen

**180/12** anhänglicher] Holtei hatte offenbar Probleme bei der Entzifferung von Hamanns Schrift (vgl. Karl von Holtei [Hg.]: Dreihundert Briefe aus zwei Jahrhunderten. Hannover 1872, I, xiii), hier bietet er Alternativen: „anhänglicher (anzüglicher)“; ZH: anzüglicher.

**180/18** Ueberschuss] Geändert nach dem Druck von Holtei; ZH: Ueberschuß

**180/22** + 1] Geändert nach dem Druck von Holtei; ZH: + 1

**180/27** Guts wünscht] Geändert nach dem Druck von Holtei; ZH: Guts

**180/33** unsre] Geändert nach dem Druck von Holtei; ZH: unsere

**180/33** ermessen] Geändert nach dem Druck von Holtei; ZH: ermeßen

**Kommentar**

**180/3** Collaborator] Jakob Friedrich Hinz

**180/9** Zachariae] Just Friedrich Wilhelm Zachariae als Redakteur (1761–1777) der *Gelehrte[n] Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen*, auch zum Vertrieb von Neuerscheinungen und für Subskriptionsvermittlungen. Darauf bezieht sich wohl die Einlage im Brief an Friedrich Nicolai, vgl. HKB 239 (II  182/23).

**180/10** Christl. Liebe] hier: Nächstenliebe

**180/10** alten Louisd’or] Frz. Goldmünze, entspricht ca. 5 Talern bzw. 9 Gulden.

**180/11** Mdlle Amalia Joanna Louisa] Karsch, *Sammlungs-Plan*. Mit dieser Probe der Gedichte von Anna Louisa Karsch wird um Subskribenten einer Werkausgabe geworben; Just Friedrich Wilhelm Zachariae wird u.a. als Verantwortlicher genannt (S. 16).

**180/15** Käthchen] Catharina Berens

**180/16** Namen gedruckt] Den Subskribenten wurde in Aussicht gestellt, dass ihr Name in der Werkausgabe genannt wird.

**180/17** Colligent] Person, die im Vorfeld einer Buchveröffentlichung Pränumeranten zu gewinnen sucht, die bei Vorausbestellung Rabatt erhalten.

**180/21** Thorn] Toruń. Unter dieser Ortsangabe erscheint schließlich Lindner, *Briefwechsel*.

**180/21** Elbing] Elbląg

**180/21** Morungen] Morąg

**180/23** Berlin] an Nicolai, vgl. HKB 239 (II  /)

**180/23** Braunschweig] Just Friedrich Wilhelm Zachariae

**180/28** Marianchen] Marianne Lindner

**180/31** Gehülfe] Johann Peter Nuppenau

**180/32** Michael] Michaelis, 29. September

**180/32** Bruders] Joachim Anton Nuppenau

**ZH II 181‒182**

**239**

**Königsberg, 21. Dezember 1762**  
**Johann Georg Hamann → Friedrich Nicolai**

S. 181, 1

Königsberg den 21 Christm. 1762.

HochEdelgeborner Herr, / HöchstzuEhrender Freund,

Ew. HochEdelgeboren habe die Ehre meinen Verbindungen gemäß die

Erstlinge meines Vaterlandes zu bewusten Gebrauche zu übersenden. Sollte

5

alles Maculatur in den Augen der Kunstrichter seyn: so ist wenigstens meiner

Pflicht und meinem Willen ein Genüge geschehen.

Das Wenigste von Beyliegendem habe bisher noch durchlesen können; und

der einzige mögl. Beweisgrund hat eben die Preße verlaßen. Eben der

Verfaßer ist willens seine Vorlesungen über die physische Geographie

10

drucken zu laßen

Der Verfaßer der Rhapsodie heist Hippel und hat nebst HE. Hinz, meinem

näheren Freunde, jetzigen Collaborator an der Domschule in Riga, an der

Hochzeit Sammlung Antheil. Der Kroat ist ein gewißer Lieutenant

Neumann, von dem ein Paar Stücke in Schäfners jugendl. Gedichten stehen; die

15

ich nur ihrem Namen und dem Gerüchte nach kenne, weiter nicht.

Die Sommerstunden oder Zerstreuungen auf Kosten der Natur sind

schon eine Weile heraus; habe aber ~~meinem~~dem Verleger zu Gefallen

kein Stück beylegen wollen, der durch eine vorläufige Anpreisung derselben

an ihrem Abgange leiden möchte. Ew. HochEdelgebornen werden diese

20

Achtsamkeit einem jungen Anfänger zum Vortheil anwenden, und vielleicht die

Recension dieses Buchs, das ich bloß angesehen habe, biß nach der Meße

aufhalten können.

An dem Briefwechsel habe weiter keinen Antheil genommen, als daß ich

das Imprimatur aus dem Juuenal dazugeschrieben und die Anfangsbuchstaben

25

der respective HE. Correspondenten vermittelst der Kabbala erfunden habe.

Ew. HochEdelgebornen werden es mir, und nicht dem HE. M. Lindner zur

Last legen, daß Einlage unversiegelt geblieben. Er ist mein ältester bester

Freund, der jedermann und mich auch durch alle mögl. Dienstbeflißenheit

verbindlich macht, mit Geschäften von aller Art überladen, theils über sich,

30

theils unter sich – Ich habe ihm kürzl. einen guten Schul- und Hausgehülfen

zugeschickt, von dem die Zeit vielleicht mehr lehren wird, und den ich im

blinden Spott meinen Aeschylum und Timotheum ~~gehalten~~gescholten.

Falls Ew. HochEdelgebornen einige müßige Augenblicke finden sollten,

meinen Freund von dem richtigen Empfang dieser Einlage zu versichern: so

35

wird es mir angenehm seyn, und Ihnen am beqvemsten Dero Antwort durch

meine Hände gleichfalls gehen zu laßen.

**S. 182**

Was den Beytrag zu Schulhandl. anbelangt: so muß ich Ihnen freylich

im Vertrauen bekennen, daß meine Empfindungen mit des Unbekannten

Recensenten seinen sehr harmoniren (den man hiesiges Orts, wo ich nicht

irre, für den HE. Moses hält) und ich gleiches Schicksal mit ihm in Ansehung

5

der Stücke selbst, ein noch schlimmeres aber als er bey der Vorrede habe leiden

müßen. Der Schluß ~~aber~~ mit dem Dolch auf eine ganze Gattung ist mir

nicht eingefallen; auch hat mich der gelehrte Sermon über die Natur der Poesie

überhaupt und der dramatischen Poesie insonderheit, nebst dem zufälligen

Postscript leyder! mehr gekitzelt als erbaut.

10

So lange man bey den bloßen Symptomen des verdorbenen Geschmacks

stehen bleibt; wird das Verdienst der Kunstrichter immer zunehmen, aber der

Endzweck weder auf das allgemeine Beste noch einzelnen kaum erreicht werden.

Unter dem einzelnen verstehe ich ~~einen~~den entscheidenden Vorzug einer

geläuterten Urtheilskraft. Zeit und Gedult werden diese Anmerkung theils

15

auslegen theils bewähren.

Von Pfingsten habe beynahe feriirt; oder vielmehr einheimische

Angelegenheiten haben die tägliche Pflege des Lebens vervielfältigt. Ich lebe jetzt Gott

Lob! ein wenig ruhiger. Das überstandene Jahr giebt mir Muth ein neues

wieder anzufangen. Liegt nicht das Loos unsers Schicksals, nach Homers

20

Zeugniß, auf den Knieen oder im Schooße des Vaters der Götter und

Sterblichen?

Ew. HochEdelgebornen vergeben, daß ich Sie mit bestmöglicher Besorgung

dieser Einlage beschweren darf. HE. Pr. Zachariae hat mich durch einen Zufall

zu einen seiner Allmosenirer erwählt; ich will mein Bestes thun, mich seines

25

Vertrauens zu einem Unbekannten nicht unwürdig zu machen. Gedruckte

Einlage interessirt einen dasigen guten Freund. Zu allen Gegendiensten bin

verpflichtet und willig.

Nach Anwünschung eines glücklichen und geseegneten Neujahrs, wie auch

herzlicher Begrüßung meines Freundes Moses, den ich durch ein

30

Misverständnis mich gefreut habe hier persönlich näher kennen zu lernen, empfehle

mich Ihrer ferneren Wohlwollen, und bin mit aufrichtiger Hochachtung

Ew. HochEdelgebornen

ergebenster Diener. Hamann.

*Adresse:*

35

à Monsieur / Monsieur Nicolai / Negociant Libraire / à Berlin.

*Erhalten-Vermerk von Nicolai auf dem Adressblatt:*

1763. Jan. / Königsb. Hamann.

**Provenienz**

Staatsbibliothek zu Berlin, Nachlass Friedrich Nicolai/I/30/Mappe 11, 4–5.

**Bisherige Drucke**

Otto Hoffmann: Hamann-Briefe aus Nicolais Nachlass. In: Vierteljahrschrift für Litteraturgeschichte I (1888), 120f.

ZH II 181f., Nr. 239.

**Zusätze fremder Hand**

**182/37** Friedrich Nicolai

**Textkritische Anmerkungen**

**181/2** Herr, /] Geändert nach der Handschrift; ZH: Herr  
Geändert nach der Handschrift: Absatzwechsel.

**181/8** mögl.] Geändert nach der Handschrift; ZH: mögliche

**181/10** laßen] Geändert nach der Handschrift; ZH: laßen.

**181/17** ~~meinem~~dem] Geändert nach der Handschrift; ZH: dem ~~meinem~~

**181/21** Buchs] Geändert nach der Handschrift; ZH: Buches

**181/24** aus] Geändert nach der Handschrift; ZH: aus

**181/32** ~~gehalten~~gescholten] Geändert nach der Handschrift; ZH: gescholten

**182/4** Moses] Geändert nach der Handschrift; ZH: Moses

**182/12** einzelnen] Geändert nach der Handschrift; ZH: einzeln

**182/28** geseegneten] Geändert nach Handschrift; ZH: gesegneten  
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): geseegneten

**182/37** 1763. Jan. / Königsb. Hamann.] Hinzugefügt nach der Handschrift.

**Kommentar**

**181/4** Erstlinge] Vgl. HKB 240 (II  183/31): Hinz [mit Theodor Gottlieb Hippel], *Makulatur zum bewußten Gebrauch*; Kant, *Der einzig mögliche Beweisgrund*; Hippel, *Rhapsodie*; Lindner, *Briefwechsel*; Hamann, *Fünf Hirtenbriefe das Schuldrama betreffend*; Trescho, *Zerstreuungen*.

**181/8** Beweisgrund] Kant, *Der einzig mögliche Beweisgrund*

**181/9** Vorlesungen] Immanuel Kant hielt Vorlesungen zur Physischen Geographie vom Beginn seiner Zeit als Privatdozent in Königsberg 1757 bis zum Ende seiner Lehrzeit 1796 stets auf der Grundlage eigener Arbeiten. Gedruckt erschien davon zunächst nur eine kleine Ankündigung unter dem Titel *Entwurf und Ankündigung eines Kollegii der physischen Geographie, nebst einer angehängten Betrachtung: Ob die Westwinde in unsern Gegenden darum feucht seyn, weil sie über ein großes Meer streichen?* (Königsberg: Driest 1757). Die gesamte Vorlesung wurde erst 1802 von Rink auf Grundlage von Manuskripten Kants, die dieser Rink zum Zwecke der Herausgabe zugeeignet hatte, veröffentlicht. Bekannt ist aber, dass Herder 1762 ausführliche Mitschriften der Vorlesung anfertigte, zu deren Veröffentlichung es aber nicht gekommen ist.

**181/11** Rhapsodie] Hippel, *Rhapsodie*

**181/11** Hinz] Jakob Friedrich Hinz

**181/13** Sammlung] Hinz [mit Theodor Gottlieb Hippel], *Makulatur zum bewußten Gebrauch*

**181/14** Neumann] David Neumann

**181/14** Schäfners] Scheffner, *Jugendliche Gedichte*

**181/16** Sommerstunden] Trescho, *Zerstreuungen*

**181/17** Verleger] Johann Jakob Kanter

**181/23** Briefwechsel] Lindner, *Briefwechsel*

**181/24** Juuenal] Vermutlich handelt es sich um das gleiche Zitat, dass auch Hamann, *Fünf Hirtenbriefe das Schuldrama betreffend* als Motto dient: Iuv. *saturae* 1,17f: »dumm ist die Gelindheit mit dem flüchtigen Papier«.

**181/24** Anfangsbuchstaben] vgl. HKB 237 (II  178/25)

**181/26** Lindner] Johann Gotthelf Lindner

**181/32** Aeschylum und Timotheum] Die Rede ist von Jakob Friedrich Hinz. Aischylos wurde wegen angeblichen Verrats von Mysterien angeklagt. In 1 Tim 6,20f. heißt es themenverwandt: „O Timotheus! bewahre, was dir vertraut ist, und meide die ungeistlichen, losen Geschwätze und das Gezänke der falsch berühmten Kunst, welche etliche vorgeben und gehen vom Glauben irre. Die Gnade sei mit dir! Amen.“

**182/1** Beytrag] Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen*

**182/4** Moses] Moses Mendelssohn

**182/9** Postscript] Beschluss des 232. der Briefe die neueste Litteratur betreffend, die Kritik von Thomas Abbt, S. 259–262, an Lindner, *Beitrag zu Schulhandlungen*.

**182/19** Homers Zeugniß] Hom. *Il.* 17,514: »Aber solches ruht ja im Schoß der seligen Götter!«

**182/23** Zachariae] Just Friedrich Wilhelm Zachariae, vgl. HKB 238 (II  180/8)

**182/24** Allmosenirer] Verwalter der milden Gaben

**182/26** dasigen guten Freund] nicht ermittelt

**182/29** Moses] Moses Mendelssohn

**182/30** Misverständnis] nicht ermittelt

**Editionsrichtlinien**

Die Online-Edition der Briefe Johann Georg Hamanns bietet diese als durchsuchbaren Volltext. Die Einteilung der Bände der gedruckten Briefausgabe ZH (J.G. Hamann, Briefwechsel. Hg. von Walther Ziesemer und Arthur Henkel. 7 Bde. [Frankfurt a. M. 1955–1979]) wird übernommen. Die derzeit hier veröffentlichten Briefe entsprechen im Umfang dem ersten Band von ZH und zusammen mit dem Stellenkommentar und den Registern unserem Editionsstand vom 24. Januar 2022.

Die in den Brief-Manuskripten enthaltenen Auszeichnungen werden, teilweise in veränderter Form gegenüber ZH, wiedergegeben:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Handschrift/Abschrift** | **ZH** | **hier** |
| Deutsche Kurrentschrift | Fraktur | Serifenschrift (Linux Libertine) |
| Lateinische Schreibschrift | Antiqua | serifenlose Schrift (Linux Biolinum) |
| Unterstreichung  (einfache bis dreifache) | Sperrung/fette Sperrung | Unterstreichung  (einfache bis dreifache) |
| Durchstreichung | in spitzen Klammern ⟨...⟩ | ~~Durchstreichungen~~ |
| Nicht entzifferbare Stelle / unsichere Lesung | unterschiedlich gehandhabt | mit einem leeren Mittelpunkt markiert ◦ ◦ |
| Brieftext fremder Hand | kleinere Schrift | Klassizistische Antiqua (Playfair Display), der Schreiber wird im Apparat angegeben |
| Ergänzungen durch Hg. | in eckigen Klammern [...] | grau hinterlegt |
| Herausgeberanmerkungen | kleinere Schrift | *Kursive in grauer Farbe* |

Die Briefnummerierung sowie Seiten- und Zeilenzählung wird von ZH übernommen, jedoch da, wo ZH fehlerhaft ist (bes. bei der Zeilenzählung), stillschweigend korrigiert. Auch bei der Datierung der Briefe wurden Korrekturen vorgenommen, die sich auf die Reihenfolge auswirken, aber die ZH-Numerierung wurde der wechselseitigen Benutzbarkeit von Buch- und Online-Edition wegen belassen. Die digitale Einrichtung der Edition (im XML-Format) bringt geringfügige Einschränkungen in der Textdarstellung mit sich: So stehen etwa Wörter, die in ZH am Zeilenende getrennt und umbrochen sind, hier nicht-getrennt in der je zweiten Zeile.

Sofern die handschriftlichen Originale der Briefe, Abschriften oder Druckbogen von ZH (siehe dazu die editionsgeschichtlichen Voraussetzungen) vorliegen, wird der Brieftext an diesen geprüft und ggf. korrigiert. Text-Korrekturen, die mehrerlei Ursache haben (Lese- und Druckfehler oder Fehler nach Kollation mit ursprünglichen Druckbogen, Manuskripten oder Abschriften), werden in den Online-Brieftexten vorgenommen, der ursprüngliche Wortlaut in ZH sowie die Gründe für den Texteingriff sind jeweils in den textkritischen Anmerkungen unter dem Brieftext kenntlich gemacht. Soweit erstellbar, ist im Apparat für jeden Brief die Provenienz geliefert.

Der Stellenkommentar in der Marginalspalte neben dem Brieftext und die Register stützen sich auf umfangreiche Vorarbeiten Arthur Henkels, der diese der Theodor Springmann Stiftung vor seinem Tod mit dem Auftrag übereignet hat, dass eine Online-Edition mit redigiertem und revidierbarem Kommentar erstellt und organisiert wird. Sybille Hubach, eine langjährige Mitarbeiterin Henkels, hat die Kommentierung des 2005 verstorbenen Germanisten auf www.hamann-briefwechsel.de als archivalisches Zeugnis publiziert und für die Bände V–VII ergänzt, bspw. mit Informationen aus den kommentierten Briefausgaben von Johann Gottfried Herder und Friedrich Heinrich Jacobi.

Der hier vorgelegte Stellenkommentar und die dazugehörigen Register beruhen auf neuen Recherchen bzgl. Personen, Quellen, Worten und historischen Begebenheiten und ergänzen, korrigieren oder bestätigen die bisherigen Informationen. Einen Schwerpunkt in Hamanns Korrespondenz bilden die Lektüren. Im Nachweis von Zitaten und benutzten Büchern besteht eine Hauptaufgabe des Kommentars. Auch die Verbindungen von Brief- und Werktexten (Stellenangaben nach den Erstdrucken und der Werkausgabe: Sämtliche Werke, hg. v. Josef Nadler. 6 Bde. [Wien 1949–1957, Reprint 1999] [=N], sowie bei den sog. Londoner Schriften: Londoner Schriften, hg. v. Oswald Bayer u. Bernd Weißenborn [München 1993] [=LS]) Hamanns werden nachgewiesen.

Die Stellenkommentare sind mit einem Quellen-/Personen-, mit einem Bibelstellenregister und mit einer Forschungsbibliographie verlinkt. Das Quellen- und Personenregister ist alphabetisch nach Autoren sortiert; Zeitschriften mit mehreren Herausgebern sind nach dem Titel einsortiert. Die Nachweise der Bezugstexte Hamanns im Register verweisen auf die Erstdrucke und die von ihm konsultierten Ausgaben (sofern belegbar), sie verlinken außerdem auf Digitalisate dieser Ausgaben, wenn solche publiziert sind. Existiert eine moderne kritische Ausgabe des Bezugstextes, so wird diese angegeben. Außerdem ist der sog. »Biga«-Titeleintrag (Biga Bibliothecarum – N V S. 15–121) zitiert, ein 1776 gedruckter Versteigerungskatalog, in dem die Bibliotheken Hamanns und die seines Freundes Johann Gotthelf Lindner verzeichnet sind.

Das Register enthält i.d.R. für die Personen Stellenverweise nur auf das im jeweiligen Brief erste Vorkommen. Orte werden im Stellenkommentar, wo möglich, mit der heutigen Bezeichnung und den Geo-Koordinaten versehen. Für heute ungebräuchliche Worte, regionale und dialektale Idiotismen werden Übersetzungen versucht.

Die biographischen Angaben zu Personen im Register gehen über wenige Eckdaten (mit Verweis auf den Eintrag in einem biographischen Standard-Lexikon) nur dann hinaus, wenn Informationen, die in Verbindung mit Hamanns Leben und Lektüren stehen, geboten werden müssen. Das Register wird parallel zur Stellenkommentierung erarbeitet, ist also noch nicht abgeschlossen.

Die Forschungsbibliographie enthält Titel zu Hamanns Leben und Werk und soll beständig aktualisiert werden.

Im weiteren Verlauf der Edition werden außerdem erstellt: eine Verschlagwortung der Forschungsliteratur; eine Zeitleiste zum Leben Hamanns (welche die Zuordnung von Ereignissen und Aufenthaltsorten zu entsprechenden Briefen erleichtert).

Die Online-Publikation der Briefe und des Stellenkommentars ermöglicht eine kontinuierte Revision desselben. Wir möchten Sie einladen, mit Ergänzungen, Korrekturen und Vorschlägen zu dessen Verbesserung beizutragen. Senden Sie uns diese an post@hamann-ausgabe.de. Nach unserer Prüfung fügen wir diese in den Online-Kommentar ein (auf Wunsch auch mit Namensnennung des Beiträgers).